16.11.1935

2678

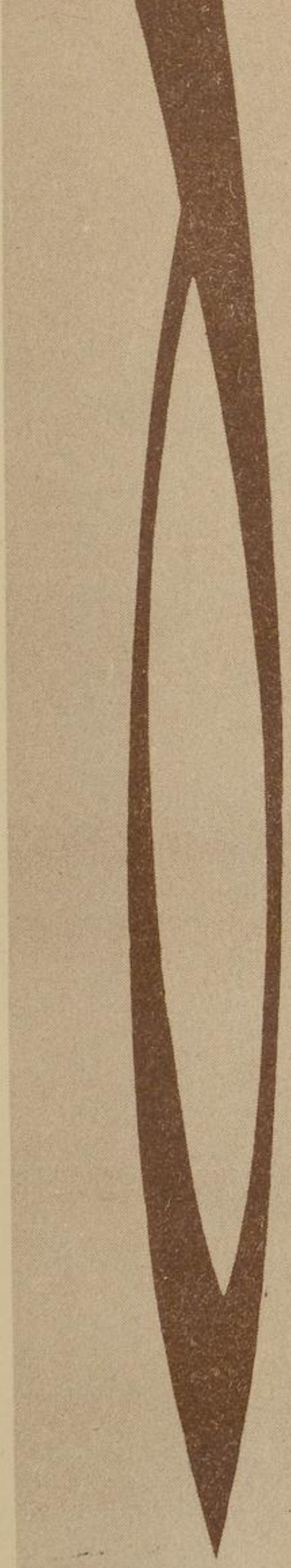
Heft 11
Jahrgang 1935/36

N.S. Frauen-Warte

Die einzige parteiamtliche Frauenzeitschrift

Frauenwerk im großen Werk: Deutschland

Unser Weihnachts-Preisausschreiben in diesem Heft



Postaufgabeort: Leipzig
Auslands- und Kreuzband-Preise siehe letzte Innenseite!

Schnittmusterbogen im nächsten Heft
Beilage: „Unsere Feierstunden"

Einzelpreis 27 Pfg.
bei frei-Haus-Lieferung 30 Pfg.
alle 14 Tage ein Heft

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0409
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Politischer Rückblick

1. 10. In einer Verlautbarung der Pressestelle des Verbandes der deutschen Korps wird mitgeteilt, daß die Kösener SC-Führung im Einvernehmen mit der früheren Verbandsführung die Auflösung des Kösener SC-Verbandes verfügt hat. In einem Leitartikel dazu betont der VB., daß damit die Reaktion in Deutschland eine ihrer stärksten Bastionen verliert. Die Vorfälle im Korps Saxo-Borussia-Heidelberg und in einem Hallischen Korps hätten vor kurzem erst die Situation zur Genüge beleuchtet und erwiesen, wie wenig die SC z. T. vom nationalsozialistischen Geiste durchdrungen waren.

Aus dem Memelland kommen Nachrichten über zahllose Unregelmäßigkeiten bei den letzten Wahlen. Fast in keinem einzigen Wahlbezirk waren alle Wahlblocks in Ordnung, trotzdem wurde unter stärkster Beteiligung bis in die späte Nacht hinein gewählt, und alle deutschen Volksgenossen taten ihre Pflicht.

2. 10. Unter großen militärischen Ehrenbezeugungen wird der Sarg des im vorigen Jahre verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg an diesem 88. Geburtstage in die endgültige Gruft im Tannenberg-Denkmal übergeführt, nachdem diese Gruft in künstlerischer Weise mit großen Monumentalfiguren ausgestattet worden ist.

Reichskanzler Adolf Hitler erläßt aus diesem Anlaß eine Kundgebung an das deutsche Volk und weiht gleichzeitig in einer Gedächtnisrede das Tannenberg-Denkmal zum Reichsehrenmal des deutschen Volkes für alle Zeiten zum dankbaren Gedenken an die ruhmreichen Leistungen der alten Armee und die heldenmütigen Opfer im Weltkriege.

Zur Berliner Einsturzkatastrophe macht die Zeitschrift das „Schwarze Korps" aufsehenerregende Feststellungen, daß bei den beteiligten Firmen keine sorgsame Auswahl nach dem Gesichtspunkte der arischen Eigenschaft getroffen sei. In einer der beteiligten Baugesellschaften sei nach wie vor jüdische Leitung, und es sei nicht uninteressant, daß auch in der Leitung der deutschen Reichsbahn bis zu diesem Jahre, also über zwei Jahre nach der Staatsumwälzung, noch 30 Juden in oberen Beamtenstellungen saßen.

Im Zuge des Aufbaues der deutschen Wehrmacht hat der Führer und Reichskanzler die Übernahme der Versorgung und Fürsorge für ausgeschiedene Soldaten und Beamte des Heeres und deren Hinterbliebene auf die Wehrbezirkskommandos, Inspektionen und Wehrkreiskommandos angeordnet.

3. 10. Nachdem bereits am Vorabend italienische Truppen im südlichen Erythräa die abessinische Grenze überschritten hatten, sind nunmehr im Raume von Adua die offenen Feindseligkeiten begonnen worden. Mit rund 20000 Mann haben die Italiener den Mareb überschritten und mit Unterstützung aller Mittel der modernen Waffentechnik den Einbruch in das abessinische Gebiet vollzogen. Italien lädt damit die Verantwortung für den Kriegsausbruch auf sich. In mehreren Heeressäulen auf bereits fertiggestellten Straßen wird ein konzentrischer Angriff aus südlicher und nördlicher Richtung auf die Landeshauptstadt durchgeführt.

Die Strecke Darmstadt—Mannheim der Reichsautobahnen wird in Gegenwart des Reichsstatthalters von Baden eröffnet und die erste öffentliche Verkehrsfahrt durch ihn vollzogen.

Der abessinische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gesandt und auf die neuesten Ereignisse hingewiesen. Der Völkerbund ist für den nächsten Tag zusammenberufen worden.

4. 10. An den drei Fronten in Abessinien haben sich im Laufe dieses Tages heftige Kämpfe entwickelt, insbesondere um die abessinische Hauptstadt Adua.

Reichskanzler Adolf Hitler hat nach den Feiern im Tannenbergdenkmal eine Fahrt durch das Ermland unternommen, die zugleich als Ehrung der ostpreußischen Gefallenen der Bewegung anzusehen ist.

In Bulgarien ist an diesem Tage, an dem die Thronbesteigung des bulgarischen Königs (vor 17 Jahren) gefeiert werden sollte, eine größere Verschwörung unter militärischer Leitung aufgedeckt worden, die offenbar auf Machenschaften des Oberst Weltscheff zurückzuführen sind.

Vor 150000 Volksgenossen spricht in Halle Reichsminister Dr. Goebbels über die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes und verweist darauf, daß, wenn jetzt infolge besonderer Trockenheit und Knappheit des vorigen Sommers, ein gewisser Notstand bestanden habe, dieser aber auch bereits als überwunden gelten kann. Es sei unsinnig, irgendwelche Hamster- und Angstkäufe zu tätigen, und es müsse vom deutschen Volke Disziplin und Selbstbeherrschung erwartet werden.

5. 10. An der afrikanischen Front ist die Grenzstadt Adua nunmehr in den Besitz der Italiener übergegangen. Dabei wurde die wehrlose Bevölkerung von 6 Bombengeschwadern aus der Luft beschossen. Es wird von 1700 Toten und Verletzten berichtet.

Der Reichsminister für Kirchenangelegenheiten erläßt eine Verordnung über die Bildung eines Reichskirchenausschusses, der die deutsch-evangelische Kirche vertritt und ihre inneren Angelegenheiten ordnet. Die Verordnung und die erfolgenden Maßnahmen sollen den Frieden innerhalb der evangelischen Kirche nach dem langen fruchtlosen Streit wieder herstellen.

6. 10. Auf dem Bückeberg begeht, wie alljährlich, die zu Hunderttausenden versammelte deutsche Bauernschaft im Beisein des Führers die Feier des Erntedankfestes, das diesmal im Zeichen der Wehrfreiheit stattfindet. In seiner Ansprache betont der Führer, daß zwei Empfindungen ihn beherrschen, die Sicherung der Ernährung und die neu errungene Sicherheit des Reiches. Beides seien die Voraussetzungen der deutschen Freiheit. Deutschland sei jetzt wieder so, wie es jahrhundertelang geschichtlich vor uns stand: stark, unabhängig und frei. Die Zahl der zum Staatsakt auf dem Bückeberg versammelten deutschen Bauern, Landarbeiter und Volksgenossen wird auf rund eine Million geschätzt. Anschließend findet, wie im Vorjahre, der Empfang der Bauernabordnungen in der alten Kaiserpfalz in Goslar statt.

7. 10. Der Völkerbundausschuß in Genf hat seinen Bericht über die Verantwortlichkeit für den Ausbruch der Feindseligkeiten in Abessinien nunmehr abgeschlossen und dabei festgestellt, daß die Schuldfrage für Italien zu bejahen sei auf Grund der Tatsache, daß die italienische Regierung entgegen den im Artikel 12 der Völkerbundssatzung übernommenen Verpflichtungen zum Kriege geschritten ist.

Nach Mitteilungen aus Abessinien wird der Fall Aduas und Adigrats bestätigt, doch heißt es, daß die abessinische Hauptarmee noch in Reserve sei.

9. 10. In der Kundgebung des Führers zur Eröffnung der Winterhilfe betont der Führer, daß wir nicht nach kriegerischen Lorbeeren streben, sondern unser eigenes deutsches Volk uns wieder zu erobern sei unser Ehrgeiz. Vor der Rede des Führers hatte Reichsminister Dr. Goebbels einen umfassenden Überblick über die bisherigen Leistungen der in der Welt einzig dastehenden Gesamthilfsmaßnahmen gegeben. Gleich nach der Eröffnung des Winterhilfswerkes findet eine Zählung der Spenden vom ersten Tage statt, die das Ergebnis von 24492132.— RM. ergibt.

Vom Kriegsschauplatz in Afrika wird die Zurückeroberung von Adua und Adigrat durch die abessinischen Truppen gemeldet. Aus Rom berichtet man einen Wechsel im italienischen Luftfahrtministerium, der offenbar in den neuesten Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz begründet ist.

E. S.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0410
© Universitätsbibliothek Heidelberg

N.S. Frauen-Warte

Die einzige parteiamtliche Frauenzeitschrift

Herausgeberin: Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei Reichsleitung, Hauptamt N.S. Frauenschaft

Hauptschriftleiterin: Ellen Semmelroth. Stellvertretende Schriftleiterin: Renate v. Stieda

Schriftleitung, Vertrieb und Geschäftsstelle: München, Barerstr. 15. Postscheckkonto: N.S. Frauen-Warte, München Nr. 36

4. Jahrgang | München, Novemberheft 1935 | 11. Heft

Nationalsozialismus der Tat

Von Alice Rilke, Frauenamt, Berlin

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront und seine Aufgaben

Im August 1934 schuf der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, das Frauenamt der DAF. und ernannte zur Amtsleiterin die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink. Mit dieser Ernennung wurde ein neuer, bedeutsamer Schritt für die einheitliche Ausrichtung aller Frauenarbeit in Deutschland getan.

Das Frauenamt betreut die weiblichen Mitglieder der DAF., das sind rund 7 Millionen aller berufstätigen Frauen in Deutschland. Für diesen Menschenkreis hat das Frauenamt ganz bestimmte Aufgaben übernommen, die es vom Wesen der Frau her zu erfüllen hat.

Die Amtsleiterin des Frauenamtes hat in ihrer Rede auf dem Reichsparteitag 1934 die Aufgaben dieses Amtes klar umrissen: „Kraft und Arbeit der berufstätigen Frau haben im richtigen Verhältnis zueinander zu stehen. Niemals darf auf die Dauer etwa vorhandene Arbeit zur Aufpeitschung von Kräften führen, die dem Organismus und der Seele der Frau nicht entsprechen."

Das Erlebnis der Kameradschaft von Frau zu Frau

Das Frauenamt, dessen stellvertretende Leiterin Pgn. Anne-Marie Hanne ist, gliedert sich entsprechend der gebietlichen Organisation der DAF. in Gau, Kreis und Ort. Die letzte Vertreterin dieser Gliederung ist dann die Vertrauensfrau im Betriebe. Diese gilt als die unmittelbare Betreuerin ihrer Arbeitskameradinnen und hat ihnen in allen Angelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sie ist im Sinne der Betriebsgemeinschaft Vermittlerin und Vertreterin der weiblichen Gefolgschaft gegenüber den zuständigen Stellen, dem Betriebsführer, dem Vertrauensrat, dem Betriebsobmann und dem Frauenamt. Die Arbeitskameradinnen werden gelegentlich von ihrer Vertrauensfrau zu Heimabenden, Kameradschaftsabenden und dergl. zusammengerufen, um im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung und Betriebsgemeinschaft eine Gemeinsamkeit zu pflegen.

Die Vertrauensfrauen werden einer Schulung unterzogen, in der sie durch Vermittlung von Gesetzeskenntnissen, Arbeitsanweisungen, weltanschaulicher Ausrichtung und in gegenseitigem Erfahrungsaustausch für ihre Aufgabe erzogen werden.

Gesundheitspflege und Betreuung der Arbeitskameradinnen

Das Frauenamt steht in engster Arbeitsgemeinschaft mit dem Reichsmütterdienst des Deutschen Frauenwerkes. Es führt der Mütterschulung im Reich eine außerordentlich hohe Zahl von Teilnehmerinnen zu in dem Bewußtsein, daß gerade die von Jugend an berufstätige Frau der Erwerbung von Kenntnissen bedarf, die zur Erfüllung der hausfraulichen und mütterlichen Aufgaben notwendig sind. Auf diese Weise erhält auch die vielbeschäftigte Arbeitskameradin in Kursen über Hauswirtschaft, Kochen, Nähen, Säuglingspflege, Krankenpflege usw. die notwendigen fraulichen Kenntnisse. Eine vordringliche Aufgabe des Frauenamtes ist die Betreuung der berufstätigen Frau in gesundheitlicher Hinsicht unter Berücksichtigung der Mutterschaft als höchster und heiligster Aufgabe der Frau.

Jede Frau am richtigen Arbeitsplatz

Im Verfolg der oben dargelegten, grundsätzlichen Ausführungen der Reichsfrauenführerin ist das Frauenamt bestrebt, die Frau überall dort von der Arbeit abzulösen, wo diese über die natürliche weibliche Körperkraft hinaus geht, und damit dem weiblichen Organismus Schaden zufügt. So gelang es bereits in der Metallindustrie in fast 20 Prozent aller Betriebe, die Frauen aus der Schwerarbeit herauszuziehen und sie an leichtere und gesündere Arbeitsplätze zu stellen, an denen ihnen gleichzeitig die frühere Lohnhöhe erhalten werden konnte. Erfolge dieser Art wurden z. B. auch in der Fischindustrie erzielt, in der z. T. unhaltbare Zustände herrschten. Dort wurden, wie bekanntlich gelegentlich auch in anderen Industrien, trotz der Arbeitslosigkeit der Männer Frauen eingestellt wegen ihrer niedrigen Löhne. Die starke Nachfrage nach Frauenkräften wurde hier bei gleichzeitiger anhaltender Erwerbslosigkeit der Männer so stark, daß auch schwangere Frauen zu Arbeiten an Öfen, Maschinen und zum Transport herangezogen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0411

© Universitätsbibliothek Heidelberg

wurden. Bei der letzteren Beschäftigung mußte z. B. das Heben von Kisten und Körben im Gewichte bis zu 120 Pfund bewältigt werden. Die schwere, gesundheitsschädigende Wirkung einer solchen Arbeit auf den weiblichen Organismus, besonders kurz vor der Entbindung, ist offenbar. Das Frauenamt konnte ein Verbot dieser Arbeit für Preußen erreichen. Erfolge dieser Bestrebungen in allen Industriezweigen gehen ständig aus den Tätigkeitsberichten des Frauenamtes hervor.

Einen Arbeitsplatzaustausch wendet das Frauenamt insbesondere in Fällen an, in denen lediglich der niedere Lohn das Motiv der Einstellung von Frauen war. Die nationalsozialistische Auffassung von der Arbeitskraft jedes Volksgenossen wird auch hier mit Auffassungen aufräumen, die das gewissenlose Ausbeutersystem der vergangenen Zeit mit sich brachte.

Besonders erfreuliche Erfolge hat das Frauenamt zu verzeichnen durch den jetzt in vielen Gauen angewandten vorübergehenden Arbeitsplatzaustausch zwischen Arbeiterinnen und Studenten.

Durch die entsprechende Verbindung mit dem Sportamt innerhalb der NSG. Kraft durch Freude besteht für alle Arbeitskameradinnen ständige Möglichkeit, sich an Kursen für Sport und Leibesübungen zu beteiligen.

Sauberkeit und Ordnung der Arbeitsstätten

Eine nicht minder wichtige Aufgabe des Frauenamtes besteht in der Betreuung der berufstätigen Frau an ihrer Arbeitsstätte in hygienischer Hinsicht und damit zugleich in der Verhütung von Berufskrankheiten. In Verbindung mit anderen zuständigen Ämtern der DAF. und unter Mithilfe der Betriebsführer konnten Neuanschaffungen von Entlüftungs- und Heizungsanlagen, von Toiletten und Waschräumen, von Kantinen und Aufenthaltsräumen erreicht werden. Selbstverständlich hat die Vertrauensfrau darauf zu achten, daß die Arbeiterin selbst sich der Ordnung und Sauberkeit befleißigen muß.

In Betrieben, in denen besonders anstrengende Arbeiten verrichtet werden müssen, veranlaßt das Frauenamt die Verabreichung von Milch, die kostenlos erfolgt. Die Arbeitsräume werden jeweils den Anforderungen der Hygiene entsprechend eingerichtet, die Bekleidung durch Ausgabe von passendem Schuhzeug, Gummi- und Lederschürzen usw. zweckmäßig vervollständigt.

Der Schutz der berufstätigen Frau

Das Frauenamt vertritt die berufstätige Frau selbstverständlich auch in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht und wirkt mit bei der Regelung von Gesetzen und Arbeitsschutzfragen. Stellenweise konnte bereits in Verbindung mit der NSV. und den Betriebsführern die kostenlose Abgabe von Mittagessen an Kurzarbeiterinnen erreicht werden. Dabei sind erfreulicherweise auch erhebliche Gewichtszunahmen zu verzeichnen. Selbstverständlich werden hierbei in erster Linie Frauen berücksichtigt, die als alleinige Ernährer ihrer Familie tätig sind.

Das Frauenamt ist überall, wo sich Notwendigkeit ergibt, bestrebt, etwaige Härten und Ungerechtigkeiten, die die bestehenden Tarife mit sich brachten, auszugleichen. Daß hierbei insbesondere die Akkordarbeit und Heimarbeit eine besondere Rolle spielt, ist selbstverständlich. So konnte nach Verhandlungen mit Betriebsführern stellenweise die Abschaffung der Akkordarbeit und die Vereinbarung eines festen Lohnes erreicht werden. In der Heimarbeit konnte teilweise die Herabsetzung der Arbeitszeit von 100 und mehr Stunden wöchentlich auf 60 vorgenommen werden.

Alle diese Maßnahmen sind bestimmt nicht nur vom arbeitsrechtlichen Gesichtspunkt her, sondern auch zum Schutze der Mutterschaft. Bis zur Erweiterung des gegenwärtigen Mutterschutzgesetzes hat das Frauenamt mit der NSV. ein Aushilfsabkommen getroffen. Danach können schwangere Frauen, die aus gesundheitlichen Gründen vier bis sechs Wochen vor der Niederkunft die Arbeit niederlegen wollen, durch die NSV. eine zusätzliche Hilfe (Ernährungsbeihilfe, Säuglingsausstattung usw.) aus Mitteln des Hilfswerkes „Mutter und Kind" erhalten. Voraussetzung ist die Beibringung eines ärztlichen Attestes und des Nachweises der Bedürftigkeit.

Eine soeben im Aufbau begriffene, außerordentlich wichtige Aufgabe des Frauenamtes ist der Ausbau der sozialen Betriebsarbeit und damit die Heranbildung und Vermittlung sozialer Betriebsarbeiterinnen.

Zum erweiterten Stabe des Frauenamtes gehören die Frauenreferentinnen bei den Reichsbetriebsgemeinschaften. Diese bearbeiten vom Sachlichen alle fraulichen Angelegenheiten innerhalb der Reichsbetriebsgemeinschaften. Ihre sinngemäße und zweckmäßige Zusammenarbeit mit dem Frauenamt der DAF. garantiert die Einheitlichkeit und Vollständigkeit der Betreuung unserer erwerbstätigen deutschen Frauen.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront ist in ständigem Steigen begriffen. Das ist wohl der beste Beweis dafür, daß die berufstätige Frau erkannt hat:

„Jede Arbeitskraft, gleich ob sie dem Manne oder der Frau gehört, ist wertvollster Bestandteil des deutschen Volksgutes und wird im nationalsozialistischen Staat geschützt."

Sozialismus, das ist die Brücke von links nach rechts, über die die Opferwilligen zueinander kommen. Ich komme von oben nach unten. Brücke wollen wir sein, vielleicht auch müssen wir unseren breiten Rücken hinhalten, daß die anderen einen Weg haben. Sei's drum. Die Aufgabe ist des Opfers der Besten wert. Josef Goebbels (Michael)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0412
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Gesicht der berufstätigen Frau

Von Lore Bauer

Photos: Karl Theodor Gremmler, Bremen

Immer wieder redet und schreibt man über die Frage, ob die Frau berufstätig sein soll oder nicht und welche Berufe für sie besonders geeignet sind. Und dabei muß man doch nur die Augen aufmachen, um sie täglich und stündlich in ihrer selbstverständlichen Pflichterfüllung an der Arbeit zu sehen, um zu beobachten, wie sie ihren Beruf auffaßt und gestaltet und wie sie von ihm geprägt wird. Wie sie ihre ganzen Fähigkeiten darin entwickelt, ihre ganze Eigenart zum Ausdruck bringt und ihre ganze Bemühung darum geht, Beruf und Frauenwesen in Einklang zu bringen.

Ein Photograph hat sich auf den Weg gemacht, um die Bilder solcher Frauen während der Ausübung ihres Berufs auf seine Platte zu bannen, und er hat dabei Aufnahmen von solcher Schönheit, Lebendigkeit und Eindringlichkeit geschaffen, daß sie jeden aufmerksamen Betrachter anpacken und ihm ans Herz greifen. Zum erstenmal sahen wir diese Bilder als Diapositive, deren lebendige Wirkung durch das dabei verwandte indirekte Licht noch erhöht wurde in der Koje des Frauenamts der Deutschen Arbeitsfront auf der Düsseldorfer Ausstellung „Frau und Volk" und haben nun acht davon ausgewählt, um sie einem größeren Kreis von Frauen zugänglich zu machen.

Da steht eine Bibliothekarin auf der Leiter vor den fast bis zur Decke reichenden vollbepackten Bücherregalen. Mit sicherem Griff hat sie aus den Hunderten von dicken und dünnen Bänden das gewünschte Exemplar herausgeholt. Ein schneller Blick auf die Titelseite vergewissert sie nochmals, das richtige Buch gegriffen zu haben. Ihre Genauigkeit, ihre Gewandtheit und ihr Einfühlungsvermögen prädestiniert sie für diesen Beruf, und man ist überzeugt, daß dieses schlanke, klug blickende Mädel jeden Besucher gut berät.

Die Bibliothekarin

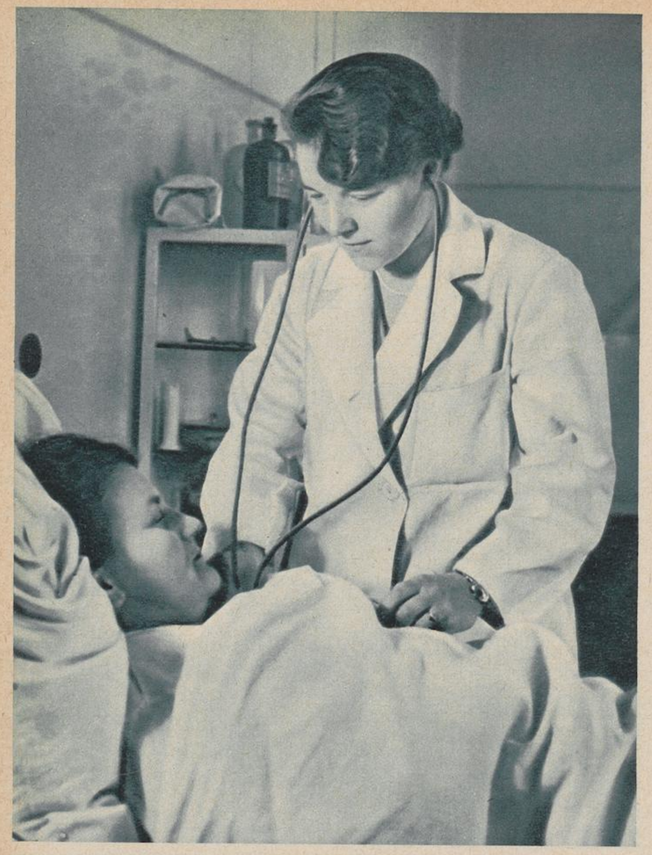
Die Gärtnerin

Ein ganz anderer Mensch tritt uns auf dem nächsten Bild entgegen. Nichts von Stubenluft und Büchern erzählt dieses strahlende junge Gesicht; es berichtet vielmehr von Sonne und Regen und viel handfester, kräftiger, körperlicher Arbeit draußen im Freien. Diese Gärtnerin vor dem Gewächshaus mit dem bunten Tuch auf dem Kopf und dem Kistchen mit jungen Schößlingen im Arm ist so frisch und braun gebrannt, und ihre Augen leuchten so stark vor Gesundheit und Lebensfreude, daß man ihre Liebe zum Beruf kaum bezweifeln kann. Sie ist ein lebendes Beispiel dafür, daß er ihr gut bekommt.

Doch die größte Überzeugungskraft haben vielleicht die beiden nächsten Bilder. Auf dem einen sieht man eine Ärztin. Sie steht am Bett einer Kranken und hört die Herzschläge ab. Ganz mütterlich zugeneigt ist sie dem kranken Menschen vor sich. Klug und fraulich, ernst und gütig ist ihr Gesicht, und Vertrauen spricht aus der Miene der leidenden Frau. — Lachenden Frohsinn verkündet das andere Bild. Eine Säuglingsschwester windelt ein Kleines. Etwas mißtrauisch blinzelt der junge Erdenbürger in die Welt, und seine Betreuerin redet ihm offensichtlich gut zu. Sattsein und Schlafen sind bis jetzt noch die höchsten seiner Gefühle. Behutsam und vorsorglich, doch gar nicht weichlich geht die junge Schwester mit ihm um, in dem sicheren Bewußtsein, daß es nicht besser gemacht werden kann, als sie es tut.

In den Fabriksaal führt uns die nächste Aufnahme zur harten, gleichförmigen Tätigkeit der Fabrikarbeiterin. Tagaus, tagein sitzt sie acht Stunden an ihrer Stanzmaschine, kaum einmal aufsehend, und erfüllt ihre schwere Aufgabe, ein kleiner Teil im Räderwerk der großen Fabrik Deutschland. Ihr Blick zeigt gesammelte Aufmerksamkeit, vorsichtig legt sie mit der einen Hand ein Stück Blech ein. Gleich wird sie mit der anderen Hand den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0413
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Frauenwerk im großen Werk: Deutschland

Hebel herunterdrücken und das ausgestanzte Stück wird weitergeleitet zur ferneren Bearbeitung. Ermüdend und anstrengend ist die Arbeit dieser Frau, und doch verrät ihr Gesicht, daß sie auch diese mit der ihrem ganzen Geschlecht eignen Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue erfüllen wird.

Ist diese junge Stenotypistin oder Sekretärin, die eines der Bilder zeigt, nicht die personifizierte Hilfe? Immer bereit, immer liebenswürdig, flink und gewandt bei der Arbeit, ist kein Büro ohne sie zu denken. Ja oft wird sie durch ihre verstehende Mitarbeit, ihr starkes Einfühlungsvermögen und ihr Eingehen auf alle Wünsche und Sorgen zur Seele des ganzen Betriebs. Einfach, nett gekleidet und gepflegt sitzt sie vor ihrer Schreibmaschine in einem hellen Büroraum, sieht ganz konzentriert auf den Stenogrammblock neben sich, wiederholt schnell in Gedanken das Diktat, die Finger liegen schon bereit auf den Tasten, und in wenig Sekunden wird der Hagel der Anschläge herunterprasseln, der, wie kaum eine andere Arbeit, den Eindruck fieberhafter Tätigkeit und größter Konzentration vermittelt.

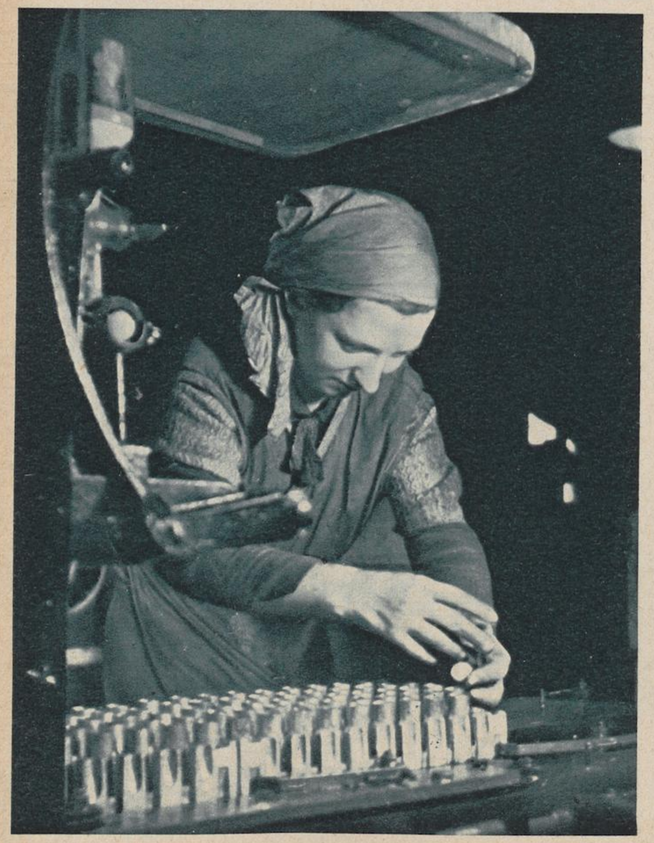
Das nächste Bild führt uns in den Arbeitsraum der Tabakarbeiterin. Auf langen Holztischen liegen die kleinen und großen Tabakblätter. Mit schnellen, geschickten Händen sortiert diese die Arbeiterin und reiht auf Drahtbügeln vorsichtig die wie Zunder trockenen Blätter auf. Obwohl die Frau sicher flink und angespannt ihre Arbeit erfüllt, und sie für nichts sonst Zeit zu haben scheint, liegt doch ein kleines Lächeln auf ihrem Gesicht. Ja, es spricht so viel Beschwingtheit und Leichtigkeit aus ihrer Bewegung, daß man fast an ein Liedchen glauben möchte, das ihr trotz der schweren Arbeit auf den Lippen liegt, so selbstverständlich stellen sie ihre Gewandtheit und ihr Gefühl für die Feinheit des Stoffs in diese Arbeit.

Und noch ein Bild zeigt eine Blumenverkäuferin, wie man sie in jeder Stadt, an jedem Platz sehen kann. Breit und behäbig steht sie da in ihrer dunklen Wollweste, in der Hand einen vollen Blütenzweig, neben sich einen Eimer voll großer Tulpen und wartet gemächlich auf einen Kunden, der sich der Blütenpracht um sie erbarmen wird. Oder — sie blickt etwas skeptisch aus ihren zusammengekniffenen Augen — sollte sie eben vergebens einen jungen Mann aufgefordert haben, doch Blumen für die Braut mitzunehmen und flucht nun leise über die ungalante Jugend?

Acht Frauen hat die Kamera an ihrem Arbeitsplatz mit Schnappschuß eingefangen, und die Vertreterinnen auf den Bildern sind lebendiges Zeugnis für ihre Eignung durch ihre besonderen Fähigkeiten zu der jeweiligen Arbeit, für ihre Freude an ihrem jeweiligen Beruf und ihrer inneren Berufung dazu. Da bedarf es keiner weiteren Worte.

Links oben: Die Ärztin
Links unten: Die Fabrikarbeiterin Unten: Die Blumenverkäuferin

Rechts oben: Die Säuglingsschwester
Unten: Die Stenotypistin Rechts unten: Die Tabakarbeiterin



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0414

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Soziale Betriebsarbeit

Eine Aufgabe des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront.

Von Ilse Ganzert, Frauenamt, Berlin

Die Soziale Betriebsarbeit ist der Weg, den das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront zur Leistung seiner Aufgaben an und mit der schaffenden Frau im Betrieb gefunden hat. Das letzte Ziel dieser Arbeit ist die Erziehung der einzelnen Arbeiterin zu einer in jeder Beziehung leistungsfähigen Frau, die — an Leib und Seele gesund — verantwortungsbewußt in einer Betriebsgemeinschaft steht.
Diese Erziehungsarbeit, die eine sehr mühevolle ist, kann heute nur geleistet werden aus dem Erlebnis der Kameradschaft, aus der gemeinsamen Arbeit an der Maschine, am Arbeitsplatz und muß dazu führen, die Einzelnen in die Gemeinschaft unseres Volkes hineinwachsen zu lassen.

Gertrud Scholtz-Klink.

Die „Soziale Betriebsarbeiterin" steht als arbeitspädagogisch und sozialpädagogisch geschulte Frau dem Betriebsführer und dem Vertrauensrat bei seiner Aufgabe, für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen, helfend zur Seite.

Während der ersten Monate ihrer Tätigkeit ist sie Arbeiterin im Betrieb. Sie versucht alle Arbeitsgänge kennenzulernen, die Frauen verrichten müssen. Sie lernt die technische und organisatorische Art des Arbeitsaufbaues kennen, erhält ein Bild vom Betriebsleben und tritt in den Kreis seiner Menschen ein. Diese Zeit bringt ihr die Erfahrung, aus der heraus sie dann ein Gebiet nach dem anderen aufbaut. Wo sie ihre Arbeit anfängt, wie sie an die einzelnen Aufgaben herantritt, das muß sie dann selbst aus dem Betriebsleben heraus entscheiden. Ihre arbeitspädagogischen und betriebspolitischen Aufgaben bestehen darin:

1. persönliche Hemmungen, die der Arbeiterin den Arbeitsprozeß erschweren, fortzuräumen,
2. auftretende Spannungen zwischen der Arbeiterschaft untereinander und zwischen den Arbeiterinnen und deren Vorgesetzten aufzulösen,
3. durch ständige Fühlungnahme mit den Werkführern und Betriebsleitern Verständnis für die Notwendigkeiten der nationalsozialistischen Menschenführung im Betriebe zu schaffen,

Auch für solche Nöte ist die Soziale Betriebsarbeiterin da! Eine junge Arbeitskameradin, die sich verletzt hat, wird von ihr verbunden Photo: Hanni Umlauf

Jede Arbeitskameradin empfindet es als Freude, wenn die Soziale Betriebsarbeiterin sich zu ihr setzt. Man sieht es diesen fröhlichen Gesichtern an, welche schöne Gemeinschaft unter den Frauen des Betriebes herrscht Photo: Hanni Umlauf

4. durch Bildung von Arbeitsgemeinschaften und sonstigem Erfahrungsaustausch mit den Betriebsleitern und Meisterinnen das Verständnis für die betriebs- und arbeitspädagogischen Fragen zu pflegen,
5. bei Einstellungen und Entlassungen mitzuwirken,
6. zur Erleichterung der Arbeit Anregungen zur Arbeitsplatzgestaltung zu geben (Beleuchtung, Belüftung, Arbeitssitz, Arbeitsräume usw.),
7. durch Bildung von Arbeitsgemeinschaften und Einzelwirkung auf besonders verantwortungsbewußte Arbeiterinnen auf die Haltung der Belegschaft einzuwirken,
8. mitzuarbeiten im Vertrauensrat in Fragen der Betriebsgemeinschaft, bei Nachschulungen, Lehrwerkstätten und zusätzlicher Berufsschulung.

Ferner gehört zu ihren Aufgaben: Die Führung und Überwachung der hygienischen und sozialen Einrichtungen:

a) Sanitätsdienst im Betriebe und im Krankenzimmer,
b) die Sorge für Schwangere und Mütter im Betrieb,
c) Hausbesuche bei Kranken,
d) die Vermittlung von Erholungsaufenthalten,
e) Einrichtung von Kursen zur „Ersten Hilfe bei Unglücksfällen",
f) die Sorge für die Aufenthaltsräume, für Wasch- und Baderäume,
g) die Aufsicht über die Kantinenbetriebe,
h) verantwortliche Mitarbeit in der Entscheidung von Gesuchen an die Unterstützungseinrichtungen des Betriebes.

Schließlich gehört zu ihrem Aufgabengebiet:

Die Einrichtung und Führung von Kursen, die Verwaltung der Bücherei, die Mitarbeit und Organisation von betrieblichen Kundgebungen:

a) Mütterschulungskurse, Gesundheitslehre, Kochen, Nähen, Gymnastikkurse, Arbeitsgemeinschaften,
b) Bibliothek, Verwaltung und Bücherausgabe,
c) Werkabende aller Art, Laienspiele und Festspiele, Sprechchöre, Singen und Volkstanz kommen dort zur Geltung.

Innerhalb des Betriebes stellt die Soziale Betriebsarbeiterin die Verbindung zum Reichsmütterdienst dar, zur NS.-Frauenschaft, zum Roten Kreuz und zu sämtlichen sonstigen Einrichtungen, die dem einzelnen Betrieb nutzbar zu machen sind. Die Verbindung mit den Organisationen der Arbeitsfront und denen der deutschen Frauen gibt der Arbeit Stärke und läßt sie wirklich aus den Wurzeln des Volkes herauswachsen.

Das Entscheidende ist, daß die Soziale Betriebsarbeiterin als Frau innerhalb des Arbeitsprozesses steht und als solche für ihre Arbeitskameradinnen eintritt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0415
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Soziale Betriebsarbeiterin steht selbst mitten im Betriebe! Hier leistet sie die gleiche Arbeit, wie die von ihr zu betreuende Kameradin! Photo: Hanni Umlauf

Wo Frauen in einem Betriebe arbeiten, da muß das Wesen der Frau lebendig bleiben. Viele werktätige Frauen leiden darunter, daß ein großer Teil ihrer besten inneren Kräfte brach liegt. Es gilt, diese Menschen zu gewinnen, und sie zur verantwortlichen Teilnahme an der Gestaltung der Betriebsgemeinschaft zu erziehen. Sie wachsen innerlich bei dem Gefühl, daß mitten in ihrem täglichen Umkreis Menschen sind, denen sie mit ihren seelischen Kräften helfen können, sei es auch nur durch ein warmes Wort oder ein freundliches Lächeln mitten im Tempo des Akkords und des Maschinenlärms. Die Soziale Betriebsarbeiterin muß danach streben, diese Menschen zur Mitarbeit heranzuziehen, sie zeigt ihnen das Ineinandergreifen der einzelnen Produktionsgänge und damit das „Aufeinanderangewiesensein" der gemeinschaftlich arbeitenden Menschen, damit sich das Bewußtsein fertigt, daß sie alle wichtige Glieder in der endlosen Kette der Arbeit sind.

Vor allem aber muß die Soziale Betriebsarbeiterin mit offenem Herzen unter ihren Kameradinnen stehen. Sie muß an Gesicht und Haltung zu erkennen wissen, ob diese oder jene mit großen Sorgen zu kämpfen, ob sie Schwierigkeiten in der Arbeit hat; andererseits muß sie natürlich auch vorsichtig prüfen, ob jene Klagen und Sorgen berechtigt sind. Sie muß erreichen, daß die einzelne Kameradin wie das Mitglied einer großen Familie zu ihrem Recht kommt, soweit das im Arbeitsprozeß mit seinen Härten möglich ist.

Die Soziale Betriebsarbeiterin arbeitet auch im Vertrauensrat am Gestalten der Betriebsgemeinschaft. Ist sie nicht selbst Mitglied des Vertrauensrates, so stellt sie sich mit ihrer Arbeit in nahen Zusammenhang mit den einzelnen Vertretern. Dem Betriebsführer ist sie verantwortlich als seine Hilfe, als Ausdruck seines sozialen Wollens. Vom Frauenamt aus ist sie nicht etwa als Kontrolle eines Betriebes gedacht, sondern als ein Mensch, der dem deutschen Volke verpflichtet, an seiner Arbeit steht. Gegenüber dem Betriebszellenobmann ist eine enge Zusammenarbeit und gegenseitige Ergänzung erforderlich, um eine erfolgreiche nationalsozialistische Ergänzungsarbeit im Betrieb zu gewährleisten.

Die Sozialen Betriebsarbeiterinnen sind jeweils in dem Betrieb, in dem sie arbeiten, die Vertrauensperson des Frauenamtes.

Sie werden von der Reichsstelle des Frauenamtes in einem der gewonnenen Betriebe eingesetzt und können auch nur von hier aus bei Versagen oder auf Wunsch des Betriebes abberufen werden.

Durch die Lage des Betriebes ist die Soziale Betriebsarbeiterin der Gauwalter der DAF., und durch die Art des Betriebes der jeweiligen RBG. gegenüber für alle Fragen im Betrieb verantwortlich.

Für den Zusammenhalt der Sozialen Betriebsarbeiterinnen im Gau hat die Schulungsreferentin des Frauenamtes im Gau zu sorgen, die selbst aus dem Kreis der Sozialen Betriebsarbeiterinnen kommt. Sie hat für die Arbeit Impulse zu geben und ist für den Ausbau der SB.-Arbeit in dem betreffenden Gau zuständig.

Wie steht es nun mit der Ausbildung der Sozialen Betriebsarbeiterinnen? Die Sozialen Betriebsarbeiterinnen werden durch das Frauenamt ausgewählt, ausgebildet und in die Betriebe verteilt. Sie müssen bereits eine sozialpädagogische Vorbildung haben als staatlich anerkannte Volkspflegerinnen, Gewerbelehrerinnen, Jugendleiterinnen oder FAD.-Leiterinnen. Als Grundvoraussetzung gilt die Verpflichtung zum Nationalsozialismus, entscheidend das Bewußtsein einer persönlichen Aufgabe und Verantwortung. Den SB.-Anwärterinnen gibt das Frauenamt eine Vorschulung von 5—6 Monaten. Sie beginnt mit einer Zeit von 4—5 Wochen im weiblichen Arbeitsdienst.

Dazu folgen drei Monate Praktikum in Betrieben. Die SB.-Anwärterinnen sind als Arbeiterinnen tätig zum Arbeiterinnenlohn. Sie leben in dieser Zeit das Leben der Arbeiterinnen mit. Nach dem Fabrikpraktikum gehen sie 2—4 Wochen in Betriebe, in denen Soziale Betriebsarbeit bereits durchgeführt ist. Sie sehen dort, wie die Arbeit aufgebaut wurde und erhalten als Helferin der Sozialen Betriebsarbeiterin Aufgaben. Abschließend werden sie von der Reichsstelle des Frauenamtes der DAF. in ein 14tägiges Schulungslager einberufen.

Wenn sich die Sozialen Betriebsarbeiterinnen in ihrer Arbeit bereits bewährt haben, wird jede einzelne von der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink auf ihre Arbeit als Dienst am Volke verpflichtet — so wie die Führerinnen des Arbeitsdienstes.

Was gibt der Sozialen Betriebsarbeiterin ihr Beruf?

Eine Arbeit, die mitten im Leben steht.

Ein Arbeitsgebiet, das sie sich selbst aufbaut und einteilt.

Die Notwendigkeit einer Aktivität, die formt und festigt.

Das Mitleben mit Menschen, in denen noch die elementaren Lebenskräfte stecken, und wieder mit Menschen, deren großes Aufgabengebiet ihrem Leben einen weiten Raum gibt und ihr Wesen formt. Die Pflege von Menschlichem, das — frei von allzu persönlichem Empfinden — Tragkraft und Wärme gibt.

Die Erweiterung des eigenen Wesens, die reich macht.

Das Erkennen der Verantwortung, die jeder einzelne Mann und Frau vor dem Volke trägt.

Die Blume im Fabrikhof

Von sprühenden Funken
rot durchglüht,
ist im Fabrikhof
eine Blume erblüht.

Die Arbeiter gehen
sorgsam vorbei.
Als ob hier ein Wunder
geschehen sei.

Zwischen den stampfenden Werken
des Menschen spricht
lächelnd zu ihnen
des Schöpfers Gesicht.

Willi Baak

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0416
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Während die Mütter mit den Medizinbällen spielen und unbesorgt alle Mütterſorgen vergeſſen können, —

Körperliche Ertüchtigung für die erwerbstätige Frau

Von Urſula Fiſcher

Millionen erwerbstätiger Frauen gehen täglich an ihren Arbeitsplatz im Betriebe, ſchaffen und werken, ſind beanſprucht und erfüllt von ihrer Arbeit.

Um ihnen einen Ausgleich zu ſchaffen zwiſchen körperlichen und geiſtigen Kräften, um ihnen als ſchaffenden Menſchen einen Weg zur Lebenskraft und Leiſtungsfähigkeit zu weiſen, dazu wurde innerhalb des großen Feierabendwerkes der N.S. Gemeinſchaft „Kraft durch Freude" ein Sportamt errichtet.

Gerade die erwerbstätige Frau hat die Bedeutung dieſer Einrichtung erkannt. Wenn wir heute, nach einjährigem Beſtehen dieſes Amtes, erfahren, daß über 60 Prozent der an den Kurſen dieſes Amtes teilnehmenden Menſchen Frauen ſind, ſo beweiſt das, mit wieviel Schwung Frauen an eine Sache herangehen, die für viele jetzt ſchon zur Lebensnotwendigkeit geworden iſt.

Leibesübungen ſind Dienſt am Vaterlande. Aber nicht allein dieſe Erkenntnis hat ſo viele Frauen den Leibesübungen gewonnen, ſondern auch die Erfahrung, daß Bewegung und Freude friſche und frohe Menſchen machen.

Dafür ſind in den K.d.F.-Kurſen ſo viele Möglichkeiten, ſo viele Formen der Betätigung, daß jede Volksgenoſſin ihren Neigungen nachgehen kann.

Das Sportamt K.d.F. will in erſter Linie den ungeübten Menſchen erfaſſen und richtet auch ſeine Arbeitsweiſe danach ein. Deshalb ſind die Kursarten ſo gewählt, daß der Menſch erſt einmal froh und leicht wird, daß er erſt einmal gewonnen wird. Erſt wenn er einen Begriff von körperlicher Betätigung erhalten hat und als Menſch für die Sache gewonnen wurde, wird er an Aufgaben herangeführt. Ihrer Art entſprechend ſind die Frauen meiſtens in den Kurſen für fröhliche Gymnaſtik und Spiele zu finden und fühlen ſich dort unbedingt am wohlſten.

Wenn man zu ſolcher Stunde in die Halle oder auf den Platz kommt, hört man ſchon von weitem Jubel und helle Freude. Die freudige im Spiel gewonnene Beweglichkeit ſpielt eine große Rolle. Und beim Schwimmen ſind die Frauen am eifrigſten. Es iſt eine alte Tatſache, daß die Frauen ſchneller ſchwimmen lernen als die Männer und oft mit mehr Mut ins kühle Naß ſteigen.

Da ſind Tummelſtunden für Mutter und Kind, in denen die Mütter ihre Kinder mitbringen, die dann von einer Sportlehrerin beſonders betreut werden, damit die Mütter auch volle Erholung haben und während ihrer eigenen ſportlichen Betätigung nicht auf die Kleinen achten müſſen.

An die älteren Frauen iſt ſelbſtverſtändlich auch gedacht, ſie haben geſonderten Unterricht.

Einfach und volkstümlich iſt der Unterricht auch in anderen Sportarten, wie Leichtathletik, Rudern, Fechten, Reiten, Tennis, Jiu-Jitſu, Eislaufen und — Skilaufen. Ja, Skilaufen iſt in dieſen Kurſen, verbunden mit Skifahrten, die wirtſchaftlich jedem Volksgenoſſen möglich ſind, zum wahren Volksſport geworden. Hier wächſt wahre Kameradſchaft zwiſchen Frauen und Männern, zwiſchen dem Arbeiter des Kopfes und der Fauſt, der Arbeiterin aus der Fabrik und dem Mädel aus dem Büro.

Ebenſo finden ſich die verſchiedenſten Menſchen bei den Segel-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0417
© Universitätsbibliothek Heidelberg

tummeln sich die Sprößlinge unter Mitwirkung einer Sportlehrerin auf dem weichen Rasen

sportfahrten auf der Ostsee. Dabei kommen die jungen berufstätigen Mädel zu einer Gemeinschaft, die für die gemeinsame Arbeit unentbehrlich ist.

Wenn wir nun an die Frauen denken, die mit ihrer Hände Arbeit oft die Familienangehörigen, insbesondere Kinder, ernähren müssen, die außer der mühseligen Arbeit an der Maschine, im Büro, auf dem Acker, noch den Haushalt zu versorgen haben, dann entsteht die Frage: ist es denn für diese Frauen eine Erholung, wenn sie müde und abgearbeitet nun noch Leibesübungen betreiben sollen?

Die Antwort gibt am besten eine Frau, die selbst einmal eine Stunde fröhliche Gymnastik getrieben hat, die beim Spiele mit dem Ball ganz vergessen hat, daß der Alltag Mühe und Sorge ist. Wenn wir solchen Frauen in den Stunden Freude geben und sie dahin führen, daß ihnen Leibesübungen zur Selbstverständlichkeit werden, dann wird das den wahren Erfolg bedeuten.

Gesundheit für alle deutschen Menschen durch körperliche Ertüchtigung! — Das ist das Ziel des Sportamtes innerhalb der N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Das hier ist eine lustige Gymnastikstunde auf dem Dache eines Betriebes. Das Sportamt richtet nach Möglichkeit in den Betrieben direkt Kurse ein, damit den Frauen Fahrgeld und Zeit erspart werden

Hier ist man ganz ernst bei der Sache und übt, übt, übt. Ganz so leicht, wie es hier aussieht, ist es meistens nicht, bis alle die Angst vor dem nassen Element vergessen haben; aber dann geht es nachher sehr schnell

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0418

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Arbeiterinnen und Studentinnen

Das vom Frauenamt der DAF. eingeleitete wahrhaft sozialistische Werk des Arbeitsplatzaustausches zwischen Arbeiterinnen und Studentinnen hat im ganzen Reich und an zahlreichen Stellen des Auslandes Anerkennung und Widerhall gefunden. Während die Studentinnen sich unentgeltlich als Arbeitsablösung zur Verfügung stellten, konnten eine große Anzahl deutscher Arbeiterinnen Urlaub und Erholung genießen. Die meisten verbrachten ihn auswärts auf Reisen oder in Erholungsheimen. Andere benutzten ihre Freizeit, um einmal ihr eigenes Heim und ihre Familie zu genießen und sich ihr ganz zu widmen.

Das Erleben dieses Arbeitsplatzaustausches war für die Arbeiterinnen und für die Studentinnen ein unvergeßliches. Die gelegentlich geäußerten Befürchtungen, ob die Studentin sich im Betriebe auch bewähren werde, konnten durch die guten Erfahrungen der Betriebsführer beseitigt werden.

Lassen wir uns einmal durch die Beteiligten selbst, Arbeiterinnen, Studentinnen und Betriebsführer, vom Erleben und den Erfahrungen dieses Arbeitsplatzaustausches erzählen.

Arbeiterinnen schreiben dem Frauenamt:

Frei und glücklich!

„Als mir unsere Vertrauensfrau sagte, daß eine Studentin für mich arbeiten wollte, damit ich in Urlaub fahren könnte, wollte ich das überhaupt nicht glauben! Gibt es denn so etwas? Aber dann kam wirklich eines Tages diese junge Studentin und reichte mir freundlich die Hand. „Gute Erholung", sagte sie, „und hoffentlich kann ich's hier auch richtig machen, Sie sollen doch eine gute Vertreterin gehabt haben!" Dann konnte ich in Urlaub gehen, ich war frei und glücklich und brauchte mich nicht zu sorgen. Ein schönes Werk ist es, wozu da die Studentinnen uns alten Arbeitsfrauen verhelfen! Diese Volksgemeinschaft hat uns der Nationalsozialismus gebracht. . ."

„Wir fühlen uns hier wie im Märchenland", berichtet ein Schreiben, das die Unterschriften zahlreicher Urlauberinnen trägt. „Wir danken Euch allen, Euch Studentinnen und Euch in der Deutschen Arbeitsfront, die ihr dazu beigetragen habt, daß wir uns erholen können von allem, was uns körperlich und geistig matt und krank gemacht hatte. Wir sind prächtig aufgenommen!"

„Nachdem nun mein Sonderurlaub zu Ende ist", schreibt eine Mutter, „habe ich das Bedürfnis, dem Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront von ganzem Herzen zu danken. Es war mir eine große Freude, einmal Zeit zu finden, mich meiner Familie und meinem Haushalt widmen zu können. Ich habe mich gut erholt und gehe nun mit besonderer Freude an meine Arbeit. Der Studentin, die für mich so aufopfernd gearbeitet hat, will ich meinen Dank persönlich sagen."

Studentinnen erzählen von ihrer neuen Arbeit:

„Liebe und Verbundenheit mit jenen Frauen . . ."

„Es ist schwer, in so kurzer Zeit etwas Sicheres zu sagen über die Eindrücke und Erlebnisse meiner Fabrikarbeit, die in all ihrem Reichtum erst langsam gefaßt und gesondert werden können. Vielleicht ist es so, daß gerade wir Frauen erst da begreifen können, wo wir lieben lernen; und dies ist das größte Geschenk dieser Zeit: das Gefühl der Liebe und der Verbundenheit mit jenen Frauen, die in einem Leben schwerer, grober Arbeit stehen, und zugleich eine große Achtung vor ihnen.

Es bedeutet natürlich eine riesige Umstellung, dies Arbeiten in der Fabrik. Mein Platz war im Trockenraum der Strangwäsche, eine körperlich ziemlich schwere Arbeit, aber leicht erlernbar. —

Da ist nun ein hoher Erntesommer über der Ebene, ein Wetter zum Baden oder Wandern, — doch da öffnet die Fabrik ihren Schlund — aus dem es nach Schwefelkohlenstoff riecht — und reißt einen in ihren dampfenden Leib. Zuerst ist man wie betäubt und kann nur ganz langsam gehen und handeln, dann gewöhnt man sich daran. Der Ehrgeiz kommt, die Arbeit gut zu tun, und wie eine Maschine läuft man langsam an. Es beginnt ein Rufen, Rennen, Springen, Klappern, Hauen ohne Ende . . . immer der Blick auf die Uhr . . . und dabei ist eine Hitze zwischen 30 und 40 Grad. Man ist naß, man ist oft sehr müde, aber die Arbeit reißt einen fort. Dann fällt manchmal ein freundliches Wort, und irgendwo klingt aus dem Maschinenlärm ein Lied auf. In den ersten Tagen ist es unmöglich, zu denken. Doch allmählich tuen die Hände die Arbeit von selbst. Die Gedanken haben nun viel Zeit, und die

Schaffende Hände

Laßt uns ehrfürchtig schauen
Auf jedes Werk,
Von Menschen getan,
Und sei es das kleinste.

Denn in jedem schwingt
Verborgne Musik,
Die Musik
Schaffender Hände.

Ich grüße euch alle,
Ihr Hände . . .

Die dem dunklen Bauch der Erde
Entreißen Kohle und Erz,
Umschattet vom Flügelschlag
Lauernden Todes . . .
Die schweißbedeckt
Mit schwellenden Adern
An Blöcken schmieden,
Beflammt von der Weißglut
Stöhnenden Stahles . . .

Die totes Metall beleben
Zu dienender Kraft und Bewegung . .
Die auf wiegenden Gerüsten
Häuser baun und Fabriken . . .
Die an rasenden Spulen
Leinen weben und Tuch . . .
Die den Pflug jubelnd
umspannen,
Und die Saat geben der Erde
Mit wiegendem Schwung . . .
Die über Pulten sich mühn
An Konstruktionen
Und Zahlen . . .
Die zuckend sich spannen
Im Laboratorium

Um Retorten und Mikroskope
Die in dunkler Ehrfurcht
Das Fernrohr richten
In die Wunderwelt
Kreisender Sterne . . .

Die den Schweiß wischen
Von fiebernden Stirnen
In demütigem Dienst
An den Kranken . . .
Die welken Hände
Alternder Dienstboten
Und die trunknen Hände
Begeisterter Künstler . . .
Die Hände der Lehrer,
Die starken Hände der Väter
Und die selbstlos dienenden Hände
Der Mütter . . .
Die aufgehobenen Hände
Stiller Beter . . .

Ich grüße euch alle, alle
In schweigender Ehrfurcht.
In Euch allen schwingt
Die verborgene Musik
Heiligen Dienstes
Am Leben.

Fritz Woike

(Entnommen der Sammlung: Das Neue Deutschland im Gedicht. Verlag Velhagen u. Klasing.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0419
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Blicke gehen nun oft den Weg zu den Menschen. Ja, junge Mädchen sind das wie wir, und Frauen, die verheiratet sind und Kinder haben. Sie arbeiten schnell, und obwohl die Zeit sehr knapp bemessen ist, finden sie immer noch Augenblicke, um den anderen auszuhelfen oder der Anfängerin, die manchmal noch Fehler macht, schnell die verworrenen Fäden wieder zu ordnen. Immer mehr fühlt man sich eingereiht in diese Arbeitskameradschaft. Es ist schön, wenn wir in der Pause in langen Reihen Arm in Arm zum Frühstücksraum gehen und dann zusammensitzen und einander ein wenig erzählen von uns. Die meisten erwarten nach der Schicht nochmals schwere Arbeit, da müssen Geschwister und Kinder bedacht werden, da muß die Ernte eingebracht werden. Es gibt nur noch wenige, die nach marxistischer Überlieferung die Arbeit noch als Feind, als Fron betrachten, nur als Erwerbsmittel und sie nicht als Werk sehen im großen Werke: Deutschland! Aber sie werden es auch einmal begreifen.

Die Zeit war schnell verstrichen. Jetzt ist es jeden Morgen zwar ein sehr erfreuliches Gefühl, daß man nicht um 5 Uhr aufstehen muß, aber fast ist ein kleines Bedauern dabei, daß man nicht mehr bei diesen Frauen stehen kann, die man so langsam liebgewonnen hat."

„. . . Die Arbeit war nicht schwer, aber es hieß aufpassen und sich fleißig dranhalten; und das ungewohnte Stehen den ganzen Tag über machte müde. Schon am zweiten Tag fühlte ich mich heimisch und hatte mich mit meiner Mitarbeiterin schnell angefreundet. Mit allen Mitarbeiterinnen stand ich in gutem Einvernehmen. Sie dankten mir, ließen mich fühlen, daß sie meine Arbeit anerkannten. Es ging persönlich und kameradschaftlich zu. Dadurch wird den ständigen Arbeiterinnen die Arbeit natürlich leichter. . . Diese drei Wochen Arbeitszeit haben mich um vieles reicher gemacht und mich innerlich befriedigt. Ich habe die Menschen, die immer diese Arbeit tun, näher kennengelernt, ich habe sie bewundert, mit welcher Kraft und Freude sie ihre Arbeit durchhalten. Ich werde sicherlich die Menschen der Fabrik und ihre Arbeit nicht mehr falsch beurteilen. Ich habe sie selbst erlebt."

„. . . durch die Arbeit verbunden wurden wir ausgezeichnete Kameraden. Ich habe gesehen und erfahren, daß in keinem Stand so gute Kameradschaft wird und der Wille zur Volksgemeinschaft so im Vordergrund steht. Es hat mir furchtbar leid getan, daß die 3 Wochen so schnell vorbeigegangen sind. Es ist wirklich schade, daß nicht jeder einmal in seinem Leben in einen ihm zunächst ganz fremden Teil der Volksgemeinschaft gestellt wird."

Betriebsführer berichten ihre Erfahrungen!

Gleiche Leistung — bei zweckmäßigem Einsatz

„Die Studentin E. hat bei uns mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit ihre Arbeit ausgeführt. Sie hat nach etwa achttägiger Einarbeitung ihre Schichten in der gleichen Weise geleistet, wie die übrigen Arbeiterinnen. Sie hat von Anfang an ihrer Tätigkeit größte Mühe gewidmet, um es den geübten Arbeiterinnen gleichzutun. In gewissenhafter Ausführung der von ihr übernommenen Pflichten hat sie die Handarbeit achten und schätzen gelernt. Ich konnte die zweckentsprechende Durchführung des Austausches dadurch bewerkstelligen, daß ich die Studentin an einer andern Arbeitsstelle eingesetzt habe, als derjenigen, an dem die abgelöste Arbeiterin beschäftigt war. Schon bald nach der Arbeitsaufnahme verband unsere Studentin mit ihren Mitarbeiterinnen eine echte und herzliche Kameradschaft. Ich glaube bestimmt, daß die Zeit der gemeinsamen Arbeit ihr und allen Arbeitskameradinnen eine schöne Erinnerung bleiben wird. Die abgelöste Arbeiterin wird der Studentin noch lange in Dankbarkeit gedenken. Waren ihr doch durch deren Arbeitsleistungen drei Wochen Ferien beschert, in denen ihr durch eine schöne Fahrt mit „Kraft durch Freude" und durch die freien Tage daheim Kraft und Frohsinn in reichem Maße zuteil wurden."

„Voll und ganz ihre Pflicht getan!"

Die Studentin E. hat bei uns voll und ganz ihre Pflicht getan. Sie stand mit den übrigen Arbeitskameradinnen in einem sehr schönen Freundschaftsverhältnis und wurde von diesen geachtet wegen ihres Fleißes und ihres bescheidenen Auftretens."

. . . in keiner Weise zurückgestanden!

„Die Studentin J. hat heute nach dreiwöchiger Tätigkeit bei uns ihren Arbeitsplatz wieder verlassen. Wir waren mit ihren Leistungen sehr zufrieden. Sie hat sich redliche Mühe gegeben, die ihr zunächst ungewohnten Arbeiten zu verrichten, und wir müssen sagen, daß sie in keiner Weise hinter den eingelernten Arbeitskräften zurückstand." Mit den anderen Arbeiterinnen hielt sie gute Kameradschaft und fügte sich recht gut in den betrieblichen Rahmen ein."

Das beste Urteil über den Arbeitsplatzaustausch!

„Ich teile Ihnen mit, daß ich über die Einrichtung des Arbeitsplatzaustausches zwischen einer Studentin und einer Arbeiterin nur das beste Urteil ausstellen kann und in dieser Beurteilung bestärkt wurde durch das vorbildliche Verhalten meiner Austauschstudentin K., die mich nicht nur durch ihre Arbeitsleistung zufriedenstellte, sondern mich auch durch ihr Verhalten gegenüber ihren Arbeitskameradinnen überraschte! Ich gebe Ihnen dieses Urteil sehr gern bekannt, da ich an allen Anregungen der Deutschen Arbeitsfront gerne im zustimmenden Sinne teilnehme!"

und . . .

Ein Frontsoldat schreibt an das Frauenamt

„Ein Zeitungsartikel über den Austausch zwischen Arbeiterinnen und Studentinnen veranlaßt mich, Ihnen diese Zeilen zu schreiben und sowohl Ihnen wie den betr. Studentinnen Anerkennung und Achtung für diese edle Tat auszusprechen. Es zeugt von wahrer Herzensbildung dieser Studentinnen, daß sie ihre Semesterferien für urlaubsbedürftige Volksgenossinnen in Fabriken und sonstigen Betrieben opfern.

Ich bin ein alter Frontsoldat und sah, wie durch den Krieg und die Nachkriegszeit auch die Herzensbildung im Volke fast verlorengegangen war. Nun bricht sich wieder das Gute Bahn und wird zur Tat! Dann wissen wir Frontkämpfer doch, daß wir nicht umsonst für unser liebes Vaterland gekämpft haben und das neue Deutschland wird im Sinne unseres Führers Adolf Hitler emporwachsen."

Als Studentin in einer Textilfabrik

„Mädels, ich hab' was Neues für euch", sagte unsere Kreisreferentin in einer Fachschaftsversammlung. „Wer in den Semesterferien Zeit und Lust hat, soll sich 14 Tage einer Fabrik zur Verfügung stellen und dadurch einer erholungsbedürftigen, alten Arbeiterin oder einer Mutter mit vielen Kindern zu einigen Ruhetagen verhelfen. Der Lohn wird den Frauen weitergezahlt, während wir natürlich umsonst arbeiten müßten."

Das schlug ein! Selbstverständlich würde das gemacht! Ich tat mich mit einer Kameradin aus meiner Heimatstadt zusammen, und wir meldeten uns beim Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront. Unser Wunsch, in eine Textilfabrik zu kommen, konnte erfüllt werden. Wir wurden einer auswärtigen Spinnerei „zugeteilt".

Es wird durchgehalten!

Als wir uns dem Betriebsführer vorstellten, hörten wir einiges über unsere zukünftige Arbeit. Man wünschte uns guten Anfang, meinte aber zugleich, daß wir vielleicht schon vom ersten Tag genug hätten und nicht wiederkämen. Ausgeschlossen! Selbstverständlich wird durchgehalten!

Freilich: die Arbeit begann 6 Uhr morgens! Da hieß es $^3/_4$5 Uhr aufstehen. Aber die erfrischende Radfahrt mit schönem Blick auf die Berge der Heimat belohnte täglich den Kampf um das ungewohnte frühe Aufstehen.

Die zweite „Aushilfe"

Am Fabriktor nahm uns der Pförtner freundlich in Empfang und führte uns zur neuen Arbeitsstätte. Als wir mit dem Spinnmeister in den großen Spinnsaal traten, schauten die zukünftigen Kolleginnen erwartungsvoll aus den Gängen. Das sind also die „Neuen"? „Zünftig" sahen wir ja aus, im alten Waschkleid, in der großen Schürze und dem Kopftuch. Meine Kameradin blieb im ersten Spinnsaal, ich kam in den anderen, ein Stockwerk höher. In jedem Saal stehen über 20 Maschinen, an denen über 100 Frauen und Mädchen arbeiten. Der Spinnmeister stellte vor. Dann übergab er mich einer Spinnerin als 2. „Aushilfe". Erst durfte ich mich mal etwas umsehen und einen flüchtigen Überblick gewinnen. In jedem Gang zwischen zwei Maschinen spinnt eine Spinnerin und eine Aushilfe. Im langen Gang läuft die Abziehmeisterin mit der Klingel entlang. Sobald sie klingelt, wechseln alle Aushilfen an der betreffenden Maschine die vollen Spulen gegen die leeren aus, die Maschine wird wieder langsam eingestellt, und man geht in seinen Gang zurück.

Mit einem Spinnhaken bewaffnet, wurde ich von einer jungen Kameradin in die Arbeit eingeführt. Ein Erklären war bei dem Getöse nicht möglich, da mußte ich eben „abgucken" und nachmachen, was sehr flinke Hände links und rechts von mir taten. Der Anfänger ver-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0420
© Universitätsbibliothek Heidelberg

wechselt natürlich im ersten Eifer noch manches. Die Mädels verbesserten, ohne ein Wort zu verlieren und mit Selbstverständlichkeit. Die einzelnen Handgriffe dauerten noch etwas lange, aber ich wurde von allen Seiten unterstützt, bis mir alles schnell und sicher von der Hand ging. Jetzt verstand ich auch den Zweifel der Betriebsleitung: die Arbeit an den Spinnmaschinen ist sehr schmutzig. Nach wenigen Minuten sahen Hände, Arme, Kleid und Schürze schön „saftig" aus. Als die Maschinen um 8 Uhr stillstanden, ging es unter eiligem Holzpantoffelgeklapper hinunter in den großen Fabrikhof. Hier standen Bänke auf dem Rasen, und jeder suchte sich seinen Platz, entweder in der Sonne oder im Schatten der Nußbäume. Plötzlich: Musik! In jeder Pause sorgte der Lautsprecher für musikalische Unterhaltung! Inzwischen besprachen wir im Kreise der Arbeitskameradinnen die neue Arbeit. Die meisten waren „entsetzt", daß wir 14 Tage lang diese schmutzige Beschäftigung ausüben wollten, und überhaupt: es würde uns sicher nicht gefallen: der Schmutz, die Wärme, das lange Stehen!

Über den „Dreck" einigten wir uns schnell, indem ich entschieden erklärte, Wasser und Seife könnten uns sicher wieder „weiß" machen. Die Wärme konnte allerdings unangenehm werden, aber der „Stift" sorgte mit viel kaltem Wasser für Abkühlung. Dagegen strengte das ungewohnte Stehen während der ganzen Arbeitszeit sehr an, ich habe mich auch nicht daran gewöhnen können. Als ich mich mit den Frauen darüber unterhielt, hörte ich allgemein, sie hätten sich im Laufe der Zeit damit abgefunden, aber trotzdem freute sich jede auf den wohlverdienten Feierabend.

Anfängerleiden

So verging die halbe Stunde Pause im Fluge, bis ein Klingelzeichen zur Arbeit rief. Nun standen wir wieder im Maschinengang. Alles erschien so leicht beim flüchtigen Hinsehen, aber ich merkte bald die Schwierigkeiten, die erst durch jahrelange Übung überwunden werden können. Durch die hohe Umdrehungszahl der Spulen werden die Finger schnell einmal verletzt, und die vielen kleinen Walzen „wehren" sich bei näherer Berührung. Mit dem Spinnhaken stach ich mich anfangs öfter. Nach einigen Tagen hatte ich diese „Anfängerleiden" überstanden. Die vollständige Arbeit einer Spinnerin lernt man in drei Jahren, wir mußten uns in den zwei Wochen mit bescheidenen Teilarbeiten begnügen. Allmählich erweiterte ich meine Kenntnisse auf das Ölen und Fetten der Maschine, Anlassen und Abstellen und einige kleinere Handgriffe. Meine Meisterin war zufrieden.

Gemütliche Mittagspause

Eine sehr liebe Erinnerung werden uns allen die gemeinsamen, gemütlichen Mittagsstunden bleiben. Man darf nämlich nicht annehmen, daß diese Aktion so mit nebenbei erledigt wurde: nach der Frühstückspause trägt eine Frau alle Eßtöpfe in die Küche, die im großen Speisesaal eingerichtet worden ist, dort stellt die Kochfrau das Essen auf Dampfröhren. Mittags geht jeder mit seinem „Gewärmten" in den Hof. „Ob es Ihnen bei uns wohl schmecken wird? Mit dem Topf in der Linken und dem Löffel in der Rechten?" Darauf habe ich nichts geantwortet, sondern durch meinen Appetit gezeigt, daß es mir sehr gut bei ihnen schmeckte. Jetzt konnten wir uns eine volle Stunde ausruhen und fanden Gelegenheit zum Erzählen. Jeder Tag brachte ein neues Thema. Meistens war es der Haushalt, Mann und Kinder. Ich mußte mich wieder wundern, wie die Frauen nach der anstrengenden Fabrikarbeit noch die Kraft aufbringen, ihrem Haushalt vorzustehen, um die Familie ordentlich zu versorgen.

Leider hat nun auch die schönste Stunde mal ein Ende! Die „Klingelfrau" machte bald reichlichen Gebrauch von ihrem melodischen Instrument. Vier Stunden dauerte dann noch ein Nachmittag. Für den Anfänger eine größere Strapaze als für die Eingearbeiteten. Alle Hochachtung vor diesen Frauen, die nun schon ihr ganzes Leben lang an diesen Maschinen stehen!

Jeder kann sich vorstellen, wie köstlich nach solch einem Tage das bisher wenig beachtete Wort „Feierabend" in die vom Lärm sausenden Ohren klang. Feierabend! Herrlich! Schnell den Schmutz abgewaschen, ein herrliches „Gute Nacht" nach allen Seiten, in der Garderobe umziehen und aufs Rad. Nur rasch nach Hause, sich erfrischen, essen und dann — sehr bescheiden geworden! — ins Bett.

Eine große Familie

In den nächsten Tagen waren wir beiden Neuen schon nicht mehr die „große Sensation". Wir gehörten eigentlich gleich mit zur großen Familie der Arbeiterschaft. Es verlief ein Tag wie der andere.

Aber doppelte Freude löste jedesmal der Freitag aus. Erstens gab es da Lohn, wir Studentinnen erhielten natürlich keinen. Wir gaben uns gern mit einem Scherz darüber zufrieden. Dann die Freude auf das nahe und wohlverdiente Wochenende; denn Sonnabends arbeiteten wir nur bis mittags. Im übrigen setzte man der mehr oder weniger großen Reinemachewut Freitags keine Grenzen. Wir gossen heißes Wasser eimerweise über die Fliesen und schrubbten eifrig, bis alles sauber war. Dann wurden die Holzbretter gescheuert und an den Maschinen „gefummelt".

Am Sonnabend brachten einige Frauen und Mädchen Badehandtücher mit. Auf meine erstaunte Frage hörte ich etwas sehr Erfreuliches. Die Fabrik hatte der Arbeiterschaft Baderäume und Duschkabinen eingerichtet, die Sonnabend nachmittag benutzt werden können.

Abschied von den Arbeitskameradinnen

Die Wochen gingen viel zu schnell vorüber. Am vorletzten Tage gestanden wir uns, wie sehr man sich aneinander gewöhnt hatte. Abschiedstage sind immer schwer. Das fühlte ich auch, als ich zum letzten Male in der Fabrik arbeitete. Es wurde ein unvergeßlicher Tag, dessen starke Eindrücke mich nicht wieder loslassen werden. Noch einmal saßen wir alle zusammen beim Mittagessen und schauten zurück auf die vergangenen Tage, die uns durch die gemeinsame Arbeit mehr verbunden und näher gebracht hatten, als ich vorher ahnte. „Werden Sie uns auch nicht vergessen?" „Nein, meine lieben Arbeitskameradinnen, nie." Allen im Saale drückte ich die Hand. Und ich spürte aus den Abschiedsworten Dankbarkeit und Anerkennung für das, was uns selbstverständlich gewesen war. Trotz heftigen Protestes mußten wir beiden Mädels einen wunderschönen Strauß und Süßigkeiten mit nach Hause nehmen. „Sie haben uns soviel Freude bereitet, es war uns ein Bedürfnis, Ihnen auch eine kleine Freude zu machen."

Beglückendes Erlebnis

So haben wir also beides erreicht; einerseits konnten sich abgespannte Mütter wenigstens für kürzere Zeit ausruhen, andererseits haben wir aber unseren Arbeitskameradinnen in den Betrieben unsere Kameradschaft und Verbundenheit beweisen können.

Es war ein beglückendes Erlebnis!

Deutsche Hausgemeinschaft

Von Emilie Peters-Haffner,
Leiterin der Reichsfachgruppe Hausgehilfen

Arbeitsfrieden auch im deutschen Haushalt zu schaffen, und damit dem Ziele entgegenzustreben, deutsche Hausgemeinschaft, Gemeinschaft im deutschen Haushalt, Arbeitsfrieden dort, wo der Staat und wo ein gesundes Volk seine Wurzeln am tiefsten verankert hat, steht als Endpunkt der Reichsfachgruppe Hausgehilfen. Ein Ziel, an dessen Erreichung mancher zweifelte, mancher schwarz sah, aber auch ein Ziel, das vom Führer gestellt wurde, von den dazu bestimmten Menschen mit der gewohnten Verbissenheit und Zähigkeit, einen gestellten Befehl unter allen Umständen durchzuführen, trotz gewollter oder ungewollter Schwierigkeiten, nach einem Jahr schwerer Arbeit, sicher und unablässig näher gerückt ist. Es kamen Menschen, die uns sagten, die Reibungsfläche im Haushalt sei zu groß, es gäbe zu viel Mißverständnisse, um wirklichen Frieden in die Hausgemeinschaft einzuführen; die anderen sagten, die heutigen Hausfrauen seien noch nicht reif dazu, und die dritten erklärten, die Hausgehilfen verstünden nicht den Wert des Arbeitsfriedens zu schätzen, oder aber sie gehören überhaupt nicht in die Deutsche Arbeitsfront, sie gehören nicht in die große Gemeinschaft der Schaffenden, und was dergleichen mehr war. All den mehr oder weniger gutgesinnten Kritikern möchten wir aber vor Augen halten, daß sie die nie erlahmende, unverwüstliche Arbeitskraft der im Kampf der Bewegung um Deutschland stark, aber auch hart gewordenen Nationalsozialisten vergaßen, die, ihr Ziel nie aus den Augen lassend, mit einer unglaublichen Beharrlichkeit bedingungslos diesem Ziel zusteuern und es letzten Endes doch schaffen.

Und heute, nach einem Jahr Arbeit an unserer deutschen Hausgemeinschaft, können wir die beglückende Feststellung machen, daß wir es geschafft haben. Wir haben es geschafft, daß im deutschen Volk die Hausarbeit neu gewertet und der ihr notwendige Platz im Arbeitskreis der deutschen Menschen eingeräumt wurde. Es gelang uns, in allen Wirtschaftsgebieten Richtlinien zur Neuwertung der deutschen Hausarbeit durch die Treuhänder der Arbeit nach Bekanntgabe im Reichs-

Fortsetzung auf Seite 356

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0421
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Hampelmann-Wettbewerb

Kleine Weihnachtsfreude für Kinder

Wer kennt nicht den alten Kinderfreund, den Hampelmann? O du lustiger Kerl! Du hängst still und geduldig am Pfosten der Tür, mit heiterem Gesicht und ausgestreckten Gliedmaßen. Zwischen deinen Beinen baumelt ein Faden. Da kommt Mutter mit dem Jüngsten auf dem Arm. Peter drängt zu dir hin und reißt am Schnürchen. Gleich streckst du die Arme und Beine. Wenn du lachen könntest, würde dein Stimmchen hell durch die Stube klingen. Es ist nicht nötig, daß du lachst. Das Kind, der Peter, lacht für dich und lacht in einem fort, je mehr er am Schnürchen zieht. Du wirfst in tollen Bewegungen deine Arme und Beine, schlägst sie übereinander, daß dir fast der Atem ausgeht. Geduldiger Freund der Kinderstube! Du bist immer bereit, Freude zu bringen durch deine seltsamen Sprünge. Ich weiß noch, wie wir als Kinder drei- oder viermal am Schnürchen ziehen durften, wenn wir im Spiel gewonnen hatten.

Liebe Leserinnen und Leser der „N.S. Frauen-Warte", groß und klein! Jetzt gilt es, für die armen Kinder unseres Volkes ein kleines Geschenk zu bereiten. Machen wir diesmal einen Hampelmann für die Kleinsten, um später andere Dinge zu schaffen. Seid Ihr einverstanden?

Wir liefern Euch das Holz. Ihr nehmt die Laubsäge zur Hand, sägt aus, reibt die Teile mit Sandpapier glatt, malt sie an, setzt sie zusammen, und der Zappelmann mit dem Zauberschnürchen ist fertig. — Wir liefern Euch auch je einen von 5 Entwürfen, die einige Leserinnen und Leser gezeichnet und ausprobiert haben. Diesen Entwurf braucht Ihr nur aufzuzeichnen und auszusägen. Natürlich ist es besser, wenn Ihr auf unsere Entwürfe verzichtet und ganz Euren eigenen Entwürfen vertraut. Wer Mut hat, soll es so machen. — Wir liefern Euch eine genaue Gebrauchsanweisung über das Sägen, Glattreiben, Bemalen, Lackieren und Zusammensetzen.

Holz, Entwurf und Gebrauchsanweisung könnt Ihr für 40 Pfg. von der Schriftleitung der „N.S. Frauen-Warte" beziehen. Ihr zahlt den Betrag auf das Postscheckkonto NSDAP. „N. S. Frauen-Warte", München Nr. 36 mit dem Vermerk „N.S.F.W.-Weihnachtsspende" ein und bestellt am einfachsten gleich auf dem Zahlkartenabschnitt.

Die Anforderung des Holzes, Entwurfes und der Gebrauchsanweisung muß bis zum 28. November 1935 erfolgt sein.

Die fertigen Hampelmänner schickt Ihr mit einem Kärtchen, auf dem Eure Anschrift und ein Weihnachtsgruß steht, bis zum 10. Dezember 1935 an die

Schriftleitung der „N.S. Frauen-Warte"

(das Päckchen muß den Vermerk „N.S. F.W.-Weihnachtsspende" tragen). Auf der Schriftleitung werden die Hampelmänner gesammelt und ein Preisgericht wird für die 130 schönsten Arbeiten 111 Preise verteilen (10 Hampelmänner werden mit der Bekanntgabe des Ergebnisses in Heft 14 abgebildet).

Im Preisrichteramt sitzen folgende Leute:

Hans Hermann, Referent für Kunsterziehung, München
Hans Friedrich Geist, Referent für Kunsterziehung, Lübeck
Erika Kirmsse, Leiterin der Abtlg. Presse des Hauptamtes, N.S.-Frauenschaft, Berlin
Ellen Semmelroth, Schriftltg. d. „N.S.Frauen-Warte", München
Renate von Stieda, Schriftltg. d. „N.S.Frauen-Warte", München

Die Hampelmänner werden durch die N.S.-Frauenschaft der einzelnen Gaue in Verbindung mit dem Winterhilfswerk an bedürftige, kinderreiche Familien verteilt.

Helft alle mit! Bereitet durch ein kleines Geschenk den Kindern armer Volksgenossen eine große Freude.

„N.S. Frauen-Warte"

Zur Verteilung kommende Preise:

1 großer erzgebirgischer Hampelmann (1,20 m)
10 erzgebirgische Weihnachtsleuchter von Meister Querbach, Seiffen
10 erzgebirgische Weihnachtsengel (Lichtträger) von Meister Leichsenring, Seiffen
10 erzgebirgische Bergleute (Lichtträger) von Meister Querbach, Seiffen
10 erzgebirgische Räuchermännchen von Meister Fichtner, Heidelberg bei Seiffen
10 Sonneberger Pferdchen
20 eingerahmte Originalradierungen und Holzschnitte deutscher Meister (Reichsdrucke)
10 N.S.-Frauenbücher
10 Bücher „Hitler wie ihn keiner kennt"
20 N.S.-Frauen-Kalender 1936

Außerdem erhält jeder Einsender eines Hampelmannes 2 hübsche Bilderbogen „Der Flug des Ikarus" und „Die Eroberung der Luft" als kleine Weihnachtsfreude

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0422
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Menschenwende

Roman von Margarete Kurlbaum-Sieber

7. Fortsetzung.

Mit solcher Unwissenheit schleppte man sie in die Ehe? Betrug! Schande! Und keiner schämte sich, auf solche Unwissenheit zu bauen, und für eine Frau sei eine Ehe also wirklich Leibeigenschaft? Auf dem Standesamt, beim Aufgebot, da mußten die Frauen von den Ehegesetzen unterrichtet werden, wenn nicht schon in der Schule, von den Gesetzen, nach denen sie ihr ganzes Leben gehalten wurden.

Sie lief im Zimmer auf und ab und redete immer von Sklavinnensein und von Betrug.

Gudrun saß betroffen vor diesem leidenschaftlichen Ausbruch.

„Du die Sklavin dieses Mannes", sagte sie endlich. „Mir scheint, es möchte eher umgekehrt sein." Sie sagte noch, kein anständiger Mann verkehre mit seiner Frau nach den harten Formen dieses Gesetzes.

„Kein anständiger Mann! Aber unter die Formen für die nicht anständigen, für die gemeinen wird unser aller Ehe gestellt? Was müssen das für Mannsbilder gewesen sein, die alle Ehegesetze nach den verworfnen Menschen einrichteten!"

„Was stellst du dir vor, das dein Mann damals tun sollte?" fragte Gudrun. „Dir die Ehegesetze erklären? Wann? Er wollte dich heiraten, binnen dreier Tage unterm Kriegsauszug."

„Er soll die Gesetze ändern wollen", sagte Friederike.

„Na, jetzt von der Türkei aus kann er das nicht gut", erwiderte Gudrun. „Außerdem tut er es noch am ehesten, wenn du freundlich mit ihm lebst."

Gudrun wollte ablenken. „Aber warum bist du damals nicht wirklich zum Roten Kreuz gegangen? Viele jung verheiratete Frauen gingen hinaus."

„Weil ich alle Männer danach haßte", entgegnete sie. „Ich beneidete sie glühend; sie durften hinaus. Ich betete unser Heer an. Ich bin auch jetzt immer noch von Ehrfurcht ganz zermalmt. Aber das ist ganz gleichgültig. Anfassen will ich keinen Mann mehr."

Sie sah so trostlos auf die Freundin, daß sie erschrak. Sie senkte das Haupt wie eine Verurteilte und sagte: „Und von diesem fremden Mann werde ich nun ein Kind haben. Ja, so ist es. Aus dieser zweiten Nacht. Und länger als zwei Nächte habe ich diesen Mann nicht gehabt."

Sie hob wütend verzweifelt die Hände gegen ihre Schläfen: „Und meinetwegen könnte Blassen bleiben, wo der Pfeffer wächst! Ich wünsche ihm alles Gute. Aber meinetwegen kann er für zeitlebens da in der Türkei ein Pascha werden."

Gudrun fragte endlich, wie sei es denn nur zu dieser verhängnisvollen Heirat gekommen?

„Was weiß ich? Da war der Krieg und die Kriegserklärungen. Alle Tage eine andere, und ganz Europa rückte gegen uns an. Ich war außer mir. Ich konnte nichts tun. Er war da und wollte es durchaus. Er verbrannte in Feuer danach. Aber ich bin nicht geschmolzen, nicht für einen Augenblick. Aber er tat mir leid, und ich schämte mich, daß er es so um mich empfand. Da habe ich mich hinreißen lassen. Da habe ich alles zugegeben."

„Ist er dir denn nicht heilig, nun du das Kind von ihm trägst?" fragte Gudrun vorsichtig. Aber Friederike zuckte nur bitter mit den Achseln.

Gudrun redete ernsthaft zu. Friederike wollte nichts hören, nichts annehmen. „Er ist mir vollkommen einerlei, und wenn er es dauernd zwingen wollte, so würde er mir widerwärtig." Sie sagte: „Da liegt es, und ich bin nicht nur verrückt. Ich finde es zu schwer, dauernd und unausgesetzt auch noch die Wünsche eines andern Menschen in sich zu erleben, aus Pflicht und Gesetz, immer und ohne Unterlaß, in jeder Stunde und Minute, Tag und Nacht. Das heißt aber für eine Frau verheiratet sein."

Gudrun mußte die Annahme bestätigen. Sie wies auf Hertwig Blassens großes Vermögen und auf alle Möglichkeiten hin, die dadurch Friederike zur Verfügung stehen würden, auch zur Hilfstätigkeit bei andern.

„Ach", sagte Friederike, „die großen Reichtümer, was heißt das? Ja, er ist sogar für anspruchsvolle Begriffe reich. Mir ist dieses viele Geld immer nur zum Staunen und zum Schrecken. Es ist für einen Einzelnen viel. Wenn ich nun aber anfangen wollte, Elend zu lindern — es ist um uns herum vor unser aller Augen hundert- und tausendfach, wirkliche, schlimmste Not —, dann muß ich mir doch die Ohren zustopfen. Und die Augen verbinden. Das tun wir immerfort, und nur so können wir unser gepflegtes Luxusleben sogar auch noch für wichtig halten. Aber um diese Not um uns herum zu lindern, dazu reicht kein noch so aberwitziges Vermögen. Wirksame Änderungen in den großen allgemeinen Notständen kann man nur mit ganz großen allgemeinen Mitteln durchsetzen, das habe ich jetzt gelernt. An sie aber kann ich in jedem Fall heran, ob ich reich oder arm bin, wenn ich nur meine ganze Kraft einsetze. Ich bin sogar freier für meine Arbeit, wenn ich selbst kein Geld habe. Denn wenn ich erst einmal, wie es bei uns heißt, standesgemäß leben muß, dann bleibt nicht viel, weder an Geld noch an Zeit, für solche Arbeit, das weiß ich sehr genau. Und nur Geld geben — mehr, als man leicht entbehren kann, gibt man doch nicht — und dann sein verwöhntes und empfindliches Dasein weiter führen, das nutzt mir nichts. Man muß sich ganz hineinwerfen mit allen Kräften. Nur dann betäubt man den Stachel darüber, an der Ungerechtigkeit der Welt doch Anteil zu haben."

Gudrun sagte: „Fabrikarbeiterinnen sollen wir nicht alle werden. Unsere Art zu leben hat auch Wert. Laß alles gehen, wie es will. Du übersiehst jetzt nichts."

„Mir bleibt auch nichts anderes übrig", antwortete Friederike. „Und da ist auch immer der Schrecken, er kann ja in jedem Augenblick schon tot sein."

Gudrun sah sie an. Sie blickte starr vor sich hin.

„Aber eins spricht für deinen Mann", munterte Gudrun sie auf, und wies mit einer Handbewegung auf das Zimmer um sie herum.

Friederikes Antlitz leuchtete auf. „Nicht wahr? Es ist unausdenkbar, sich in einer Wohnung heimischer zu fühlen. Hier ist immer alles ganz friedlich und geborgen."

„Alles ist hier so harmonisch heiter", bestätigte Gudrun, „daß ich nicht begreifen kann: Ein junger Mann — er ist, nicht wahr, jetzt sechsundzwanzig Jahre alt —, einer von unsern Leutnants, die doch alle in der Hauptsache auf ein sportliches Leben draußen im Freien eingestellt sind, und noch dazu einer, der Sport so gut kann, wie dein Mann nach deinen Angaben —, er sollte einen so reifen, abgewognen Geschmack besitzen? Hier ist nichts zuviel und überbetont, hier ist nur alles licht und leicht und wie es sein soll. So möchte ich eingerichtet sein. Und von Geld ist dieser Geschmack nicht abhängig. Es ist dieser feine schwebende Geist."

„Die Möbel sind sicher aus seinem alten Schloß", meinte Friederike.

Gudrun entsetzte sich, als zur Sprache kam, daß Friederike niemals die geringste Verbindung mit den Angehörigen ihres Mannes gesucht hatte. Aber da ward sie störrisch. „Ich kann nicht. Alles in mir steht dagegen auf. Haß. Ich brauche nur daran erinnert zu werden, und ich weiß, ich habe den ganz fremden Mann."

„Vielleicht hast du ihm noch nicht einmal mitgeteilt — Friedel, um Gotteswillen!"

Nein, Hertwig Blassen wußte nichts von Friederikes Erwartung.

„Bist du wahnsinnig?" fragte Gudrun erregt. „In welche Lage kannst du ihn bringen! Du lebst als menschliches Wesen in einer gesitteten Welt. Das ist Verbrechen. Was denkst du dir!"

Friederike schwieg.

Ob sie wenigstens Bilder von seinen Verwandten habe?

Doch, davon seien vorhanden. Von der Schwester, die er so sehr liebte, aber sie war ältlich. Schon an fünfzig Jahre. Und von der alten tauben Großmutter. Mehr Angehörige hatte er nicht. Die Bilder hatten früher neben dem Schreibtisch gehangen, aber nun hatte sie Friederike weggesteckt.

Sie stand auf und brachte sie herbei. „Das ist eine sehr vornehme alte Dame", erwog Gudrun.

„Inzwischen ist sie aber noch zehn Jahre älter geworden und hört wahrscheinlich überhaupt nicht mehr", sagte Friederike. „Sie ist doch nicht meine Großmutter; ich kenne sie überhaupt nicht. Und die Schwester — hat sie nicht ein Gesicht wie ein gelehrter Professor? So männlich? Ganz gutmütig, o ja."

„Sie sieht nicht männlich, sondern nur sehr klug und auch sehr tüchtig und klar aus. An ihr hättest du einen Halt."

„Nein, ich will nicht. Sie vergöttert Blassen."

„Jetzt ist so vieles verworren", tröstete Gudrun. „Aber alles kann gut werden."

(Fortsetzung auf Seite 348)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0423
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Glück und Ende einer Puppe

Von Gottfried Keller

Photo Schrammen-Siems, Lübeck

Die beiden Kinder zogen ihr Fuhrwerk unter den Schutz der jungen Linden und begaben sich dann auf einen Streifzug in den wilden Acker, da derselbe mit seinen Unkräutern, Stauden und Steinhaufen eine ungewohnte und merkwürdige Wildnis darstellte. Nachdem sie in der Mitte dieser grünen Wildnis einige Zeit hingewandert, Hand in Hand, und sich daran belustigt, die verschlungenen Hände über die hohen Distelstauden zu schwingen, ließen sie sich endlich im Schatten einer solchen nieder, und das Mädchen begann seine Puppe mit den langen Blättern des Wegekrautes zu bekleiden, so daß sie einen schönen grünen und ausgezackten Rock bekam; eine einsame rote Mohnblume, die da noch blühte, wurde ihr als Haube über den Kopf gezogen und mit einem Grase festgebunden, und nun sah die kleine Person aus wie eine Zauberfrau, besonders nachdem sie noch ein Halsband und einen Gürtel von kleinen roten Beerchen erhalten. Dann wurde sie hoch in die Stengel der Distel gesetzt und eine Weile mit vereinten Blicken angeschaut, bis der Knabe sie genugsam besehen und mit einem Steine herunterwarf. Dadurch geriet aber ihr Putz in Unordnung, und das Mädchen entkleidete sie schleunigst, um sie aufs neue zu schmücken; doch als die Puppe eben wieder nackt und bloß war und nur noch der roten Haube sich erfreute, entriß der wilde Junge seiner Gefährtin das Spielzeug und warf es hoch in die Luft. Das Mädchen sprang klagend darnach, allein der Knabe fing die Puppe zuerst wieder auf, warf sie aufs neue empor, und indem das Mädchen sie vergeblich zu haschen bemühte, neckte er es auf diese Weise eine gute Zeit. Unter seinen Händen aber nahm die fliegende Puppe Schaden, und zwar am Knie ihres einzigen Beines, allwo ein kleines Loch einige Kleiekörner durchsickern ließ. Kaum bemerkte der Peiniger dies Loch, so verhielt er sich mäuschenstill und war mit offenem Munde eifrig beflissen, das Loch mit seinen Nägeln zu vergrößern und dem Ursprung der Kleie nachzuspüren. Seine Stille erschien dem armen Mädchen höchst verdächtig, und es drängte sich herzu und mußte mit Schrecken sein böses Beginnen gewahren. „Sieh mal!" rief er und schlenkerte ihr das Bein vor der Nase herum, daß ihr die Kleie ins Gesicht flog, und wie sie danach langen wollte und schrie und flehte, sprang er wieder fort und ruhte nicht eher, bis das ganze Bein dürr und leer herabhing als eine traurige Hülse. Dann warf er das mißhandelte Spielzeug hin und stellte sich höchst frech und gleichgültig, als die Kleine sich weinend auf die Puppe warf und dieselbe in ihre Schürze hüllte. Sie nahm sie aber wieder hervor und betrachtete wehselig die Ärmste, und als sie das Bein sah, fing sie abermals an laut zu weinen, denn dasselbe hing an dem Rumpfe nicht anders denn das Schwänzchen an einem Molche. Als sie gar so unbändig weinte, ward es dem Missetäter endlich etwas übel zumut, und er stand in Angst und Reue vor der Klagenden, und als sie dies merkte, hörte sie plötzlich auf und schlug ihn einigemal mit der Puppe, und er tat, als ob es ihm weh täte, und schrie au! so natürlich, daß sie zufrieden war und nun mit ihm gemeinschaftlich die Zerstörung und Zerlegung fortsetzte. Sie bohrten Loch auf Loch in den Marterleib und ließen aller Enden die Kleie entströmen, welche sie sorgfältig auf einem flachen Steine zu einem Häufchen sammelten, umrührten und aufmerksam betrachteten. Das einzige Feste, was noch an der Puppe bestand, war der Kopf und mußte jetzt vorzüglich die Aufmerksamkeit der Kinder erregen; sie trennten ihn sorgfältig los von dem ausgequetschten Leichnam und guckten erstaunt in sein hohles Innere. Als sie die bedenkliche Höhlung sahen und auch die Kleie sahen, war es der nächste und natürlichste Gedankensprung, den Kopf mit der Kleie auszufüllen, und so waren die Fingerchen der Kinder nun beschäftigt, um die Wette Kleie in den Kopf zu tun, so daß zum ersten Male in seinem Leben etwas in ihm steckte. Der Knabe mochte es aber immer noch für ein totes Wissen halten, weil er plötzlich eine große blaue Fliege fing und, die summende zwischen beiden hohlen Händen haltend, dem Mädchen gebot, den Kopf von der Kleie zu entleeren. Hierauf wurde die Fliege hineingesperrt und das Loch mit Gras verstopft. Die Kinder hielten den Kopf an die Ohren und setzten ihn dann feierlich auf einen Stein; da er noch mit der roten Mohnblume bedeckt war, so glich der Tönende jetzt einem weissagenden Haupte, und die Kinder lauschten in tiefer Stille seinen Kunden und Märchen, indessen sie sich umschlungen hielten. Aber jeder Prophet erweckt Schrecken und Undank; das wenige Leben in dem dürftig geformten Bilde erregte die menschliche Grausamkeit in den Kindern, und es wurde beschlossen, das Haupt zu begraben. So machten sie ein Grab und legten den Kopf, ohne die gefangene Fliege um ihre Meinung zu befragen, hinein und errichteten über dem Grabe ein ansehnliches Denkmal von Feldsteinen.

Auszug aus dem Buch von Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe. (Insel-Verlag, Leipzig)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0424
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Puppe

Von Hans-Friedrich Geist

„Das Paradies ist verriegelt und der Cherub hinter uns; wir müssen die Reise um die Welt machen und sehen, ob es vielleicht von hinten irgendwo wieder offen ist . . .

Wir müssen vom Baum der Erkenntnis essen, um in den Stand der Unschuld zurückzufallen. Das ist das letzte Kapitel von der Geschichte der Welt.

Heinrich v. Kleist.

Abb. 1. Gotische Tonpuppe. Nürnberg um 1450

Die Puppe und das Pferdchen sind seit urfernen Zeiten das unsterbliche Königspaar im Zauberreich der kindlichen Welt. Ewig gleich in ihrer Urgestalt, wandelbar allein im Äußerlichsten, ziehen sie durch die Kinderländer aller Generationen. Zärtlich umfangen in frühen Tagen, den kleinen Leidenschaften immerdar ausgesetzt, verstoßen in den Jahren der Reife, freundlich belächelt im erwachsenen Leben, neue Auferstehungen feiernd in den Händen der Kinder, das alles mag geschehen: das Königspaar in seiner Urform bleibt verschont von der Endlichkeit des menschlichen und zeitlichen Ablaufs. Es wandert weiter, und es ist kein Zeitalter denkbar, in dem es durch einen gewaltsamen Umsturz entthront werden könnte. Weil die Kindheit ewig ist, ist auch „das ewige Spielzeug" unsterblich. Ist die Zelluloidente eingebeult und das Blechauto verbogen, dann kehren die Kinder erlöst zur Puppe und zum Holzpferdchen zurück. Puppe und Pferd haben sich Jahrtausende gehalten, und sie werden aus Untergang und Vergessen immer wieder auferstehen.

Schenken wir heute der Königin, der Puppe, unser Gedenken, und verweilen wir einen Augenblick in den Gefilden der Erinnerung. Geliebtes kleines Gebilde in Menschengestalt, erscheine uns! Wie du auch heißen magst, Bettina oder Pauline oder Frieda, steh auf, zeig uns deine Urgestalt im Wandel der Zeiten! Wir Großen können nur deine Gestalten bewundern, die Vielfalt deiner Wandlungen erfassen, niemals aber die Träume und Gesichte, die einst im Herzen eines Kindes waren, wenn es abseits und in sich selbst vergessen dich in seinen kleinen Armen wiegte. „Das Paradies ist verriegelt und der Cherub hinter uns." Den magischen Kreis eines spielenden Kindes können wir nicht betreten, ohne seinen Zauber zu stören, und gesetzt den Fall, wir würden nur von ferne schauen, so haben wir nichts anderes als eine blasse Ahnung von einer längst entronnenen Seligkeit. Nur dem großen Dichter gelingt es bisweilen, aus der Hellsichtigkeit seines gehobenen Kindseins das innige Glück zu erspüren und in Worten darzustellen. (Gottfried Keller.)

Abb. 2. Puppenmutter mit Kind. Ende des 18. Jahrhunderts

Abb. 3. Eine Puppe aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts

Photo: Reinke, Bln.-Charlottenburg

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0425
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Wir müssen vom Baum der Erkenntnis essen, um in den Stand der Unschuld zurückzufallen." Darum erscheine uns, kleine Puppe, damit wir deinen ewigen Wert erkennen, um dich als schönstes Geschenk, begleitet wieder und umsorgt von unserer Liebe, in die Hände unserer Kinder zurückzugeben.

Schon aus vorgeschichtlichen Zeiten sind uns durch Gräberfunde Puppen erhalten, kleine Tongebilde mit beweglichen Armen, bekleidet manchmal mit Resten von Geweben. Seltsam, diese kleinen Dinge in den Händen zu halten, die ein fernes Kind mit ernster Liebe umsorgt hat. Dann finden wir um das erste Jahrtausend Puppen aus Holz, oft ohne Arme und Beine, geschnitzt und bemalt, so wie sie heute noch von Bauern in Ostpreußen, im St. Gallener Land oder in Schweden für ihre Kinder gearbeitet werden. Ton und Holz sind das ursprüngliche, weil unverwüstliche Material. Diese Puppen haben eine schlichte, standfeste Form, weil sie bis weit ins Mittelalter hinein von den Eltern selbst gearbeitet worden sind, weil es bis dahin für die Bedürfnisse der kindlichen Welt noch keine besondere Berufsübung gab. Und genügt nicht auch dem Kind die einfachste Form? Nimmt das Kleinkind nicht noch heute, wenn ihm eine fertige Puppe fehlt, mit einem Stück Rundholz oder mit einem geknoteten Taschentuch vorlieb? Allein die schöpferische Phantasie eines Kindes vermag ein angeputztes Holzscheid in einen kleinen Menschen umzudeuten, um ihn mit Ernst zu pflegen und zu hüten. — Die Ansprüche des Kindes werden im Laufe seiner Entwicklung größer, mehr und mehr drängt es zum Nachschaffen der Welt der Großen, zu einer Sinndeutung aus seinem Geiste. In diesem Augenblick ist die Puppe von Vaters oder Mutters Hand das erlösende Geschenk. Diese Puppen der Erwachsenen zeigen in ihren Formen und Gewändern stets das Ideal ihrer Zeit, den Menschentraum von Vater und Mutter, der ins Kind eingesenkt wurde, um sein kleines Leben langsam zur Einordnung in die Sitten und Bräuche der Gemeinschaft zu führen. An der Puppe lernt das Mädchen im kleinen, was es einst als Frau und Mutter im großen zu erfüllen haben wird. Die Puppe in den Armen des Kindes entwickelt die Instinkte der Mütterlichkeit, die das Leben erhalten. Das Puppenspiel sichert dem Leben der Frau in früher Zeit eine ganze Erfüllung. Die Kindheit insgesamt ist das Erdreich unseres Lebens. Je reicher und gesättigter dieser Boden ist, um so fester steht der Baum unseres

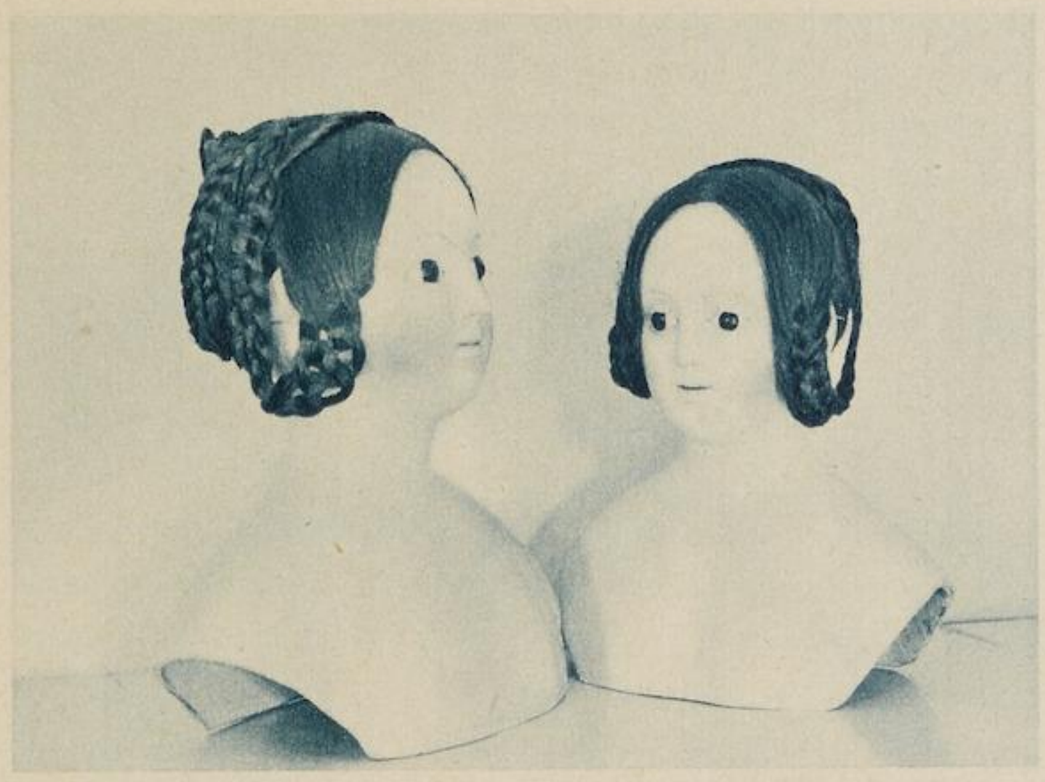


Abb. 4. Puppenköpfe aus der Biedermeierzeit

Schicksals. Das, was wir selige Stunden nennen, sei es die Zuneigung eines Kindes oder selbst eine kämpferische Tat, das alles ist im letzten Grunde nichts anderes als die endliche Erfüllung eines frühen Traumes.

Doch kehren wir zurück zur Vorstellung der Puppen aus vergangenen Zeiten. Schauen wir uns die kleine gotische Tonpuppe aus dem Jahre 1450 an (Abb. 1). Sicher ist es eine Laienarbeit, ein liebevolles Geschenk eines Handwerkers vielleicht, nach Feierabend gebastelt. Trägt das gotische Tonpüppchen über seiner Urgestalt nicht deutlich die Züge seiner Zeit? Es ist die strenge, ernste Frau im langen, hochgeschlossenen Gewand, die Hüterin des Hauses, die kleine Maria, die in all ihrem Tun dem Göttlichen dient.

Mit der Ausbreitung der Städte und der kulturellen Vorherrschaft des städtischen Lebens geht die Herstellung von Puppen mehr und mehr in die Hände von Handwerkern über. Aber diese Puppenmacher formten meist nur die Köpfe und Hände, die dann von den Müttern an einen Balg gesetzt und der Zeit entsprechend bekleidet worden sind. Abb. 2 zeigt eine „Puppenmutter mit Kind" aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, aus der Zeit um Goethes Jugend. Wie sehr hat sich doch ihr Äußeres verändert gegenüber der Tonpuppe aus Nürnberg. Die sorgsam be-

Abb. 5. Reizende Puppen von Anna Fehrle (Schwäbisch-Gmünd)

Abb. 6. Vorbildliche Puppen von Lotte Höper (Stuttgart)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0426
© Universitätsbibliothek Heidelberg

kleidete und frisierte Frau im beschnitzten Polsterstuhl ist eine ehrsame „Frau Rat", vielseitig beschäftigt, vielseitig „interessiert" und doch ein gutes Hausmütterchen voll Lebensfreude und Humor. — Seit dem 16. Jahrhundert hatte sich ein ganzes Puppengewerbe gebildet, das nicht allein Köpfe (Wachs, Alabaster, später Porzellan) und Hände herstellte, sondern den gesamten Bedarf für die kleine Welt. Es ist schon ein Blick in ein Wunderland, wenn wir die Sammlungen von Puppenhäusern, Puppenwiegen, Puppenstuben, Puppenwäsche, Puppengeschirren und Puppennahrung in Museen (Bayr. National-Museum, München) beschauen können. Dieses Gewerbe lag in den Händen von Arbeitern und Arbeiterinnen meist waldreicher Gebiete, die aus ihrer einfachen Lebenshaltung heraus all diesen Dingen eine Form geben konnten, die ihrer Welt und ihrer Gesinnung entsprach. Mit unglaublicher Kleintreue ist die Puppenwelt geformt, gebaut, gebastelt und genäht worden, gleichsam von großen Kindern für die kleinen Kinder des Volkes, voll Unbekümmertheit und Vertrauen zum Werk ihrer Hände. Trotz dieses blühenden Gewerbes blieb der Mutter noch ein groß Teil Arbeit vorbehalten. Von ihrem Geschick war es abhängig, wie diese Dinge verwendet wurden, ob sie eine sinnvolle Einordnung in die Spielwelt des Kindes erfuhren.

Die kleine Puppenmutter mit Porzellankopf aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts (Abb. 3) stammt aus einem Bauernhaus. Es ist das noch keine fertiggekaufte Puppe. Auch hier wurde der Kopf vom Puppenmacher bezogen und entsprechend der Lebenshaltung der Spenderin angeputzt vom intimsten Kleidungsstück bis zum Schultertuch und zur Haube. (Abb. 4 zeigt 2 Puppenköpfe aus der Biedermeierzeit, wie sie im Laden oder Stand des Puppenmachers ausgestellt waren.) Das gotische Tonpüppchen ist fest und unveränderlich in seiner Gestalt. Die Puppen seit dem 16. Jahrhundert sind kleine Menschen mit Körpern und „richtigen" Gewändern. Sie können für die Küche oder zum Kirchgang, für den Tanz oder zur Kinderpflege angeputzt werden, sie können liegen, sitzen und stehen, ganz wie ein kleines lebendiges Wesen. Sie können Schnupfen bekommen oder sich den Magen verderben. Sie können spazierenfahren oder gar sterben, wie es in der herrlichen Novelle von Gottfried Keller erzählt wird. Welch unglaubliche Wandlung im Lauf der Jahrhunderte! Das alles ist gut, solange das Volkstum über dem Geschäft stand, solange der kindlichen Phantasie und der mütterlichen Mitarbeit Raum blieb, solange das Kind wirklich damit spielen, d. h. seine Puppe verbrauchen konnte.

Was die maschinelle Serienproduktion, die dem Arbeiter die eigene Formverantwortung für sein Werkstück nahm, auf dem Gebiet des Spielzeuges angerichtet hat, das haben wir alle erlebt und erleben es heute noch, wenn wir vor den grell erleuchteten Spielwarenfenstern der Kaufhäuser stehen. Solange die Puppe aus der Hand eines Arbeiters oder aus einer kleinen Arbeitsgemeinschaft (Heimarbeit) kam, solange die Mutter Mithelferin und Vollenderin sein konnte, solange war nichts zu befürchten. Nachdem aber im Akkordsystem von verschiedenen Herstellern, unter Mithilfe von Maschinen, jeweils Köpfe, Beine, Arme, Augen oder Kleidungsstücke angefertigt wurden, fehlt dieser Industriepuppe jede lebendige Form. „Fertig" liegen sie in Pappkasten, zu Hunderten aneinandergereiht. Ein „menschlich-allzuunmenschliches" Normalschema schaut uns an, bald süßlich lächelnd wie ein Mannequin, bald pausbäckig mit Gretchenzöpfen wie ein Margarineplakat. Modisch aufgeputzt, mit Mama-quäkenden Sprechautomaten, wandern sie hinaus ins Land, Zerrbilder von Puppen, die dann in den Sofaecken der „guten Stuben" hocken, weil das Kind lieber mit Mutters alter Puppe spielt.

Diese groteske Zeit einer sinnlosen Anwendung der Maschine und der Arbeitsteilung auf allen Gebieten ist überwunden. Es eröffnen sich heute bereits drei Möglichkeiten für die Herstellung von Puppen. 1. Die Mütter und Kinder schaffen sich selbst ihre Puppen (s. „Ratschlag" Seite 347). 2. Das Kunsthandwerk fertigt Puppen, ohne Maschinen und Arbeitsteilung, unter liebevoller Besinnung auf die Bedeutung des Spielzeuges im kindlichen Leben und im Volkstum, mit höchster Verantwortung vor dem Werkstoff.

Die Abb. 5 und 6 zeigen vorbildliche Puppen in schlichter Formung und gediegener Herstellung bei Verwendung von besten Werkstoffen aus den Werkstätten von Anna Fehrle in Schwäbisch-Gmünd und Lotte Höper in Stuttgart. 3. Die Puppenindustrie (Heimarbeit) schaltet die Serienproduktion aus, besinnt sich auf die bewährten Formen der Überlieferung oder schafft neue Formen aus der Gesinnung unserer Zeit. Das Spielzeuggewerbe steht wie jedes Handwerk im Dienst der Volkstumsarbeit des Staates. Es gilt hier wie in allen anderen Fällen die lebendige, aus dem Volk kommende und das Volk bildende Form, im Gegensatz zur „modernen" amerikanisierten Schablone. Die allmähliche Ablösung von der Schablone und die Umstellung auf Arbeit aus eigener Kraft und Fähigkeit setzt eine jahrzehntelange Erziehungsarbeit an den Schulen des Volkes als vor allem an den Handwerkerschulen voraus.

Sie wird geleistet werden. So können wir in den Stand der Unschuld unseres Volkstums zurückkehren.

Das wäre dann das erste Kapitel in der Geschichte unseres neuen Reiches.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0427
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ratschläge für Mütter und ihre Kinder

V. Puppen

Liebe Frau S.! Sie haben meinen Beitrag von den Puppen gelesen und möchten nun gern wissen, wie Sie selbst mit einfachsten Mitteln eine Puppe für Ihre jüngste Tochter anfertigen können. Meine alte Tante Elies Brecht, von der ich Ihnen früher einmal erzählte, machte das sehr einfach: Sie nähte einen alten schmalen Stoffrest zu einem „Schlauch" zusammen, füllte ihn mit Sägemehl, Flickresten, Polsterwatte oder Korkkrümel, band den Kopf ab, steppte ihn rund und hatte so einen Balg mit dem Kopf. Daran nähte sie die (ebenfalls ausgestopften) Arme und Beine. Das Gesicht wurde ausgestickt. Als Augen dienten zwei Perlen, und das lockige Haar lieferte die Wolle eines aufgetrottelten Strumpfes. Dann konnte die Näharbeit der Kleidungsstücke beginnen. Das wäre das einfachste Verfahren.

Haltbarer und biegsamer wird die Puppe, wenn Sie erst einmal ein Gestell aus Draht machen. Sie verwenden dazu vernickelten Eisendraht (1 mm), den Sie für wenige Pfennige in jeder Eisenhandlung kaufen können. Sie müssen das Gestell mitsamt den Armen und Beinen aus einem Stück fertigen (Länge des Drahtes für eine normale Puppe 2,50 m). Zuerst machen Sie die Schlaufe für den Kopf (s. Abb.), schlingen das Drahtende durch die Schlaufe und ziehen den Draht fest. Danach kommt der Hals, den Sie der Haltbarkeit wegen dreifach nehmen müssen. Sie ziehen wieder das Drahtende fest durch die entstandene Schlaufe und zweigen nun Arm 1 ab bis zu den Händen, führen den Draht zurück bis zum Schultergelenk und verknoten ihn dort. Dann führen Sie den Draht weiter zu Arm 2, zurück zum zweiten Schultergelenk (verknoten) und von da zum Halsansatz. Von hier aus „ziehen" Sie den Rumpf, den Sie dreifach nehmen müssen (abwärts bis zum Beinansatz, aufwärts zum Halsansatz und wieder zurück). Sie ziehen das Drahtende wieder durch die Schlaufe unten und zweigen von da nach links und rechts die Beine in der gleichen Weise ab, wie Sie es bei den Armen getan haben, allerdings jetzt ohne ein „Schultergelenk". Vielleicht können Sie den Weg aus beiliegenden Zeichnungen erkennen. Ist das Gestell fertig, dann muß es verdreht (verzwirnt) werden. Sie beginnen bei den Armen. Sie drehen

Abb. 1. Puppe aus Draht, Kreppapier, Woll- und Stoffresten. Gearbeitet von einem 10jährigen Mädchen unter Mithilfe der Mutter. — Abb. 2. Puppe einer Mutter für ihr Kind

die Endschlaufe (Hand) um sich selbst, und der Draht verdreht sich wie ein Zopfgeflecht. Das machen Sie genau so mit den Beinen und mit dem Hals. Sind Arme, Beine und Hals umdreht, dann verzwirnen Sie auch den Rumpf. Dieses entstandene Gerüst muß nun zum Balg werden. Sie umwickeln es, um zu sparen, so lange mit Zeitungspapier- oder Kreppapierstreifen (die Streifenenden festkleben!), bis die Körperformen gebildet sind. Dann können Sie die Papiermasse mit Stoff überziehen oder mit Wolle umwickeln. Die Kopfschlaufe füllen Sie mit einem festen Papierknäuel. Danach beginnt das Gesichtmachen, Frisieren und Ankleiden, wie Sie es wohl noch aus Ihrer Jugend kennen. Einer Kindermutter wie Ihnen brauche ich wohl keine Ratschläge über Wäsche und Kleidungsstücke von Puppen zu geben. Sie wissen besser als ich, wie kleine Strümpfe gestrickt, wie Schuhe aus Wachstuch oder Lederresten geschnitten, wie Ketten und Armbänder aus Glas- oder Holzperlen gefädelt werden.

Sie können selbstverständlich auch einen Sonneberger Puppenkopf kaufen und auf einen ausgestopften Balg aufnähen.

Versuchen Sie einmal die ersten beiden Möglichkeiten. Mit 5 Pfennig Arbeitsmaterial können Sie die herrlichsten Kinderpuppen schaffen, wenn Sie Lust haben, natürlich auch Tiere dazu.

Ihre Frage nach dem Bemalen von Tellern beantworte ich demnächst ausführlich.

Mit freundlichem Gruß und Heil Hitler! Ihr

H. F. Geist.

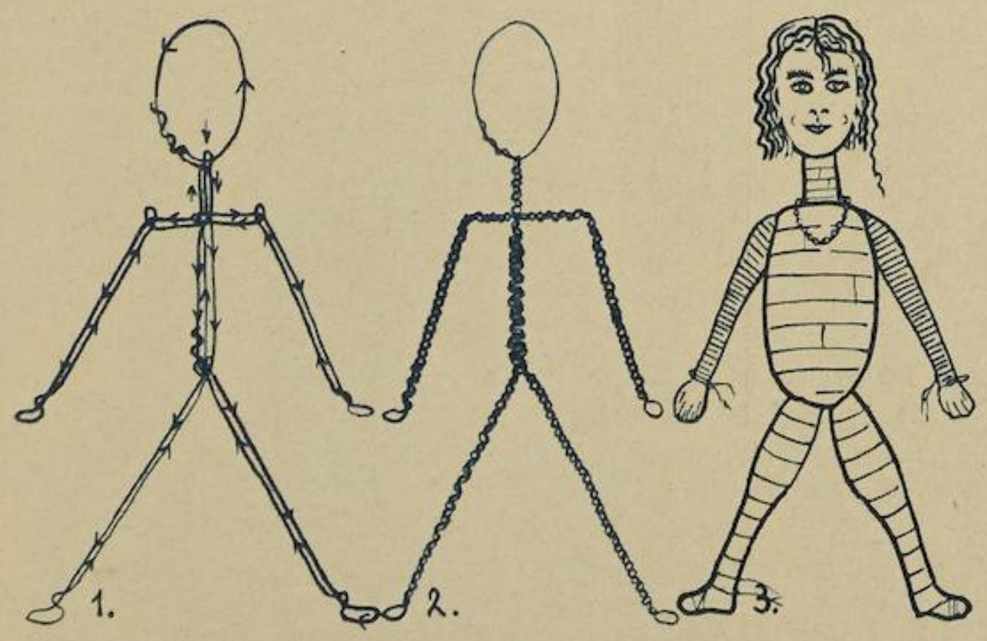


Abb. 3 zeigt deutlich den Werdegang des Gestells und Balges

Abb. 4. Drei Kinderpuppen mit Drahtgestell. Mädchen 11 Jahr

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0428
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Menschenwende

(Fortsetzung von S. 342)

„O nein. Er fällt bei den Türken, und ich werfe erst mein Kind ins Wasser und dann mich, oder ich springe mit ihm auf dem Arm hinein."

„Warum bist du so verstört?" fragte Gudrun.

„Was werde ich von dem Kinde haben?" antwortete Friederike. „Wenn es ein Sohn ist, so wird wieder Krieg sein, ist er erwachsen, und er wird mir totgeschossen. Für Deutschland. O ja, ich müßte ihn hingeben, noch zehn Söhne, wenn ich sie hätte. Sie würden mich auch gar nicht fragen. Aber das Herz zerbricht. Ist es ein Mädchen, so wird es sich von mir abwenden, seinem Vater zu, selbstverständlich — er ist viel liebenswürdiger als ich, und ich werde untauglich sein, es zu erziehen, und es wird mein Herz auch zertreten."

Gudrun fragte, warum sie nicht ganz in diese liebliche Wohnung ziehe?

„Ja, vielleicht könnte ich es jetzt tun", erwiderte sie, „nun du in seinem Bett geschlafen hast. Ich kann nicht gut ein zweites aufstellen, das Zimmer wäre ganz verdorben. Aber wenn ich hier Haushalt führe, so muß ich ganz von seinem Gelde leben."

„Um dieses Geld würde ich mir nicht das geringste Kopfzerbrechen machen", sagte Gudrun. „Wo so viel da ist. Für das Kind mußt du ohnehin davon nehmen. Du mußt ihm ein Heim bereiten."

Gudrun wachte in der Nacht auf. Im Nebenzimmer brannte Licht. Sie trat ein. Friederike saß im Nachtgewand im Sessel und las.

„Was tust du? Du bist unklug. Du erkältest dich zu Tode."

„Ich kann nicht schlafen. Wenn ich recht durchfroren bin, habe ich mehr Aussicht."

„Sofort legst du dich zu Bett."

Friederike gehorchte. Gudrun saß, in Gedanken versunken, noch neben ihr.

„Ich will jetzt schlafen", sagte Friederike verdrossen, und als Gudrun sich wortlos erhob, meinte sie mit trocknem Schluchzen noch: „Wenn Hertwig hier wäre — trotz allem, was ich heute über ihn gesagt habe, würde er doch gut zu mir sein."

„Sage ihm alles, schreibe ihm", bat Gudrun.

„Nun laß mich", wehrte Friederike ab.

„Morgen sieht alles anders aus", tröstete die Freundin. „Und du weißt doch, mein Kleines, ich habe dich sehr lieb. Du mußt immer denken, zu mir als einer Ärztin müssen alle Menschen Vertrauen haben." Friederike lächelte.

Sie siedelte schon am Tage nach Gudruns Abreise ganz in ihres Mannes Wohnung über. An diesem Abend schrieb sie ihm:

Lieber Hertwig, ich sitze an deinem Schreibtisch, weil ich ganz in deine Wohnung gezogen bin. Es gefällt mir sehr gut in deinen Stuben. Ich schicke dir Strümpfe, dicke seidne; sie sollen für Hitze und Kälte gleich nützlich sein. Ich werde dir noch mehr stricken; es macht mir Freude. Übrigens schreibe ich den Brief nicht wegen der Strümpfe, da hätte ich auch eine Karte nehmen können. Sondern ich schreibe einen Brief an dich, und hätte dir längst schreiben müssen — ja, du mußt es dir denken können. Es ist aber wahr. Du darfst dich trotzdem nicht zu sehr freuen. Es wird in sieben Monaten sein, aber das brauche ich dir nicht zu schreiben. Ich habe dich innig um Entschuldigung zu bitten, daß ich noch nicht schrieb, aber wenn du es übel nimmst, dann kann ich es auch nicht ändern. Wenn das Kind nach mir wird, dann wird es gesund, und das, habe ich eingesehen, ist sehr viel wert. Übrigens bist du ja auch gesund. Aber das Kind kann auch meinen Charakter haben, und das wäre weniger angenehm, weder für dich noch für mich und am wenigsten für das Kind. Wie deiner ist, weiß ich nicht, brauchbarer als meiner sicher. Sei gegrüßt. Ich denke viel mehr an dich als du glaubst, eigentlich immer. Du sollst mir auch Photographien von dir schicken. So töricht wie ich dir schreibe, bin ich nicht; aber nun ist alles einerlei. Wenn ich diesen Brief nicht abschickte, sondern dir einen klügeren schriebe, so gelänge das doch nicht, und du bekämst ihn wahrscheinlich nie. Aber du mußt endlich Bescheid wissen. Ich wünsche, daß es dir sehr gut geht.

Er antwortete ihr: S.

Meine geliebte Frau, mein Kleines, ich liebe dich so sehr. Du ein Mütterchen. Es hat mich bis ins Herz erschüttert. O liebe mich, mein Kleinod, mein Herz, mein Einziges, und laß dich von mir lieben. Du bist mein. Ich habe nur dich, und eine Liebe wie die meine in meinem Herzen für dich kann nicht anders sein denn gottgewollt. Ich bekam deinen Brief oben auf unserm Berg. Wir saßen in unserm Blockhaus. Da hielt ich einen Brief von dir, und ich habe ihn geküßt. Da schreibst du das. Ich stand draußen. Unter mir feierten die unbeschreiblich erhabenen Berge. Ich spürte den riesigen weiten Raum, und die Himmelsglocke ging erst hinter deinem Hause nieder und umschloß dich und mich, uns beide. Nun bist du mir für immerdar verbunden, o mein Einziges. Neige dich freundlich und weich zu mir. Umhülle mich endlich mit deiner Zuneigung. Ich liebe dich namenlos.

Jetzt liegt die Welt im Flimmern von Mondespracht wie Fabel, und der Kranz des Schimmers durchhellt alle Täler. Von den Gipfeln strömt Zauberklarheit in den Himmel hinaus. Heute ist diese wunderbare Welt voller Erhabenheit für mein dankbares Herz hingebreitet. Die Sterne ziehen von mir zu dir, das ist gut; denn nun nehmen sie meine Wünsche und heißen Grüße für dich mit. Sie sind meine Sterne Grüße sie auch, wenn du sie siehst.

Er beschwor sie, nicht in der Wohnung zu bleiben, sondern eine selbständige einzurichten.

Diese Wohnung ist zu eng und zu klein. Tue es auch um meinetwillen. Ich habe dann eine rechte Stätte, wohin ich meine Gedanken schicken kann. Meine alte Junggesellenwohnung ist nicht das Richtige. Du mußt mir alles mitteilen, Pläne und Zeichnungen. Was für Möbel du aussuchst. Die Farben, alles im einzelnen. Ich will alles wissen.

Ach, und wenn du das eine tätest, du kennst meinen Herzenswunsch. Ich will ihn dir nicht nochmals nähern.

Kleines Mütterchen, ich liebe dich. Sei gegrüßt.

Schwester

Friederike erhielt einen Brief von Gudrun, in dem sie ohne weiteres schrieb, sie habe Berta von Blassen kennengelernt und habe auch Bilder Hertwigs gesehen.

Liebstes Herz, alles ist so gut wie nur möglich. Versteife dich nicht in wunderlicher Absicht; ich bitte dich inständig um aller willen.

Friederike war dennoch beinahe aufgebracht. Wie konnte Gudrun zu dieser Bekanntschaft gekommen sein? Bilder Hertwigs —, gleich mehrere —, sie war natürlich nach Alze gefahren.

Und was kam nun? Was wurde von ihr erwartet?

Sie saß anderntags beim Tee in ihrem Wohnzimmer. Sie hatte am Vormittag den Bahnhofsdienst geleitet; nun war sie frei. Im Flur klingelte es. Sie ließ zweimal läuten. Ihr Mädchen war nicht zu Hause, und sie selbst öffnete nur in dringenden Fällen. Die meldeten sich schon doppelt. Nun tönte wirklich die Klingel zum zweitenmal. Sie ging, um zu öffnen, stand, die Tür in der Hand, und starrte die große ältere Dame im weichen langen Pelzmantel vor ihr an. Sie erkannte sie sofort und mochte sie sofort gern. Aber sie konnte sich nicht schnell fassen.

Bertha von Blassen lächelte. „Ich darf eintreten?"

„Ach! Natürlich, verzeihen Sie. Bitte. Ach —, aber Sie wissen ja Bescheid. Verzeihen Sie nur."

Bertha saß im Wohnzimmer und Friederike dachte: Nun sieht sie die weggehängten Bilder oder vielmehr die leeren Plätze.

Sie stand schüchtern vor der Frau und fragte: „Sie haben gewiß Hunger. Sie kommen von weit her, und im Zuge gibt es nichts mehr zu essen. Sie kommen doch von außerhalb?"

Bertha erwiderte, sie habe keinen Hunger und habe sich auch für die Reise vorgesehen. Sie erhob sich. Friederike half ihr aus dem Pelz. Bertha umfaßte die junge Frau und sagte heiter: „Da kann ich es dem Jungen wahrhaftig nicht verdenken, mein liebstes, süßes Kind. Aber dein Tee steht dort. Du holst mir eine Tasse und wir trinken gemeinsam."

Ja, Gudrun Falkenthal war bei ihnen auf Alze gewesen.

Bertha bat: „Komm mit, für ein paar Tage. Du kannst abreisen, wann du magst. Wir sind keine Tyrannen."

Friederike fragte, nicht wahr, Bertha habe diese Wohnung eingerichtet? Sie gab es zu. Aber es sei auch bei ihnen in Alze hübsch.

„Ein so sehr großes Schloß", sagte Friederike zweifelnd. Sie dachte nach und sagte: „Wenn ich denn schon hin muß, dann lieber bald."

Sie würde ihren Bahnhofsdienst umstellen und mit Bertha reisen.

Sie faßte zu der gütigen, nichts heischenden Frau Vertrauen. Sie erzählte ihr, wie gern sie in dieser Wohnung lebe, wie sie sich immer aus den Büchern hier zu bilden versuche. Ob wohl Hertwig alle diese Bücher gelesen habe? Oder doch die meisten? Sie bat, die Hand Berthas an die Wangen drückend: „Nimmst du es mir übel, daß ich die Bilder weggetan habe? Aber wie hätte ich sonst in dieser Wohnung leben können?"

Bertha konnte sich nicht zurechtlegen, wie ein so wunderschönes junges Weib doch immer nur wie ein verstoßener Mensch war.

Friederike fragte: „Wie hältst du es auf deinem Schloß aus, ich meine jetzt in diesen Kriegszeiten? Wir haben doch wenigstens jeden Tag um drei Uhr die frischen Heeresberichte und außerdem auch fast an jedem Tag die Sonderblätter."

(Fortsetzung folgt)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0429
© Universitätsbibliothek Heidelberg

28204 B

Was tragen wir am Vormittag, was am Nachmittag?

28187 K

28162 K

3665 R

28168 K

Abb. A

Zeichnung: A. Pokorny. Photos: Becker und Maaß (1), Roppelt (1).

28204 B Kragen, Jabot und Ärmelaufschläge der Seidenbluse sind in ausspringende Säumchen abgenäht. Die Bluse ist eine hübsche Ergänzung des Wintertostüms. Erforderlich 2,20 m Stoff, 96 cm breit. Schnitt XVII Rückseite für 104 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite. Preis 65 Pfg.

28187 K Das flotte Nachmittagskleid aus blauem Wollstoff erhält als einzigen Ausputz am Ausschnitt zwei weiße Anstecblumen — eine modische Neuheit, die sehr kleidsam ist. Erforderlich 2,55 m Stoff, 130 cm breit. Schnitt IX Vorderseite für 96 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite. Preis 90 Pfg.

28162 K Dieses Schößchenkleid aus kleingetupfter Krawattenseide ist der richtige Anzug für den Nachmittag. Duftiger Kragen aus weißem Organdy und Gürtel in der Farbe der Tupfen. Erf. 3,75 m Stoff, 70 cm breit. Schnitt I Vorders. für 96 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite. Preis 90 Pfg.

3665 R Der jugendliche Trägerrock mit tiefem Rückenausschnitt kann über beliebigen Blusen getragen werden. Vorn sind die Träger mit Schnallen befestigt. Große aufgesetzte Taschen. Erf. 2,50 m Stoff, 80 cm breit. Schnitt XIX Vorders. für 92 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 84, 92 und 100 cm Oberweite. Preis 65 Pfg.

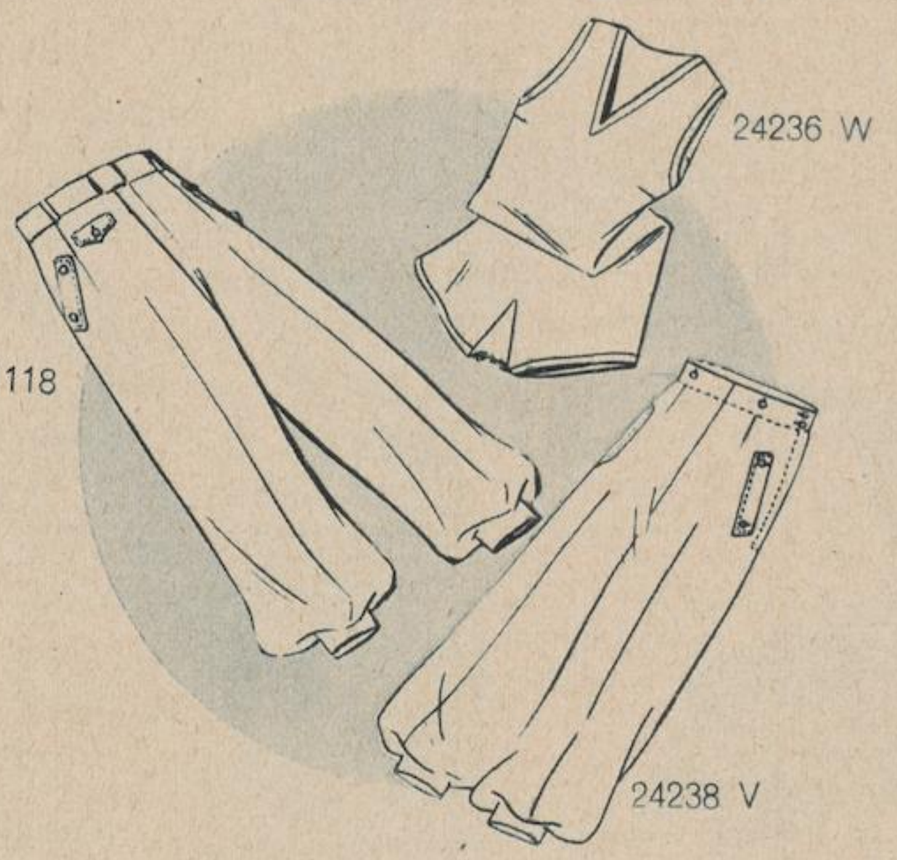
28168 K Da die Schnittform des schwarzen Wollkleides einfach ist, kann es leicht hergestellt werden. Belebt wird das Kleid durch den roten, weiß abgesteppten Gürtel und durch rote, weiß gezackte Knöpfe. Erf. 2,15 m Stoff, 130 cm breit. Schnitt II Vorders. für 96 cm. Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberw. Preis 90 Pfg.

Abb. A Ausschnittgarnitur aus weißem Glasbatist mit schwarz-weißer Steppere. Die obere Garnitur ist aus leicht getöntem Georgette gearbeitet und mit roter Steppere verziert. Modelle der deutschen Meisterschule für Mode, München.

Die naturgroßen Schnitte befinden sich, soweit angegeben, auf dem Beyer-Schnittbogen, der bereits Heft 10 beilag. — Schnittmusterbezug, sofern keine Verkaufsstelle am Ort, durch den Beyer-Verlag, Leipzig (Postscheck-Konto Leipzig 52279). Bei Voreinsendung des Betrages bitte 10 Pfennig Porto beizufügen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0430
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dienstkleidung der Hitler-Jugend



Zeichnungen: Beyer-Atelier

1119 Skibluse der HJ. und des DJ. Beyer-Schnitte für 74, 78, 82, 88, 92 und 96 cm Oberweite.

24239 V BDM.-Skibluse, offen und geschlossen zu tragen. Die Beyer-Schnitte sind für 10, 12 und 14 Jahre, außerdem für 84, 88, 92 und 96 cm Oberweite erhältlich.

1118 Skihose der HJ. und des DJ. Beyer-Schnitte für 74, 76, 80, 82 und 88 cm Bundweite.

24236 W BDM.-Sporthemdhose. Beyer-Schnitte für 10, 12 und 14 Jahre (84 cm Oberweite), außerdem für 88, 92 u. 96 cm Oberweite.

24238 V BDM.-Skihose mit Trägern (Ansicht links unten). Beyer-Schnitte f. 10, 12, 14, 16 u. 18 Jahre.

1117 Jungvolkschiffchen. Beyer-Schnitte für 53, 55, 57 und 59 cm Kopfweite.

1116 Deutsche Jungvolk-Winterdienstbluse. Beyer-Schnitte für 76, 82, 88 und 92 cm Oberweite.

1112 Sommerdiensthose der HJ. und des DJ. Beyer-Schnitte für 74, 76, 78, 82 und 86 cm Bundweite.

24232 B Jungmädel-Bluse und -halstuch. Beyer-Schnitte für 10, 12 und 14 Jahre.

24233 R Jungmädel-Rock. Beyer-Schnitte für 10, 12 und 14 Jahre.

24229 M BDM.-Wintermantel. Beyer-Schnitte für 10, 12 und 14 Jahre, außerdem für 84, 88, 92 und 96 cm Oberweite.

24237 K BDM.-Volkstanzkleid. Beyer-Schnitte für 10, 12 und 14 Jahre, auch für 84, 88, 92 und 96 cm Oberweite erhältlich.

Die Schnitte sind zu dem Sondervorzugspreis von je 30 Pfg. in allen Beyer-Schnitt-Verkaufsstellen erhältlich; ferner über die zuständigen HJ.-Dienststellen vom Verlag Otto Beyer, Leipzig C 1, Hindenburgstraße 72—74, Postscheckkonto 52279, zu beziehen. Bei der Bestellung ist der Gegenwert zuzüglich Porto mit einzusenden.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0431
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ski-Sport

37438 M

37369 S

28171 S

36643 B
1690 R

37438 M Der sportliche Mantel mit zweireihigem Knopfschluß ist für die stärkere Frau sehr vorteilhaft. Man arbeitet ihn aus strapazierfähigem Herrenstoff mit interessanten Doppeltaschen und einem Pelzkragen. Die Teilungsnähte der Rückenbahn sind bis zur Gürtellinie zweiseitig abgesteppt. Erford. 3,60 m Stoff, 140 cm breit. Schnitt XI Rückf. für 120 cm. Bunte Beyer-Schnitte zu 96, 104, 112 und 120 cm Oberweite. Preis 90 Pfg.

36643 B Sportbluse aus einfarbigem Flanell. Praktisch und hübsch die dreiviertellangen Ärmel. Säumchenschmuck. Erf. 2,20 m Stoff, 80 cm breit. Schnitt IV Vorderf. für 96 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite erhältlich. Preis 65 Pfg.

1690 R Die lange Skihose in einfacher Form hat seitlichen Schluß. Den Beinlingsbund führt man entweder in Strickarbeit oder Trikotstoff aus. Erf. 1,60 m Skitrikot, 150 cm breit. Schnitt V Vorderf. für 110 cm. Beyer-Schnitte für 102, 110 und 120 cm Hüftweite erhältlich. Preis 65 Pfg.

37369 S Die vorn eckig ausgeschnittene, zweireihig geknöpfte Gürteljacke des Skianzuges ist mit Rückenpasse gearbeitet. Das kurze Beinkleid hat schräg eingesetzte Klappentaschen. Erf. 2,80 m Stoff, 140 cm breit. Schnitt III Vorderf. für 96 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite. Preis 90 Pfg.

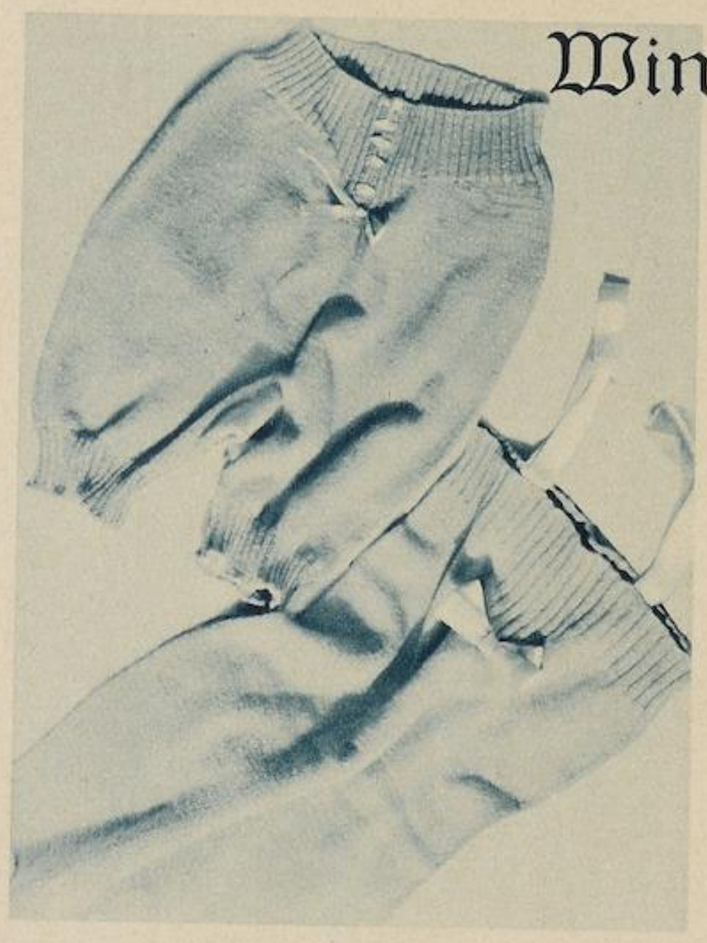
28171 S Dieser modische Skianzug ist nichts für Anfängerinnen. Er besteht aus einer weißen Duvetine-Gürteljacke und einer vorn in Rollsäumchen abgenähten taubenblauen Gabardine-Hose. Der Besatz der Jacke wird aus dem Hosenstoff gearbeitet. Erf. 1,85 m Duvetine, 130 cm breit, und 1,30 m Gabardine, 140 cm breit. Schnitt II Rückf. für 88 cm. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberw. Preis 90 Pfg.

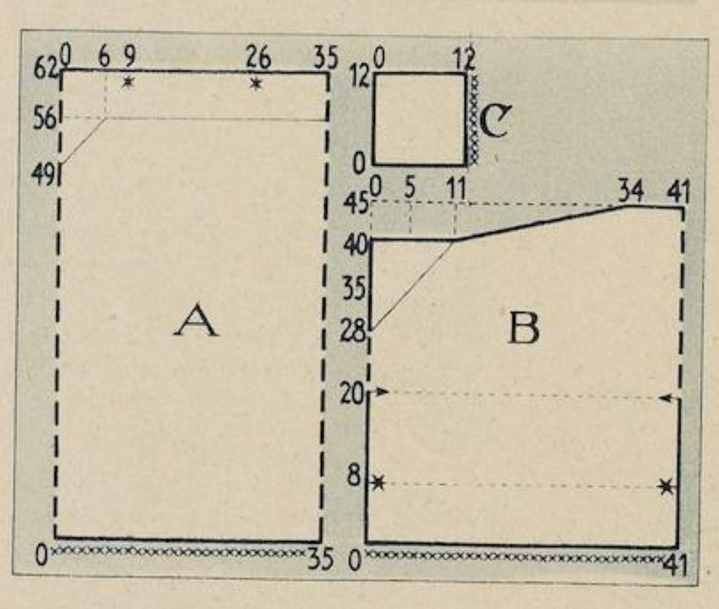
Die naturgroßen Schnitte zu allen hier gezeigten Modellen befinden sich naturgroß auf dem Beyer-Schnittmusterbogen, der bereits Heft 10 beilag.

Schnittmusterbezug, sofern keine Verkaufsstelle am Ort, durch den Beyer-Verlag, Leipzig (Postscheck-Konto Leipzig 52279). Bei Voreinsendung des Betrages bitte 10 Pfg. Porto beizufügen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0432
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Winterfreuden in warmer Kleidung





Gestrickte Garnitur, bestehend aus Hemd und Beinkleid. Material: etwa 380 g mittelstarke Zweidrahtwolle, Stricknadeln Nr. 2½. Das Hemd (195 g) arbeitet man in Rechtsrunden nach dem Schnitt. Man beginnt am unteren Rande mit einem entsprechenden Maschenanschlag (am Modell 220 Maschen). Für die Spitze in der vorderen Mitte und den oberen Rand ist von der Linie auf dem Schnitt an im Streifenmuster: 2 Maschen rechts, 2 Maschen links im Wechsel zu arbeiten. Zuletzt sind die Maschen abzuketten und Achselbänder und Schleife anzunähen. Das Höschen (185 g) arbeitet man in 2 Teilen nach dem Schnitt. Man beginnt am unteren Rande der Beine (am Modell je 128 Maschen) und strickt hin und her gehend im Streifenmuster: 2 Maschen rechts, 2 Maschen links im Wechsel. Nach 6 cm Höhe arbeitet man obenauf rechts weiter. Vom Pfeil auf dem Schnitt an ist in Runden zu stricken. In der vorderen Mitte ist die Arbeit wieder zu teilen und von der schrägen Linie auf dem Schnitt an für die Spitze das Streifenmuster zu stricken. Der Abbildung gemäß Schnürlöcher — ein Umschlag 2 Maschen rechts zusammenstricken — einarbeiten. Für den höheren hinteren Rand strickt man verkürzte Reihen ein. Anschließend arbeitet man 6 cm hoch im Streifenmuster. Man beachte dabei die Schnürlöcher an den vorderen Rändern. Für den Zwickel beginnt man an der bezeichneten Stelle (am Modell 40 Maschen) und strickt hin und her gehend obenauf rechts. Die Hosenbeine von links zusammennähen und den Zwickel von * bis Pfeil einfügen. Durch die Schnürlöcher ist Seidenband zu ziehen. Die obenstehende Schnittübersicht zur gestrickten Garnitur gilt für 92 cm Oberweite und 102 cm Hüftweite. A: Hemd, Hälfte, B: Beinkleidteil, Hälfte, C: Zwickel. × × × bedeuten Maschenanschlag, die Zahlen geben die Zentimeter an.

47116 MK und 47117 MK Der Mantel mit Pelzkragen ist wie das Kleid mit Raglanärmeln gearbeitet und bildet mit ihm zusammen einen reizenden Backfischanzug. Erf. 4 m Stoff, 130 cm breit. Schnitte XIV und XV Rückseite für 13 Jahre. Beyer-Schnitte für 13 Jahre, Preis je 65 Pfg., und für 15 Jahre, Preis je 90 Pfg.

47214 KK Der kleidsame Knabenanzug aus kariertem Wollstoff wird über einer hellen Seidenbluse getragen. Erf. 1,40 m Karostoff, 95 cm breit, und 1 m Blusenstoff, 80 cm breit. Schnitt XVIII Vorderseite für 5 Jahre. Beyer-Schnitte für 3 Jahre zum Preis von 30 Pfg., und für 5 und 7 Jahre zum Preis von 65 Pfg. erhältlich.

4072 MK Das Kieler Matrosenkleid kann natürlich auch aus weißem Wollstoff gearbeitet werden. Der Kragen ist stets blau mit weißem Besatz. Erf. 3,65 m Kleidstoff, 80 cm breit. Schnitt XVI Rückseite für 10 Jahre. Beyer-Schnitte für 2 Jahre zum Preis von 30 Pfg., für 4, 6, 8, 10 und 12 Jahre zum Preis von 65 Pfg. erhältlich.

47243 MK Reizend ist der Tuchmantel mit runder Passe. Kaninkragen. Erf. 1 m Stoff, 130 cm breit. Schnitt XIII Rückseite für 3 Jahre. Bunte Beyer-Schnitte für 3 Jahre zum Preis von 30 Pfg., für 5 und 7 Jahre zum Preis von 65 Pfg. erhältlich.

47281 MK Dreiteiliger Skianzug für größere Mädchen. Er besteht aus weißer Bluse, Beinkleid und ärmelloser Weste aus Karostoff. Erf. 1,10 m Blusenstoff, 140 cm breit, und 1,90 m Wollstoff, 130 cm breit. Schnitt XVI Vorderseite für 15 Jahre. Bunte Beyer-Schnitte für 13 Jahre, Preis 65 Pfg., und für 15 Jahre, Preis 90 Pfg.

47279 V Eine hübsche Ergänzung des Skianzuges ist die praktische Sportjacke mit einreihigem Knopfschluß und Raglanärmeln. Am unteren Rand ist sie in einen breiten Gürtelbund mit Schnallenschluß gefaßt. Erf. 1,30 m Stoff, 130 cm breit. Schnitt XV Vorderseite für 15 Jahre. Beyer-Schnitte für 13 und 15 Jahre. Preis 30 Pfg.

47289 KK Der Knaben-Sportanzug besteht aus Kniebeinkleid und der Windjacke mit Rückenpasse. Erf. 80 cm Beinkleid- und 1,25 m Jackenstoff, je 140 cm breit. Schnitt XVII Vorderseite für 8 Jahre. Beyer-Schnitte für 6, 8 und 10 Jahre. Preis 65 Pfg.

Zeichnungen: M. Sparkuhl. Foto: Gertrud Heise

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0433
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schmackhafte Gerichte für die Wintermonate

Kartoffelring, -pudding und -auflauf können aus der gleichen Masse bereitet werden. Das von Dr. Weller aufgenommene Foto wurde dem Buch „Grundkenntnisse vom Kochen, Braten, Backen" entnommen, das im Verlag Otto Beyer, Leipzig, erschienen ist. (Preis 3.85 M.)

Kartoffelring für 4 Personen

Zutaten: 600 g gekochte Kartoffeln, 2 Eier, 2—3 Eßlöffel Mehl, etwas Salz, Muskatnuß. Man drückt die gekochten Kartoffeln heiß durch die Presse oder reibt sie nach völligem Erkalten. Dann werden alle Zutaten beigefügt. Eine Ringform wird mit Butter eingefettet und mit Bröseln ausgestreut. Die Kartoffelmasse wird in die Form gefüllt und etwa 40 Minuten im Ofen gebacken. Ist der Ring auf eine runde Schüssel gestürzt, wird in die Mitte Fleischragout oder Gemüse gegeben. Die Masse kann auch in der Auflaufform gebacken werden.

Kartoffelpudding

Die unter Kartoffelring beschriebene Masse wird in eine gut gefettete Puddingform gefüllt, dann schließt man den Deckel und kocht den Pudding etwa 1 Stunde im Wasserbad.

Fischermannssuppe für 4 Personen

Zutaten: Etwa 2 Pfd. Fisch, 1 Pfd. Kartoffeln, Suppengrün, 1 Zwiebel, 1 Eßlöffel Butter, Salz und Pfeffer. Das entgrätete Fischfleisch wird mit Zwiebeln und Suppengrün verkocht. Die Kartoffeln werden geschält, in Scheiben geschnitten und für sich weich gekocht. Dann vermischt man beides und rührt die Butter darunter. Diese dicke Suppe wird mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt.

Irish Stew von Hirsch

1 Suppenteller rohes Hirschfleisch (Lappen, Bauch, Rippen oder Blatt) wird von den Knochen gelöst, in kleine Stücke geschnitten und mit Salz und Pfeffer bestreut. Würflig geschnittenen Speck läßt man in der Pfanne zergehen, legt das Fleisch hinein und läßt es von allen Seiten anbräunen, streut 1—2 Eßlöffel Mehl darüber und läßt auch dieses braun werden. Mit einer Tasse Wasser, welches man darüber gießt, löst man alles Braunangebratene von der Pfanne ab und stellt beiseite. Ein Suppenteller voll roher Kartoffel, ein Teller voll Gemüse (Kohlrabi, Möhren, Zwiebel, Sellerie) und ein Kopf Wirsingkraut werden gut geputzt und in Scheiben geschnitten. In einer Kasserolle legt man zuunterst eine Schicht Kartoffelscheiben, dann eine Schicht Gemüsescheiben und Kohl, dann folgt eine Schicht Fleischstücke mit Sauce, dieses wiederholen und mit Kartoffelscheiben abschließen. Darauf gießt man noch soviel kochendes Wasser daran, daß die Masse gut bedeckt ist und läßt sie etwa 1½ Std. kochen.

Vegetarisches Eintopfgericht mit Pilzen für 5 Personen

(Jede Pilzart kann verwendet werden, auch getrocknete Pilze, die man über Nacht einweicht, sind gut.)
Zutaten: 1 Pfd. Sellerie, 1½ Pfd. Weißkohl, 1 Pfd. Mohrrüben, 1 Pfd. Kohlrabi, 1 Pfd. Porree, 1 Pfd.-Büchse Pfifferlinge oder 200 g getrocknete Steinpilze, 2 Pfd. Kartoffeln, 100 g Öl, 100 g Butter, 1 Messerspitze Currypulver, Kümmel, Zwiebel, Salz, 2 Eßlöffel Haferflocken. Die Gemüse werden sauber gewaschen und gebürstet und in 2 cm große Würfel geschnitten. Zuerst wird das Öl in den Topf gegeben, dann der Sellerie und das Weißkraut und an eine Seite der Porree (bei Porree acht geben, da dieser leicht anbrennt). Wenn die drei Sachen angedämpft sind, füllt man so viel Wasser auf, daß die Masse bedeckt ist und gibt die anderen Gemüse hinein, auch einige Pilze, und läßt alles leicht dämpfen oder schmoren und fügt nach Geschmack Salz hinzu. Nach ¾ Std. streut man 2 Eßlöffel Haferflocken, 1 gehäuften Eßlöffel Kümmel darüber und gibt noch etwas Wasser hinzu. Die Kartoffeln, in etwas größere Stücke geschnitten, legt man obenauf und läßt sie langsam weich dämpfen, aber nicht zerkochen. Inzwischen wurde die Zwiebel in der Butter mit den Pilzen geschmort, sie werden über das angerichtete Eintopfgericht gegeben.

Wildsuppe

Von Wildresten werden die Fleischteile abgelöst und die Knochen fein zerstoßen. Dann brät man sie mit Zwiebeln und Suppengrün ¼ Std. lang. Nachdem wird soviel kochendes Wasser hinzugegeben als Suppe benötigt wird. Zum Würzen dienen: Pfeffer, Salz und getrocknete Pilze. Die Kochdauer beträgt 2 Std. Zum Schluß gibt man die Suppe durch ein Sieb und kocht sie mit braunem Buttermehl sämig. Der Geschmack läßt sich mit einem Glas Madeira verbessern. Die Fleischreste werden in Würfel geschnitten und mit der Suppe erhitzt. Man richtet die Suppe mit verlorenen Eiern an.

Gezupfter Kabeljau für 4 Personen

Kabeljau, 2 Pfd., wird in kochendem Salzwasser gar gemacht, von Haut und Gräten befreit und in Stückchen zerpflückt. Aus 50 g Butter und 60 g Mehl macht man eine helle Mehlschwitze, die man mit 2 l Fischkochwasser und etwas saurer Sahne zu einer bündigen Soße kocht und mit einem Teelöffel Zitronensaft abschmeckt. Die Fischstückchen werden mit der Soße vermengt und in einem Ring von Kartoffelbrei angerichtet.

Semmelmehlspeise

Aus altbackenen Weißbrotresten läßt sich eine vortreffliche Semmelmehlspeise herstellen. Man schneidet die Reste in Würfel, röstet sie in Butter und vermengt sie mit in Butter und Zucker geschmorten Apfelscheiben. Außerdem verrührt man 3 Eigelb mit je 100 g Zucker und Korinthen, etwas Zitronenschale, Salz und einem halbem Liter Milch. Zuletzt wird die Masse mit den Weißbrotwürfeln vermengt und mit Eiweißschnee durchzogen. In einer vorgerichteten Form läßt man das Gericht 1 Std. backen und serviert es mit warmer Fruchtsoße.

Fleischloser Kohl für 3 Personen

3—4 Pfd. Weißkohl mit einer Zwiebel, etwa 10—15 Kümmelkörnern und etwas Salz in kaltem Wasser ansetzen. Wenn der Kohl weich ist, fügt man würfelig geschnittene Kartoffeln hinzu. Zuletzt bindet man mit einer Mehlschwitze, für die man ½ Pfd. Speck oder frischen Hammeltalg verwendet. Zum Schluß alles gut durcheinanderrühren.

Graupenpudding

Zutaten: ¾ Pfd. gemahlene Gerste, 3 gekochte und geriebene Kartoffeln, ¼ l Milch, 3 Eßlöffel Marmelade, 3 Eßlöffel Zucker, 1 Ei und 2 Päckchen Backpulver. Die Zutaten werden miteinander verrührt und in eine mit Butter ausgestrichene Puddingform gefüllt und im Wasserbad 2 bis 2½ Std. gekocht. Dazu schmeckt am besten Wein- oder Himbeersoße.

Süßer Kürbis mit Apfelsinenschale

5 Pfd. Kürbis, 2½ Pfd. Zucker, dünn abgeschälte Apfelsinenschale von ungefähr ½—1 Apfelsine. — Der Kürbis wird in etwa 2 cm dicke, nicht zu große Scheiben geschnitten. Dann wässert man ihn 24 Std. in gut mit Essig angesäuertem Wasser. Auf einem Sieb läßt man die Stücke abtropfen. Inzwischen klärt man den Zucker mit etwas Wasser, fügt Apfelsinenschale und etwas Essig nach Geschmack hinzu und kocht darin die Kürbisstücke bis sie glasig erscheinen. Man muß sehr aufpassen, da Kürbis leicht zu weich wird. In einem Glas läßt man ihn einige Tage stehen, dann sieht man nach, ob noch Flüssigkeit über der Frucht steht. Sonst muß man Zuckerlösung mit etwas Essig nachkochen. Der Kürbis schmeckt nach einigen Wochen wundervoll.

Mürben Streusel zu erzielen

Mancher Hausfrau will der Streusel nicht gelingen, entweder er zerläuft beim Backen oder er wird zu hart. Um den richtigen Mittelweg zu finden, gibt man einen Guß Speiseöl unter die Butter, auch nimmt man nicht zuviel Butter, weil das in den meisten Fällen der Grund des harten Streusels ist. Nimmt man halb Margarine, halb Butter, dazu den Guß Öl, Zucker und das nötige Mehl, so wird man stets mürbe Streusel erzielen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0434
© Universitätsbibliothek Heidelberg

W 7145

Er sah nur ihre Hände ...

Das Spiel auf der Bühne war ihm gleichgültig: er sah nur ihre Hände – zart und weiß und geschmeidig – so richtig Ausdruck ihrer Persönlichkeit. Damals ahnte er noch nicht, daß sie alles andere als das Leben einer Prinzessin führte. Jetzt, nach Jahren, weiß er, daß seine kleine Frau ihren ganzen Haushalt allein besorgt, keine auch noch so schwere Arbeit scheut und doch die schönsten und gepflegtesten Hände hat, die er je bei einer Frau gesehen hat. – Und ihr Geheimnis: wenige Minuten täglicher Pflege mit dem richtigen Mittel. Kaloderma-Gelee, das Spezialmittel zur Pflege der Hände, verhindert jedes Rot- und Rauhwerden der Hände. Es erhält sie zart und jung und macht auch

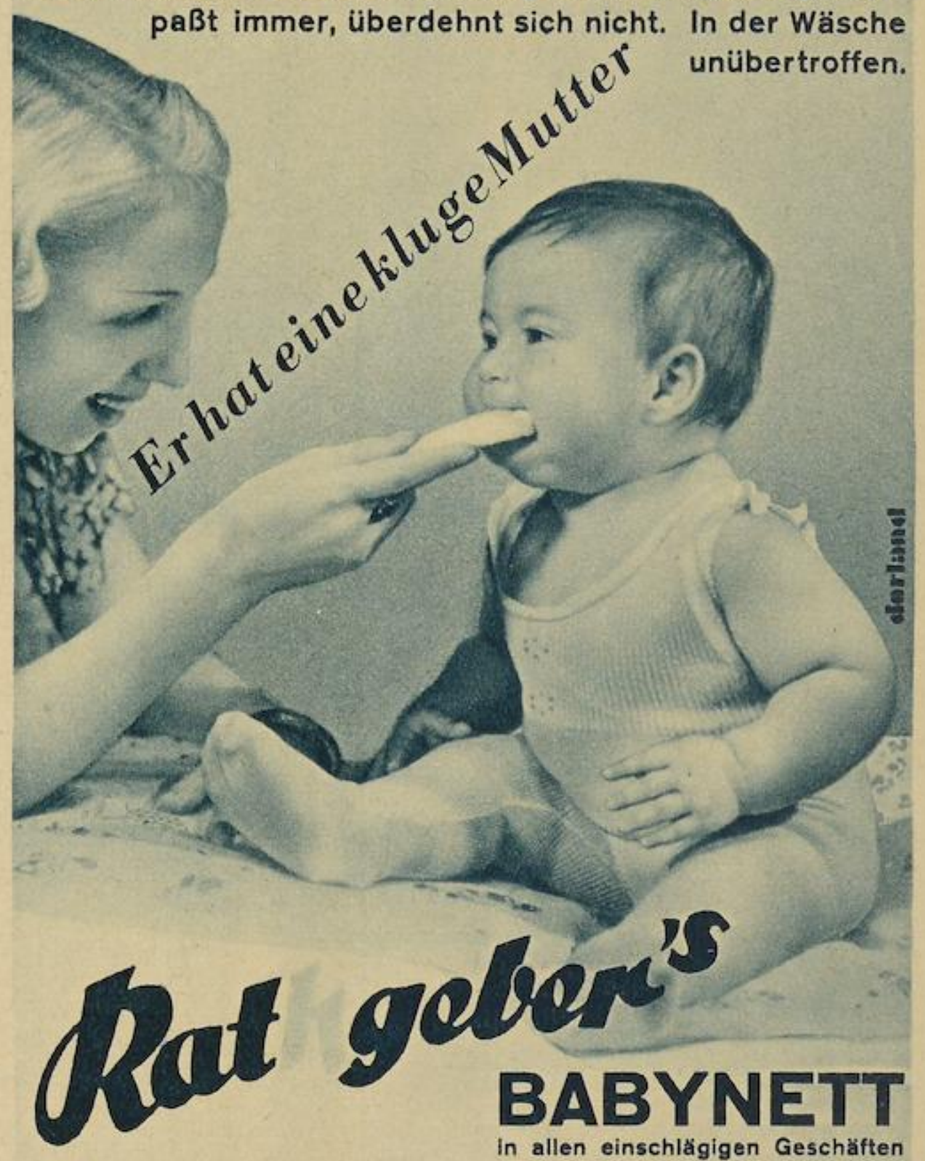
bereits angegriffene Haut wieder glatt und geschmeidig. ✱ Machen Sie einmal diesen einfachen Versuch: Verreiben Sie ein wenig Kaloderma-Gelee auf Handrücken, Gelenk und Fingern.

Massieren und kneten Sie tüchtig eine Minute lang. Sie werden bemerken, daß bereits in dieser kurzen Zeit die Haut das Gelee vollständig in sich aufgesaugt hat und merklich glatter und elastischer geworden ist. Lassen Sie Kaloderma-Gelee über Nacht wirken und beobachten Sie den Erfolg!
NB. Kaloderma-Gelee fettet nicht und ist daher besonders angenehm im Gebrauch. Es ist jedem Hausmittel weit überlegen.

KALODERMA Gelee
DAS SPEZIALMITTEL ZUR PFLEGE DER HÄNDE
In Tuben zu RM –.30, –.50 und 1.–

F · WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Ihr Standpunkt: Kinderkleidung muß mehr als hübsch, muß gesundheitsdienlich sein, wie „Rathgeber's Babynett". Denn diese schöne Kinderstrickkleidung erlaubt auch dem zartesten Kinderkörper eine völlig ungehemmte Bewegung. Nur beste Garne, also weich, mollig und warm. „Babynett" paßt immer, überdehnt sich nicht. In der Wäsche unübertroffen.



Rat geber's BABYNETT
in allen einschlägigen Geschäften
HERSTELLER: FR. RATHGEBER, STRICK- UND WIRKWAREN-FABRIK, MÜHLHAUSEN I. THÜR. SEIT 1826 IN FAMILIENBESITZ

FREIES ARBEITSFELD STEIGERT DIE LEISTUNG

Unser Geschäftsbereich ist Deutschland und das Ausland. Kein Konkurrenzausschluß innerhalb einzelner Bezirke. Wir dienen dem Kunden und der deutschen Wirtschaft im freien Wettbewerb auf allen Gebieten des Versicherungswesens. Wir geben Sicherheit, wir schaffen Arbeit und Devisen.

DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0435
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Verschiedene Aufgaben – gleiches Ziel!

N.S.-Frauenschaft
und Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront

Die nationalsozialistische Bewegung hat alle, für sie in Kampf und Sieg tätig gewesenen und tät gen Frauen in der N.S.-Frauenschaft, als einer besonderen Gliederung der Partei, gesammelt. Die N.S.-Frauenschaft ist heute bestimmend für die Ausrichtung der nationalsozialistischen Weltanschauung innerhalb der gesamten deutschen Frauenwelt.

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront hat seine Aufgabe — wie die vorherstehenden Ausführungen zeigen — in der Betreuung aller weiblichen Mitglieder der DAF.

So kann man zur klaren Umreißung der beiderseitigen Aufgaben und Tätigkeiten sagen: die N.S.-Frauenschaft wirkt durch ihre Mitglieder, das Frauenamt wirkt für seine Mitglieder!

Von diesem Grundsatz aus wurden Richtlinien bestimmt, die die Reichsfrauenführerin — die gleichzeitig Amtsleiterin des Frauenamtes ist — über die Arbeit der N.S.-Frauenschaft und des Frauenamtes herausgegeben hat. Danach wird die N.S.-Frauenschaft als Dachorganisation für die gesamte Frauenarbeit in weltanschaulicher Ausrichtung bestimmt. Die jeweilige Frauenwalterin, die in sachlichen Fragen ihrem zuständigen DAF.-Walter unterstellt ist, führt die weltanschauliche Schulung ihrer Mitglieder z. B. in Versammlungen und Heimabenden, im Einverständnis, d. h. nach gemeinsamer Vereinbarung mit der zuständigen Frauenschaftsleiterin durch. Es ist selbstverständlich, daß die vorhandenen Schulungskräfte der N.S.-Frauenschaft dem Frauenamt zur Verfügung stehen.

Demgegenüber wird in allen Fragen fraulicher Betreuung im Rahmen der DAF. das Frauenamt die Ausrichtung geben. An diese Bestimmung schließt sich die weitgehende Möglichkeit, die zahlreichen, in der N.S.-Frauenschaft mit zusammengefaßten nichterwerbstätigen Frauen besser als bisher mit dem Schicksal der im Erwerbsleben stehenden Volksgenossin bekannt zu machen. Die enge Zusammenarbeit zwischen N.S.-Frauenschaft und Frauenamt wird durch gemeinsame Veranstaltungen, wie sie als Versammlungen oder sogar als Schulungstagungen in einzelnen Gauen bereits stattgefunden haben, auch eine eindringliche Behandlung aller Fragen der Frauenerwerbstätigkeit mit sich bringen.

Das erscheint besonders wünschenswert im Hinblick auf vergangene Gegensätzlichkeiten zwischen Hausfrauen und erwerbstätigen Frauen. In ihrer Überwindung, in der Vertiefung jener Gemeinschaft zwischen der im Hause und der im öffentlichen Erwerbsleben stehenden Frau müssen Frauenamt und N.S.-Frauenschaft eine ihrer bedeutungsvollsten Aufgaben erblicken, die sie zur Herstellung wahrer Volksgemeinschaft zu leisten haben.

Mögen die Aufgaben der beiden Dienststellen verschiedene sein, ihr Personenkreis muß eine einzige Gemeinschaft bilden. Infolgedessen dürfen auch durch das Frauenamt eigene Organisationseinheiten, Frauenortsgruppen usw. nicht aufgestellt werden. Auch besondere Frauenversammlungen sollen vom Frauenamt der DAF. nur einberufen werden, wenn außer den zuständigen Stellen die örtliche Frauenschaftsleiterin ihre Zustimmung gegeben hat. (In Betrieben selbstverständlich der Betriebswalter der DAF.) Es soll also auch bei öffentlichen Veranstaltungen die Möglichkeit der gemeinsamen Ausgestaltung und Teilnahme gegeben werden.

In klarer Folge dieser Bestrebungen zur Gemeinschaft hat die Reichsfrauenführerin auch die leitenden Frauen innerhalb der Bereiche von N.S.-Frauenschaft und Frauenamt eng aneinander gebunden. Jede Walterin der DAF. muß ordentliches Mitglied der N.S.-Frauenschaft sein! Die Frauenwalterin der DAF. gehört sowohl zum Stabe des zuständigen Dienststellenleiters der DAF. als auch zu demjenigen der zuständigen Amtsleiterin der N.S.-Frauenschaft. Alle Walterinnen der DAF. werden dem zuständigen Dienststellenleiter im Einvernehmen mit der N.S.-Frauenschaft vorgeschlagen.

Damit ist die wünschenswerte Gemeinschaftsarbeit zwischen N.S.-Frauenschaft und Frauenamt der DAF. in allen Einzelheiten klargestellt. Wesentlich für die Arbeit ist das Bewußtsein, daß im nationalsozialistischen Staat eine Isolierung einzelner Gruppen auch innerhalb der Frauenkreise nicht eintreten darf. Wo besondere Grenzen und Kompetenzen vorhanden sind, handelt es sich um die unumgängliche Einteilung jeweiliger Aufgabengebiete. Der deutsche Mensch aber, Mann oder Frau, hat sich zu seinem Volksgenossen zu bekennen — als einzelner und als Gemeinschaft!

A. R.

Naß und kalt? Dann: NIVEA

Glückliche Haut, die ständig durch Nivea geschützt wird! Schlechte Witterung kann ihr nichts anhaben. Das ist dann die Nivea-Haut. Sie glänzt nicht, weil Nivea-Creme tief in die Hautporen eindringt. Sie bleibt in Regen und Wind, in Kälte und Schnee stets weich und geschmeidig. Wichtig ist die Regelmäßigkeit der Anwendung. Deswegen allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich einreiben und die Creme gut in die Haut einmassieren. Nivea-Creme ist auch so billig: Dosen 15, 24, 54 Pf. und RM 1.oo, Tuben 40 und 60 Pf.

FÜR HAUS UND SPORT NIVEA CREME ZUR HAUTPFLEGE

661

Schnellverband
Hansaplast elastisch

Für kleine Verletzungen

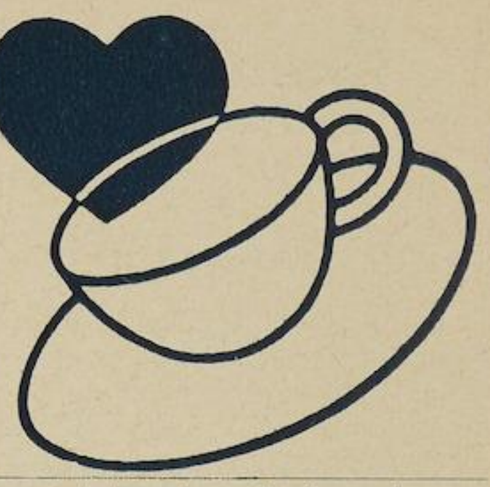
Eine geringe Unachtsamkeit, und schon haben Sie sich verletzt. Ist gleich Hansaplast zur Hand, dann können Sie die Wunde schnell und hygienisch verbinden. Hansaplast wirkt blutstillend und keimtötend; es fördert den Heilungsvorgang.

1011

Hansaplast-elastisch ist bereits von 15 Pf. an in Apotheken, Drogerien und Bandagengeschäften erhältlich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0436
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ob der Schlaf eine wirkliche Erholung bringt, hängt nicht bloß davon ab, wie lange Sie schlafen, sondern auch davon, wie tief Sie schlafen. Kaffee Hag kann die Schlafdauer und Schlaftiefe nicht beeinträchtigen. Darum:



...auf KAFFEE HAG umstellen!

Deutsche Hausgemeinschaft

(Fortsetzung von Seite 340)

arbeitsblatt zu veröffentlichen, ein Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, da selbst die maßgeblichen Stellen erkannt hatten, wie unbedingt notwendig wohl eine Neuwertung sei, aber zugleich sahen, mit welchen Schwierigkeiten dieselbe verbunden ist. Dank des harmonischen Zusammenschaffens aller Mitarbeiter und getreuen Helfer an unserer Arbeit im Deutschen Reich können wir mit dankbarer Freude auf die geleistete Arbeit zurückschauen und allen denen danken, die uns darin unterstützen. Die praktische Auswirkung dieser Richtlinien spürten in Kürze die Dienststellen der Reichsfachgruppe Hausgehilfen, da klar und deutlich alle arbeitsrechtlichen Angelegenheiten im Haushalt festgelegt waren und beide Teile, Hausfrau und Hausgehilfin, heute wissen, wie weit ihre Rechte, wie weit aber auch ihre Pflichten gehen. Und es ist uns gelungen, die Streitfälle, die in früheren Jahren in ungeheuren Mengen vor den Arbeitsgerichten ausgetragen wurden, die bestimmt nicht die Ehre der deutschen Frau gehoben haben, sondern manchmal Aufschluß gaben von unhaltbaren Zuständen im Haushalt, sie konnten bis auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden, in erster Linie durch diese Richtlinien, aber zum anderen auch durch die Klarheit und Eindeutigkeit der Parole, die die Reichsfachgruppe herausgab: „Die Schaffung des Arbeitsfriedens in der deutschen Hausgemeinschaft ist nur dann möglich, wenn die Reichsfachgruppe sich bewußt als Mittler zwischen Hausfrau und Hausgehilfin stellt." Ein Jahr lang wurde nach dieser Parole gearbeitet. Ein Jahr lang wurden immer und immer wieder Mißverständnisse, Schwierigkeiten zwischen beiden ausgeglichen und auf gütlichem Wege beide Teile geeinigt, damit dann beide gemeinschaftlich weiterschaffen können in ihrer Hausgemeinschaft. Wir haben an unseren Gemeinschaftsabenden und in unseren Versammlungen unsere Frauen und Mädel zum anderen darauf hingewiesen, daß nicht die Deutsche Arbeitsfront allein es schaffen kann, den Frieden in den Arbeitsplatz hineinzutragen, sondern dann Hausfrau und Hausgehilfin als bewußte Helfer für unsere Arbeit sich bereitzustellen haben. Die Hilfe, die sie uns leisten, muß darin bestehen, in ihrem täglichen Schaffen und Miteinanderwirken, die innere Sauberkeit und bewußte Aufrichtigkeit voranzustellen, um mit dieser gegenseitigen Sauberkeit und Offenheit von vornherein Mißverständnisse selbst aus dem Wege zu schaffen, Mißverständnisse, die im Laufe einer gewissen Spanne Zeit zu großen Streitfällen und Schwierigkeiten auswachsen können und doch meistens auf einer nichtigen Kleinigkeit fußen. Wir können heute all den Hausfrauen und Hausgehilfen von Herzen danken, die in ihrem Zusammenarbeiten von tatsächlicher Ehrlichkeit und Sauberkeit beseelt waren, und uns dadurch das Schaffen der Deutschen Arbeitsfront erleichtern und vorwärtstreiben halfen.

Am 15. September 1935 verkündete dann der Führer auf dem Reichstag zu Nürnberg das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre, das den § 3 mit dem Wortlaut enthält:

„Juden dürfen weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren nicht in ihrem Haushalt beschäftigen."

In steigendem Maße liefen bei uns aus unseren Gau- und Kreisfachgruppen Meldungen ein, die um dringende Abhilfe baten, der sich häufenden Fälle, daß deutsche Hausgehilfen, die in jüdischen Haushalten arbeiten, von dem Haushaltungsvorstand, dem Juden, mißbraucht wurden, ja, es ging sogar so weit, daß sich diese Haushaltungsvorstände

(Fortsetzung auf Seite 358)

Ja – Regen und Wind greifen die Haut an – aber Eukutol 6 schützt die Haut

Das kommt daher, daß Eukutol 6, die fetthaltige Schutzcreme, hautverwandte Wirkstoffe enthält, die die Haut ernähren, sie verjüngen und ihr jugendliche Zartheit verleihen. Eukutol 6 dringt tief in die Haut ein und bewahrt ihr ein gesundes, gepflegtes Aussehen. Pflegen Sie daher Gesicht und Hände regelmäßig mit Eukutol 6, dann wird Ihre Haut zart und schön.

Eukutol 6 FETTHALTIG

Dosen zu 15, 30 und 60 Pfg. Riesentube RM 1.35

Liebe Zwirn,

Die richtige Meisterin denkt immer: „Kleine Ursache große Wirkung" Sie will ihre Kundschaft nicht verärgern, darum meidet sie auch bei den Zutaten den Billigkram. Für sie gibt's nur einen Druckknopf, den Druckknopf der Dame „Pryms Zukunft" sein Name.

Fordern Sie

PRYMS DRUCKKNOPF VON WELTRUF
ZUKUNFT

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0437
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bronchitis

Asthma, Lungenverschleimung, schwache Lunge, quälender Husten wurden selbst bei vernachlässigten u. chronischen Leiden mit **Dr. Boether Tabletten** erfolgr. bekämpft. Wieder gute Nachtruhe, Besserung des Allgemeinbefind. Fragen Sie Ihren Arzt. **Über 800 schriftliche Ärzte-Anerkennungen,** darunter von Professoren, Medizinalräten usw. Packung. zu M. 1.43 u. M. 3.50 i. d. Apotheke. Interessante Broschüre u. **Apoth.-Probe kostenlos!** Schreiben Sie an: **Dr. Boether** GmbH., München 16/8.

Das Hühnerauge sitzt aber tief!... Und sitzt es noch so tief; „LEBEWOHL" holt es heraus.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien.

Tack

Der gute Deutsche Schuh

Verkaufsstellen in fast allen größeren Orten

6 preiswerte Läufer

alle 65–67 cm breit. Preise für 1 Meter. RM

- Jutoleum-Webstoffläufer eine Leistung 0.87
- Boucle-Läufer, sehr haltbar . . 1.48
- Kokos-Läufer, fußwarm . . . 1.89
- Haargarn-Läufer, garantiert rein . 2.40
- Stragulo-Läufer, DLW . . 0.85
- Drucklinoleum-Läufer DLW . 1.55

Nur wirklich gute Qualitäten in moderner Streifenmusterung, alle Farb. Versand jeder Menge ab 6 m portofrei, keine Verpackungskosten. Gewünschte Farben bitte angeben. Garantie: Zurücknahme bei Nichtgefallen. Bestellen Sie noch heute bei

OTTO SACHAU LINOLEUM-GROSSHDLG.
ELMSHORN W 5

Reelle Bezugsquelle

Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gerein. Pfd. 2.—, allerbeste Qualität 2.50, nur kleine Federn mit Daunen 3.50 Halbdaunen 5.— u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, Ia Volldaunen 7.— u. 8.—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. auf m. Kosten zurück.
Willy Manteuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 51 c (Oderbr.).
Aelt. u. größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Gegr. 1852.

Togal-Wettbewerb

30 Mark in bar für 30 Worte

Mehr als 10000 anerkennende Gutachten und Berichte liegen uns vor über die vorzügliche Wirkung des Togal bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- u. Kopfschmerzen, Grippe, Erkältungs-Krankheiten und Schlaflosigkeit. Heute wollen wir ein kurzgefaßtes Urteil der Togalverbraucher über ihre Erfahrungen mit Togal. Sagen Sie uns dies in 30 Worten! Einfache überzeugende Worte sind oft wirksamer als eine gesuchte Ausdrucksweise. Es werden keine Übertreibungen gewünscht, sondern sachliche Urteile. Es kann und soll sich also jeder beteiligen.

Wir zahlen jeden Tag 30 Mark

für die beste eingehende Lösung. Eine Prämiierung erfolgt täglich und zwar bis zum 30. November 1935, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Die 30 Mark gehören Ihnen, wenn Ihre Einsendung — es dürfen weder mehr noch weniger als 30 Worte sein — die beste des Tages ist, an dem sie eingeht. Jeder Preisträger wird binnen 3 Tagen telegraphisch verständigt, der Gewinn wird sofort in bar ausbezahlt und sein Name wird im Völk. Beobachter veröffentlicht. Ferner erhält jeder Einsender eine interessante ill. Druckschrift über den Schmerz und seine Bekämpfung.

Wirklich treffend kann der urteilen, der Togal anwendet. Der Verbraucher von Togal hat einen Vorzug gegenüber jedem, der das Präparat nur dem Namen nach kennt. Togal ist in allen Apotheken für Mk. 1.29 zu haben.

Die Schiedsrichter werden von uns bestellt, sie sind unabhängig, ihre Entscheidung ist endgültig und unanfechtbar.

Zuschriften sind mit d. Vermerk Togal-Wettbewerb Nr. V/12 α zu richten an

Togalwerk München 27

66

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0438
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hier meine Damen

zu Weihnachten habe ich Ihnen das

Schenken leicht gemacht!

Ich bringe ein Heft voll schönster Anregungen für geschmackvolle und brauchbare Geschenke, die Sie aus indanthrenfarbigen Stoffen leicht, rasch und billig selbst herstellen können. Zu jedem Gegenstand ist die genaue Anleitung zur Selbstherstellung beigefügt. Schreiben Sie umgehend, und das Heft wird Ihnen gern kostenlos zugesandt.

Indanthren

INDANTHREN-Ilse

FRANKFURT AM MAIN 20 W

B

Deutsche Hausgemeinschaft

(Fortsetzung von Seite 356)

nicht scheuten, sich an minderjährigen deutschen Mädeln zu vergreifen. Bei Ruchbarwerden dieser Schandtaten kam es begreiflicherweise zu empörten Demonstrationen der deutschen Volksgenossen, und immer und immer wieder mußte deutsche Polizei eingreifen, um die jüdischen Bestien in Schutzhaft zu nehmen, da sie sonst von der empörten Volksmenge ihre wohlverdiente Strafe erhalten hätten.

Diesem ganzen Übelstand, der sich mehr und mehr zum Schaden unserer deutschen Mädel auswirkte, hat der Führer nunmehr durch den Erlaß des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre abgestellt. Die bei uns eingehenden Berichte aus dem Lande zeigen uns, daß das artbewußte deutsche Mädel sofort nach Bekanntwerden des Gesetzes sich um eine andere Stelle bekümmert hat, und wir haben heute den Erfolg, daß in den Versammlungen uns die Tüchtigsten unter ihnen mit strahlendem Gesicht erklären, sie haben bereits wieder Stellung. Der Mangel an tüchtigen deutschen Hausgehilfen wurde in Deutschland allmählich sprichwörtlich, und wir sind der festen Überzeugung, daß alle unsere Mädel, die aus jüdischen Haushalten kommen, in deutschen Haushalten untergebracht werden können.

Welches Glück es aber für unsere Mädel bedeutet, daß der Führer seine schützende Hand durch dieses Gesetz für ihr ferneres Leben über sie hält, werden sie einmal dann erkennen, wenn sie selbst Frau und Mutter sind und in ihrem Heim blonde, blauäugige deutsche Kinder ihrer Art sich fröhlich tummeln.

Neue Filme — und was wir über sie denken

Alle Welt dreht „Liebe"
Gutes und Schlechtes beieinander

Ja, so ist es: Alles im Film dreht sich um Liebe. Ach — Verzeihung! Der Film heißt ja: „Alles in der Welt dreht sich um die Liebe" (Syndikat-Film), denn wir verzeichneten in zwei Wochen noch den Film „Liebe" (französische Produktion), und dann geschah es „In einer Nacht" (amerikanische Produktion), bis man schließlich hinterher die „Liebesleute" (Ufa) sah.

Saßmann und Marischka schrieben das Drehbuch für den Film „Alles in der Welt dreht sich um die Liebe", und wenn auch Martha Eggerth der Hauptanziehungspunkt dieses leichten und unterhaltenden Films ist — getragen wird er von Hans Moser und Leo Slezak. Warum nur die verstaubten Requisiten? Man riecht förmlich Leim und Farbe. Muß denn die bezaubernde Eggerth, die eine ganz wunderschöne Stimme hat und geschmackvoll die Lehárschen Melodien singt, bei jeder Gelegenheit ihre entzückende Stimme erschallen lassen? Da gibt es einen Heuwagen für eine Liebesszene „en deux", während auf der Landstraße ein Erntezug vorübergleitet, da gibt's ein ungarisches Nachtlokal mit Bartischen und Cocktails, bei denen natürlich ein Czardas nicht fehlen darf, da gibt's die Presse mit der bereitwilligen Falschmeldung (!), ja auch Gesangskünstlerinnen kann man sehen, die sich beim Klavierspielen maniküren lassen. Zum Schluß rast dann ein Auto durch die Landschaft. Zwei haben sich gefunden — Musik.

Wanka macht aus seiner Rolle nicht viel. Aber gut wie immer die unverwüstliche Ida Wüst. Einen wollen wir nicht vergessen: den Regisseur Tourjanski, der manche Szene ausgezeichnet bringt, unterstützt von seinem Kameramann Brandes. (Nach diesem Film geht die Eggerth für einige Zeit nach Hollywood.) Wenn auch der Film beim Publikum Erfolg haben wird — er ist flach. — Das behandelte Thema wird darum nicht besser, daß man es zum zehnten Male bringt.

Glänzend ist der französische Film „Liebe". Durch einen Autounfall wird ein Tiefbauingenieur unterleibsgelähmt und somit eheuntauglich. Der Ingenieur erschießt sich, weil seine Frau die Geliebte eines anderen wurde, und er meinte im Wege zu stehen. Was diese drei Franzosen Jean Galland, Han Boitel und Françoise Rosay unter Regisseur Edmund T. Greville aus diesem nichtssagenden und wertlosen Stoff gemacht haben, ist groß und genial. Menschengestalter. Greville ist ein Könner, und er macht aus einer Nichtigkeit ein Kunstwerk. Besonders interessant ist der Film für uns, weil er eine Auffassung der Liebe und der Frau in ihrem Wesen und Wirken zeigt, die typisch romanisch ist.

„Es geschah in einer Nacht" — ein Spitzenfilm amerikanischer Lustspiel-Filmproduktion. Einmal keine Schablone und vielleicht darum so nett und entzückend. Erfreuliches Spiel der sonst uns aus ernsten Filmen bekannten Claudette Colbert, die als bei uns anerkannte Darstellerin eine ausgerissene Millionärstochter spielt, und der schnoddrige Clerk Gable, der endlich einmal natürlich spielen kann. Nette Einfälle. Ein Ford, ein Autobus, ein Wochenendzimmer — das sind die Kulissen für diesen wirklich reizenden Lustspielfilm, der uns auch in seiner unamerikanischen Auffassung und seiner Leichtigkeit erfreut. Bei offenem Vorhang Beifall. Starker Erfolg.

(Fortsetzung auf Seite 360)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0439
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Haut ist dankbar,

wenn sie sachgemäß gepflegt wird. Für die tägliche Abreibung mit Simi dankt sie Ihnen durch frisches, gesundes Aussehen. Simi reinigt die Haut von Staub- und Puder-Ablagerungen, es beseitigt Hautunreinheiten, wie Pickel, Mitesser und fetten Glanz. Nach dem Rasieren sorgt Simi für schnelle Erholung der strapazierten Haut.

Simi-Special,

das milde Gesichtswasser mit Kampfer und Hamamelis

Flaschen Rm: -.85 * 1.40 * 2.07

Simi Seit 1904

Gesichts- u. Hautpflegewasser

Erfolg

IM LEBEN

hat nur der Mensch, der genau weiß, daß er sich auf sich selbst verlassen kann. Sei es Erfolg bei Bewerbungen, im Beruf, in der Liebe . . . Erfolg im Leben hat nur die Frau, die sich stets gleichmäßig sicher fühlt, für die es ganz einerlei ist, ob eine Prüfung oder Entscheidung auf normale Tage oder - auf ihre kritischen Tage fällt! Die Frau, die „Camelia" trägt, kennt keinen Unterschied zwischen diesen Tagen, denn die Reform-Damenbinde „Camelia" verleiht ein Gefühl des Wohlbehagens und der Sicherheit und verhilft dadurch der Frau zum Erfolg.

Rekord	10 St. M. -.50
Populär	10 St. M. -.90
Regulär	12 St. M. 1.35
Extra stark	12 St. M. 1.50
Reisepackung	(5 St.) M. -.75

Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde

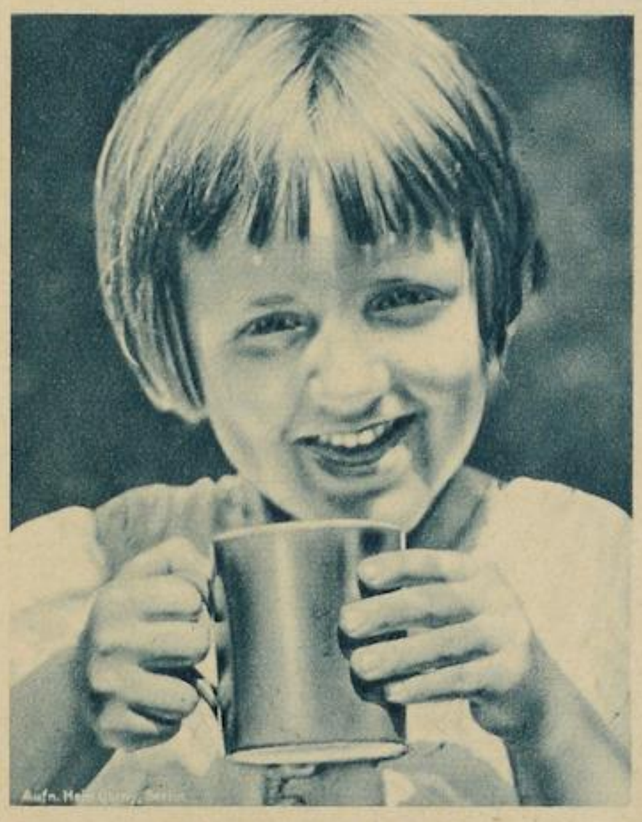
Die mottensichere

Schachenmayr

NoMotta-Wolle

Das weltbekannte Markenfabrikat

Ein Heft mit Abbildungen und Beschreibungen praktischer Handarbeiten aus der mottensicheren Schachenmayr NOMOTTA-Wolle wird Ihnen unter Bezugnahme auf dieses Inserat gerne kostenlos zugesandt durch „Die Schachenmayrin" Salach in Württemberg



Mit KABA *kein Milchüberdruß*

Wenn Kinder Milch allein nicht mögen, mit Kaba mögen sie sie gern. Und wie sie dabei gedeihen! Kaba enthält nämlich viele für den Körper unentbehrliche Bestandteile. Seine wertvollen Aufbaustoffe werden sehr leicht vertragen. Kaba hat sich als gesundheitsförderndes, nicht stopfendes Getränk für Kinder und Erwachsene bestens bewährt. Man braucht Kaba nur mit Milch oder Magermilch, oder ½ Milch, ½ Wasser aufzugießen. Zuckerzusatz nicht erforderlich, sparsam im Gebrauch. Kaba – köstlich wie Schokolade!

Ohne ist schuld . . .

daß Sie immer dicker werden? Daß Sie bei der Arbeit viel sitzen, trägt dazu bei, aber es läßt sich wohl nicht ändern. Trinken Sie doch den wohlschmeckenden, bekömmlichen Dr. Richters Frühstückskräutertee u. Sie gewinnen auch bei der sitzenden Lebensweise die Schlankheit zurück, die Sie jung u. beweglich erhält. Auch als „Drix"-Tabletten erhältlich. Verlangen Sie in Apothek. u. Drogerien nur den echten

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Licht- u. waschechte Seiden, Samt u. Wollkleider, Wäsche-, Vorhang-, Herrenstoffe. Must. geg. 30 Pf. Porto. Versand deutsch. Wertwaren, Hellerau 5.

9 Pfd. milde Holstein. Broden-Käse 8.30
120 Harzer Käse 3.30
9 Pfd. Rotwurst 8.80
9 Pfd. Leberwurst . . . 8.80
9 Dosen à 1 Pfd. Eintopfgerichte 4.90
50-60 Salzheringe . . . 2.25
H. Krogmann, Nortorf 59.

Ein Unterschied wie Tag und Nacht...

. . . sieh' doch den Boden ohne & und hier den Boden mit Balatum!

Einmal mit einem feuchten Lappen - einmal mit einem trockenen Wolltuch abgerieben, glänzt er wieder blitzblank und hält so - richtig gepflegt - jahrelang. Dabei hat er so wenig gekostet und sieht doch wunderschön aus!

BALATUM ist in allen einschlägigen Geschäften zu bekommen.

Balatum

FUSSBODENBELAG

FORDERN SIE AUFKLÄRUNGSSCHRIFTEN BEI.

BALATUM-WERKE NEUSS A/RHEIN Z. F.

Sündigen gib's ouch!

Naschen ist vorbei, denn die Mutter wiegt jetzt alles auf der Alexanderwerk-Haushaltwaage nach. Diese sieht nicht nur schmuck aus, sondern wiegt auch genau.

Alexanderwerk - Maschinen sind geschaffen auf Grund 50-jähriger Erfahrung mit dem Ziele:

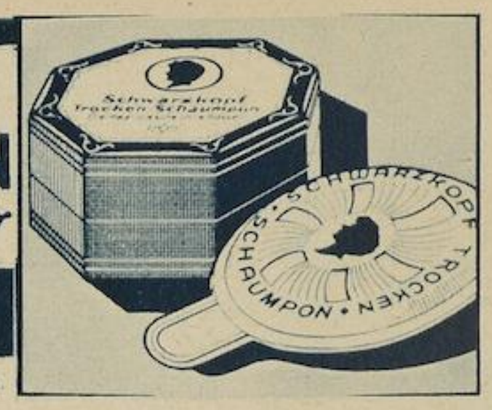
Küchenarbeit leicht gemacht!

Verlangen Sie Prospekt Nr. b 9

Alexanderwerk Remscheid

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0440
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schönes Haar in 3 Minuten
SCHWARZKOPF TROCKEN-SCHAUMPON
die Schnell-Haarwäsche ohne Wasser



entfettet und entstäubt Ihr Haar im Nu, vertieft die Wellen, erhält die Frisur.

Lieselotte das Sportmädel, die Thür. Qualitätspuppe

die auf keinem Weihnachtstisch fehlen sollte, ist **unzerbrechlich,** trägt gestreiftes Kleid mit Lackgürtel u. 2 Taschen, Hut, Unterwäsche, alles zum An- u. Ausziehen. Körper aus **Ia Ledertuch, abwaschbar.** Hat 2 lange, dicke Zöpfe, **Schlafaugen** mit natürlichen Wimpern und **Mamastimme.** Glieder beweglich, Kopf und Hände drehbar, **sitzt und läuft.** In 2 Größen lieferbar:

72 cm groß nur Mk. 7.65 / 60 cm groß nur Mk. 6.95 | Mit kämmbarem Haar Mk. 2.50 mehr

einschl. Porto u. Verpackung gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld zurück, daher **keinerlei Risiko.** Nachweisbar **Hunderte freiw. Dankschreiben.** Bitte sofort bestell., auch wenn für später lieferb.

Carl Luthardt-Krell, Spielwaren Steinach (Thür. Wald) **38**

Fordern Sie weiter meinen Katalog über Thür. Qualitäts-Spielwaren für Kinder jeden Alters!

Echtsilber Geräte

sind in Form und Material gleich edel. Künstler-Entwurf, handwerkliches Können und edles Material wirken zusammen zum WMF-Erzeugnis.

In den guten Fachgeschäften und unseren Niederlagen finden Sie WMF-Echtsilber.

Württembergische Metallwarenfabrik
Geislingen-Steige.

Neue Filme

(Fortsetzung von Seite 358)

„Hermann und Dorothea!" Ihr Schicksal kehrt in allen Jahrhunderten wieder; wo auf der Welt Krieg, Not und Flucht ist, begibt es sich, daß zwei Menschen sich begegnen und nicht mehr voneinander lassen können. Wir wollen von einem solchen Schicksal in unserer Zeit berichten! So beginnt der Film „Liebesleute", der im Untertitel „Hermann und Dorothea" von heute heißt.

Hier hat Heinrich Oberländer als Drehbuchautor einen sauberen und wirklich guten Film geschaffen, der mit Recht die Bezeichnung „künstlerisch wertvoll" verdient.

Kämpfe der Liebe und Ringen mit dem Schicksal — das ist, auf die kürzeste Formel gebracht, der Untergrund des Films, der um 1930 spielt und die Menschen in starker Weise zwingt, innerlich und äußerlich sich ihr Recht zu erkämpfen. Die fremde Flüchtlingsfrau Dorothea wird für den jungen Baron von Goren eine Entscheidung. Dorothea opfert sich, um ihm nicht im Wege zu stehen — aber endlich, Hindernisse sind da, um überwunden zu werden, wird sie auch mit Einverständnis des echt bäuerlichen Vaters Frau Baronin von Goren.

„Was mich nicht unterkriegt, das macht mich stärker." Dieses Motto könnte man vielleicht dem Filmstreifen überschreiben, der in seiner Berliner Schau eine ganz große Stärke hat.

Renate Müller und Gustav Fröhlich geben als bezauberndes Paar ein wohltuendes Spiel. Eine der besten Rollen von Renate Müller. Durch ihre Haltung und ihren Gesichtsausdruck erhält der Film die so begeisternde Tiefe und Echtheit. Heinrich Schroth, Julia Serda, Harry Liedke und Gina Falckenberg stehen auf dem richtigen Platz. Erich Waschneck hat mit dem Werk bewiesen, daß er einer der echtesten und besten Regieführer ist, über die wir in Deutschland verfügen. Lebendig — echt — wohltuend, das sind die Prädikate für den Film, die sehr wohl als höchste Auszeichnung gelten können. Alles wurde filmisch packend erfaßt. Die Landschaftsbilder, die Gemeinschaft der Arbeit, das stürmende Meer, die Berliner Typen, der Moloch Großstadt — weich und sanft, aber auch hart und schonungslos, wo es sein muß.

Da ist die packende Schuposzene im Bretterverschlag unter dem Dach einer Mietskaserne — auch die Darstellung der Begebenheit im Gartenrestaurant wird von den Darstellern so echt und warm gebracht, daß einfach jeder mitgehen und mitfühlen muß (Beifall auf offener Szene).

„Greift nur hinein ins volle Menschenleben" möchte man denen zurufen, die uns immer noch mit Kitsch- und Schablonenfilmen erfreuen wollen. Gestaltet den Film nach seinen eigenen Gesetzen und Notwendigkeiten, dann werdet ihr mit den richtigen Darstellern etwas zustande bringen, was auch aus unserer Weltanschauung heraus geschaffen unterhaltsam und bildend sein kann. „Liebesleute" ist ein treffendes Beispiel dafür, daß nicht immer rauschende Fahnen und marschierende Kolonnen einem klarmachen müssen, daß etwas Nationalsozialistisches gestaltet wird. Es kommt auf die Haltung des Spielleiters und der Darsteller an. Auch in dieser Beziehung ist an dem Film „Liebesleute" nichts zu bemängeln, der die Reihe jener Filme abschloß, in denen sich alles um die Liebe dreht.

gesa.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0441
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Windeln waschen?

Allemale! Ist ja keine Arbeit mehr, seitdem wir den guten Brikettbadeofen und damit eine billige Warmwasserversorgung haben. Mit 8–9 Braunkohlenbriketts am Tage haben wir andauernd warmes Wasser für Waschen, Spülen, Baden. Für die Nacht wird ein Brikett aufgelegt, das hält die Glut.

Kosten? Ein paar Pfennige täglich!

Der echte Lodenfrey-Mantel

Muster und Preisliste kostenfrei
Loden-Frey München, Abt. Fa.

Kübler Hanna
Beinkleider u. Prinzessröcke

Kataloge kostenlos; nötigenfalls Verkaufsstellennachweis durch die Fabrik
Paul Kübler & Co. G. m. b. H., Stuttgart 641

Er gehorcht

dem kleinsten Wink. Beim Dauerbrandherd kann das Feuer genau auf die nötige Stärke eingestellt werden, darum ist auch der Verbrauch so gering. Ist der Luftschieber des Herdes auf Dauerbrand gestellt, dann hält der Herd Dauerbrand, vor allem auch in der Nacht, wird er weit geöffnet, dann erreicht man schnell ein helles Feuer. Und immer wird der Brennstoff hervorragend ausgenutzt.
Dazu ein heizkräftiger Brennstoff und die richtige Ersparnis ist da.

Alles brennt

Dürrbrand HERD

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0442
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Glück hinter der Schreibmaschine.

Im Schreibmaschinenzimmer der Firma Ultra herrschte fieberhafte Aufregung. Die soeben eingetretene „Neue" wurde kritisiert.

„Gut sieht sie ja aus", meinte Paula, „das muß man ihr lassen, und auch Puder braucht sie nicht. Aber ich glaube, unser anspruchsvoller Chef wird kaum zufrieden mit ihr sein." „Möcht' wissen, warum?", protestierte ihre Vertraute Martha. Paula lächelte überlegen. „Ich will es Dir sagen, Du Schäfchen, weil sie viel zu jung ist, um auch nur einigermaßen Praxis zu haben."

Paulas Ansicht sollte sich bald als falsch erweisen. Trude, die sonst so ruhige Buchhalterin, stürzte aufgeregt ins Zimmer. „Kinder, wie alt ist wohl die Neue?" „Höchstens 18 Jahre!" „Hat sich was", platzte Trude heraus, „eben habe ich ihre Steuerkarte bekommen, dreißig wird sie?" „Ich muß rauskriegen, wie sie das macht", sagte die verblüffte Paula mit entschlossenem Gesicht.

Der Zufall kam ihr zu Hilfe. Als sie eines Tages das Büro verließ — nur die „Neue" arbeitete noch beim Chef — fiel ihr auf der Straße ein, daß sie etwas vergessen hatte. Rasch kehrte sie um und traute ihren Augen kaum, als sie beim Eintreten gerade sah, wie sich die „Neue" das Gesicht einrieb. Vor ihr stand eine Creme-Dose. Deutlich las Paula: „Marylan-Creme".

Nun war also das Geheimnis heraus. Unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit erzählte Paula es am nächsten Morgen ihren aufhorchenden Kolleginnen: „Sie benutzt Marylan-Creme." Obgleich es offensichtlich war, daß der Chef die „Neue" bald in jeder Hinsicht bevorzugte, wirkte es doch wie eine Bombe, als sie eines Tages nicht im Büro erschien. Aber ein Kärtchen kam durch die Post an das Personal, der Chef kündigte darin seine Verlobung mit ihr an.

Aus der früheren Sekretärin wurde bald die „Frau Chef". Alle hatten sie gern, denn ihr verdankten sie doch die frohe Erkenntnis, daß ein jugendfrisches blühendes Aussehen durch Marylan-Creme zu erreichen ist. Auch Ärzte bestätigen diese Tatsache. Außerdem liegen mehr als 31 000 Dankschreiben von Damen und Herren aller Kreise vor. Die Anzahl ist notariell beglaubigt.

Wem ein famoses und jugendliches Aussehen 3 Pf. Porto wert ist, der schneide untenstehenden Gratisbezugsschein aus und sende ihn in einem offenen Briefumschlag, auf dem hinten genau der Absender vermerkt sein muß, an die untenstehende Adresse. Man erhält dann vollkommen kostenlos und portofrei eine Probetube Marylan-Creme sowie ein interessantes Büchlein über kluge Schönheitspflege. Marylan-Creme ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben; Gratisproben nur direkt vom Marylan-Vertrieb.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 304, Friedrichstraße 24. Erbitte Probe Marylan-Creme und dazugehörendes Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollständig kostenlos und portofrei.

Ein gutes Hausmittel.

Fast alle schweren Krankheiten werden durch Bakterien hervorgerufen. Bei ihrer Bekämpfung aber braucht man nicht mehr zu giftigen, ätzenden, übelriechenden Mitteln zu greifen. Dafür haben wir seit 35 Jahren das Lysoform, das in seinem erfrischenden, aromatischen Geruch, seinem wohltätigen Einfluß auf die Haut und seiner Ungefährlichkeit eine Sonderstellung unter den Desinfektionsmitteln einnimmt. Seine Anwendung ist nicht auf die Verordnung des Arztes beschränkt. Lysoform ist so recht ein Gegenstand des täglichen Bedarfs, und seine hohen hygienischen Vorzüge machen es für diesen Zweck ebenso geeignet wie die Annehmlichkeit seiner Anwendung und sein sparsamer und billiger Verbrauch.

Lysoform wirkt bakterientötend. Dadurch fördert es die Heilung Kranker und schützt es Gesunde vor Ansteckung. So wird es der Hausfrau bei allen Krankheiten in der Familie unentbehrlich, aber auch bei Geburten, beim Baden des Säuglings, bei der Kinderpflege und bei ihrer täglichen Körperpflege. Lysoform beeinflußt dabei sehr günstig bakterielle Hautkrankheiten, Geschwüre, Pusteln und Ausschläge. Furunkel hören schon nach einigen warmen Lysoformumschlägen zu schmerzen auf. Dadurch wird Lysoform zu einem hochwertigen Hautpflegemittel, um so mehr als die Ätz- und Giftwirkungen und der unangenehme, an Krankheiten erinnernde Geruch anderer Desinfektionsmittel, die deren Anwendung Schranken setzen, bei Lysoform fortfallen.

Lysoform riecht angenehm. Sein feiner, aromatischer, in konzentrierter Form schnupfenlösend wirkender Geruch ist nicht anhaftend. Er hinterläßt nur ein Kranken wie Gesunden gleich wohltuendes Gefühl der Erfrischung. Mit dem angenehmen Eigengeruch verbindet aber das Lysoform die Fähigkeit, üble Gerüche aller Art zu vernichten. Das ist gerade für die tägliche Körperpflege bedeutsam, insbesondere bei starker Schweißbildung, aber auch in Krankheitsfällen und bei manchen Obliegenheiten der Säuglingspflege. Wie erfrischend wirkt eine Waschung nach geselligen Vergnügungen, nach Spaziergängen und sportlichen Anstrengungen, wenn dem Wasser etwas Lysoform zugesetzt wird. Wenige Tropfen Lysoform genügen, um dumpfe Gerüche aus Eisschränken, Speisekammern und Küchen zu entfernen und überall den Eindruck der Gepflegtheit und Sauberkeit hervorzurufen. Speisen ziehen von Lysoform nicht an. Die Art der Anwendung des Lysoforms ist einfach: Geringe Mengen Lysoform in kaltem oder warmem Wasser zu Waschungen und Spülungen. Nur soll man sparsam damit umgehen und zur Vermeidung unnötigen Verbrauchs die jeder Flasche beiliegende Gebrauchsanweisung beachten.

Originalflaschen führt jede Apotheke und Drogerie (RM. 0.90 u. 1.80). Lose abgegebenes Lysoform und „Lysoformersatz" sind Fälschungen.

Der Mundpflege sind die wertvollen Eigenschaften des Lysoforms in dem Mundwasser Pfefferminz-Lysoform zugänglich gemacht, das besonders ausgiebig und billig ist. (RM. 1.— die 100 gr. Spritzflasche.) Kaum ein anderes Mittel ist ebenso geeignet, als Grundlage eines wirklich hygienischen Mundwassers zu dienen, wie das Lysoform in seiner erfrischenden, geruchbeseitigenden und zahnerhaltenden Wirkung. Dabei leistet das Pfefferminz-Lysoform auch bei der Behandlung der Angina und überhaupt bei Entzündungen und Erkrankungen des Halses und des Rachens gute Dienste. Es verhindert Erkrankungen und wirkt im Falle einer solchen lindernd und heilend.

Lysoform-Toiletteseife ist eine hochfein parfümierte Feinseife, der durch Zusatz von Lysoform eine desinfizierende, geruchbeseitigende und erfrischende Wirkung verliehen ist. Dr. H.

Lungenkranke und ihre Aerzte

versuchten die „Silphoscalin"-Behandlung. Sanatorien, Heilstätten, Professoren u. praktische Aerzte äußerten sich anerkennend. Laien schrieben von Gewichtszunahmen bis zu 41 Pfund, ferner daß Fieber, Nachtschweiß, Appetitlosigkeit, Husten, Auswurf, schwanden. — Lebenswichtige Stoffe, wie Kalk und Kieselsäure, fördern bekanntlich auch die Abkapselung tuberkulöser Herde. Beide Mittel sind in erprobter Art und Menge in Silphoscalin enthalten, so daß die Hoffnung vieler Lungenkranker, Bronchitiker, Asthmatiker durch das von Aerzten verordnete Silphoscalin erfüllt werden kann. Kaufen Sie aber keine Nachahmungen sondern nur das Original-Silphoscalin. (Comp.: Calc. glyc. ph., Silic., Stront., Lith., Carbo med., Ol. erucae sacch. lact.) Packg. mit 80 Tabl. RM. 2.70 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich Zusendung d. interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift A 251 von Dr. Vogel.*

Alte Wollsachen

helfen Ihnen zum billigsten Einkauf guter Damen- u. Herrenstoffe, Schlafdecken u. Läuferstoffe. Welche Muster f. erwünscht? **Bracht & Böcher, Enkirch a. d. Mosel 24.**

Teppiche Läufer, Steppdeck., Linoleum etc. jed. Preisl. Zahlgserleicht. **Teppichlager Schlüter** Bonn 176. — Rein christl. Unternehmen

Gegr. 1843

Stoffe für **DAMEN** für **HERREN** für **WÄSCHE**

Teppiche, Vorlagen, Brücken

in anerkannter Güte und Preiswürdigkeit bei dem seit Jahrzehnten bestens bewährten Spezialhaus

W. Michovius, Cottbus 34

Lieferant parteiamtl. Uniform- u. Festanzugstoffe

Verlangen Sie kostenlos ohne Kaufverpflichtung die Mustersammlung mit 1000 großen Originalproben od. lose Muster

Ratenzahlungen

1 Stück 32 ₰ • 3 Stück 90 ₰

PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0443

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Junghans Uhr

Sie erfreut jeden in jedem Alter. Erinnert jahrelang. Verschiedene Preislagen und Arten in den schönsten Formen erleichtern die Wahl und den Kauf.

Der Junghans Namenszug kennzeichnet alle Fachgeschäfte mit reichhaltiger Auswahl

Biomalz ist Sonnenkraft

Jeder hat Sehnsucht nach Sonne, Licht und Wärme an den naßkalten Wintertagen. Die Natur will ihr Recht, der Körper braucht Licht und Wärme wie Schlaf und Arbeit.

Biomalz aus sonnengereifter Gerste ist Kraft – und Wärmespender zugleich. Es enthält dazu wichtige Aufbaustoffe von hohem Nährwert. Es ist wohlschmeckend, appetitanregend, leicht verdaulich. Biomalz stärkt, macht aber nicht dick. Man nimmt es, wie es aus der Dose fließt.

Biomalz (f. Alle) eine Dose nur RM 1.50
Biomalz mit Eisen (besonders f. Blutarme u. Bleichsüchtige) RM 2.—
Biomalz mit Kalk extra (bes. f. Mütter u. Kinder zum Knochenaufbau und zur Zähnebildung) RM 2.—
Wer Biomalz noch nicht kennt, der kaufe eine billigere Versuchsdose.

Alle Biomalzsorten in Apotheken u. Drogerien zu haben.
Biomalz-Fabrik Gebr. Patermann, Teltow 30

Sie Ahnungsloser ...
Warum quälen Sie sich mit schlechtsitzenden Oberhemden und kaufen Sie nicht auch „**Heinhemden**" aus gutem Material nach **Ihrem Maß** zu niedr. Preis. Auf alle Fälle sollten Sie sich einmal die schön. Muster mit Modebericht u. das illust. Wäschebuch ansehen. Schreiben Sie bitte sofort.
P. Hein, Wäschefabr. Radebeul 2 . . 58 m

Kuckuckuhr

1/4 stündl. rufend, 1/3 m hoch, reich geschnitzt, reizender Heimschmuck, dir. v. Schwarzw., Gar. 2 Jahr., 3.80 M. Stärker u. reicher, 28 cm hoch, m. halb. u. vollem Stunden-Ruf 6.50 M. **Preise incl. Verpackg.** Tausch gest. Gr. Ausw. v. 1.60 M. an. Prachtstücke ev. ratenw. Kat. frei, auch üb. **„Die Lebende Uhr!"** Oswald, Freiburg/B.-Litw. 11 p.

Klubmöbel
Couch- Bettcouch, Korbmöbel, mod. Dieleng. Flurgard. Ged. Ausf.
Direkt an Priv. Frankolief. Teilz. Kat. Nr. 256 kosteni.
Wilh. Gebhard
Burgkunstadt (Bayern)

Trinkt den guten Kaffee von KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Jetzt ißt er lieber zu Hause...

Ah, Sie haben Glücksklee! Gestern gab's bei Frau Hoffmann Kaffee mit Glücksklee - hat wunderbar geschmeckt. Geben Sie mir auch gleich eine Dose mit.

Da tun Sie aber recht. Hier haben Sie Rezepte von Speisen und Getränken, die man mit Glücksklee zubereiten kann. Allerhand, nicht wahr?

Ich freue mich schon jetzt auf morgen. Du hast eine neue Art, alles zuzubereiten, die wirklich unübertrefflich ist. Jetzt kann ich sagen: zu Hause schmeckt's am besten!

Glücksklee Milch ist vielseitig. Sie erhöht den Geschmack und Nährwert vieler Speisen und Getränke. Sie ist eine reine, ungezuckerte Milch, der ein großer Teil des natürlichen Wassergehaltes entzogen ist. Sie ist sparsam, sehr ergiebig und hält sich unbegrenzt lange in der geschlossenen Dose.

GLÜCKSKLEE
nur in der rot-weißen Dose
Holsteiner Milch in praktischer Form

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0444
© Universitätsbibliothek Heidelberg

DAS NEUE WINTERHEFT DER Schoeller-Wolle

zeigt die neuesten, handgestrickten Modelle für Haus, Straße und Sport. Für jedes Alter und jede Gelegenheit werden schöne und praktische Vorschläge gemacht, die auch leicht und angenehm nachzuarbeiten sind. Die modisch führenden Schoeller-Wollhefte erhalten Sie in den einschlägigen Geschäften. Wo nicht, weist die Fabrik Bezugsquellen nach und stellt das neueste Heft u. Bezugn. a. ds. Blatt u. Einsdg. v. 24 Pfg. direkt zu.

Schoeller'sche Kammgarnspinnerei Eitorf A. G., Eitorf / Sieg (Rhld.)

Fort mit Gicht u. Rheuma!

Die naturreinen Säfte unserer Heilpflanzen heilen. Immer wieder hat sich eine Kur mit Schoenenbergers Pflanzensäften bewährt. Jedes Reformhaus gibt Ihnen kostenlos ausführliche Broschüren und Kurpackungsprospekte über echte

Schoenenbergers Pflanzensäfte

Herstellerfirma:

Walther Schoenenberger, Magstadt 15 bei Stuttgart

Reine solide billige

Wolle

Wir senden kostenlos das große Wollbuch Nr. 45 mit 1200 Farben u. 57 Sorten

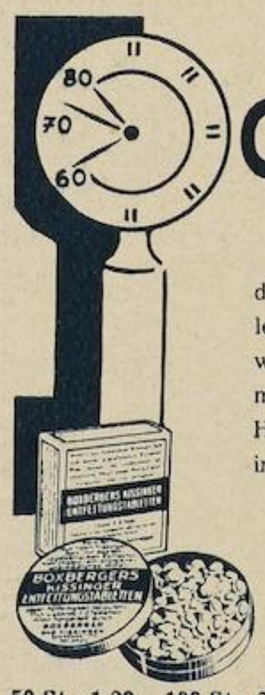
Woll-Wagner

München, Färbergraben 7

Nürnberger Spielzeug für das Kind!

„Der Wagen des Führers" RM. 3.—. Verlangen Sie Katalog Nr. 105 gratis.

WAHNSCHAFFE - MUNKER, Nürnberg-A., Josefsplatz 18.



Das Gewicht sinkt

die Gefahren der Fettleibigkeit verschwinden, wenn Sie rechtzeitig nehmen die bewährten, das Herz nicht angreifenden, in Apotheken vorrätigen

Boxbergers Kissinger Entfettungs-Tabletten (versilbert)

50 St.: 1.39 · 100 St.: 2.52 · 200 St.: 4.37 Rm.

-schmerzen? dann Citrovanille

Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10.

... immer noch leidend ...?

obwohl viele heilkräftige Pflanzensäfte schon unzähligen Menschen aller Zeiten geholfen haben? Eine Bios-Pflanzensaftkur leistet auch Ihnen wertvolle Heildienste. Lesen Sie unbedingt unsere kostenlose Aufklärungsschrift. Sie kann Ihnen viel nützen.

Bios Pflanzenkuren, Bremen – C. 33.

Der Weg zur „Gesundheit" 10000 Gratisbücher

Diese lehrreiche Schrift zeigt in klaren Worten, wie durch

naturgemäße Methoden

Kranke schneller gesund werden und Gesunde sich vor Krankheiten schützen können.

Niemand kann dieses Buch entbehren. Jeder wird darin vieles finden, **was er noch nicht wußte.** An die Leser dieses Blattes verteilen wir 10 000 Exemplare

Heilkräuter-Päckchen umsonst!

und dazu **10000** Gr. **Proben einer Heilkräuter-Mischung** (geg. **Husten** usw.) Beides **umsonst, portofrei** und **ohne Verpflichtung.** Kein Leser möge die 6 Pf. für eine **Postkarte** scheuen, um uns seine Adresse bekanntzugeben.

Laboratorium der Sankt Pauls-Apotheke, Fürth i. Bay. 7

Diese schöne, große Puppe

steht, sitzt, schläft, ***ruft Mama, aus hautfarbigem Ledertuch, abwaschbar und unzerbrechlich. Schulter, Ellbogen, Hand- u. Beingelenk, beweglicher handgearbeit.*** *kindlicher* ***Charakterkopf*** *aus Preß-Stoff mit* ***leuchtenden Kristall-Augen,*** *weißen Zähnen, echten Haarwimpern, Zöpfe oder Bubikopf,* ***entzück. Trägerkleid mit Mütze, extra Jacke u. Unterkleid,*** *alles zum An- und Ausziehen.*

60 cm 73 cm 87 cm

6.85 7.85 9.25

alles einschließlich Porto und Verpackung, per Nachnahme. — Kein Risiko, bei Nichtgefallen Geld voll zurück.

Mit echtem kämmbaren, seidig weichen Menschenhaar und mit den neuen Schelmenaugen, die nicht nur schlafen, sondern auch links und rechts schelmisch blicken können, nur RM 2.90, 3.25 u. 3.50 mehr je nach Größe

Dieses neue Daumenlutscher-Baby

schläft, sitzt, steht, ***ruft Mama,*** *aus hautfarbigem Trikot, daher ganz* ***weich, leicht*** *(300 Gramm)* ***und unzerbrechlich, beweglichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schelmenaugen,*** *die nicht nur schlafen, sondern auch nach* ***links und rechts*** *blicken können, gemaltes Haar,* ***Baby-Strick-Kleidung,*** *einschließlich Porto und Verpackung . . . . . .*

50 cm groß

9.50 RM.

Die richtige Puppe auch für das kleinste Kind.

Wer Preis u. Qualität vergleicht, kauft eine Luta-Puppe!

Bestellen Sie sofort, wenn auch später lieferbar, direkt bei

Werner Luthardt-Idel, Steinach 87 Thür. Wald. Luta-Puppen-Fabrikation und Versandhaus

Tausende von Kindern spielen mit Luta-Puppen.

„Echte deutsche Wertarbeit, die sich in der ganzen Welt sehen lassen kann", schreibt Polizeioberinspektor E. Magni, Berlin, Thiemannstr. 22, am 23. November 1934.

Matratzen u. Polster mit

Epeda

Federeinlage

knotenlos – geräuschlos

Fordern Sie Prospekt Gg4

EPEDA-WERK

G.M.B.H WUPPERTAL-VOHWINKEL

Wer wagt es, ihr die Wahrheit zu sagen?

Es ist nicht ihre Schuld, daß sie zu jenen Unglücklichen gehört, die unter Körperschweiß und Körpergeruch zu leiden haben. Und es ist nicht ihre Schuld, daß sie nicht weiß, wie sehr es ihr schadet. Sie sieht nur, daß sie so oft zurückstehen muß, wo ihren Freundinnen das Glück hold ist. Dabei hat sie es heute so einfach, denn es gibt jetzt ein **antiseptisches Mittel in Seifenform** unter dem Namen „Punkt-Seif". Sowohl zur Beseitigung des Schweißgeruchs und seiner Ursachen, als auch für die intime Körperpflege der Frau ist „Punkt-Seif" ein ebenso bequemes wie wirksames Mittel. Einerseits ist „Punkt-Seif" infolge seiner hautgerechten Zusammensetzung außerordentlich milde, andererseits sind die Bestandteile aber so stark desinfizierend, daß sie selbst in 25000facher Verdünnung noch keimtötend wirken. Vereinfachen Sie Ihre Hygiene durch „Punkt-Seif".

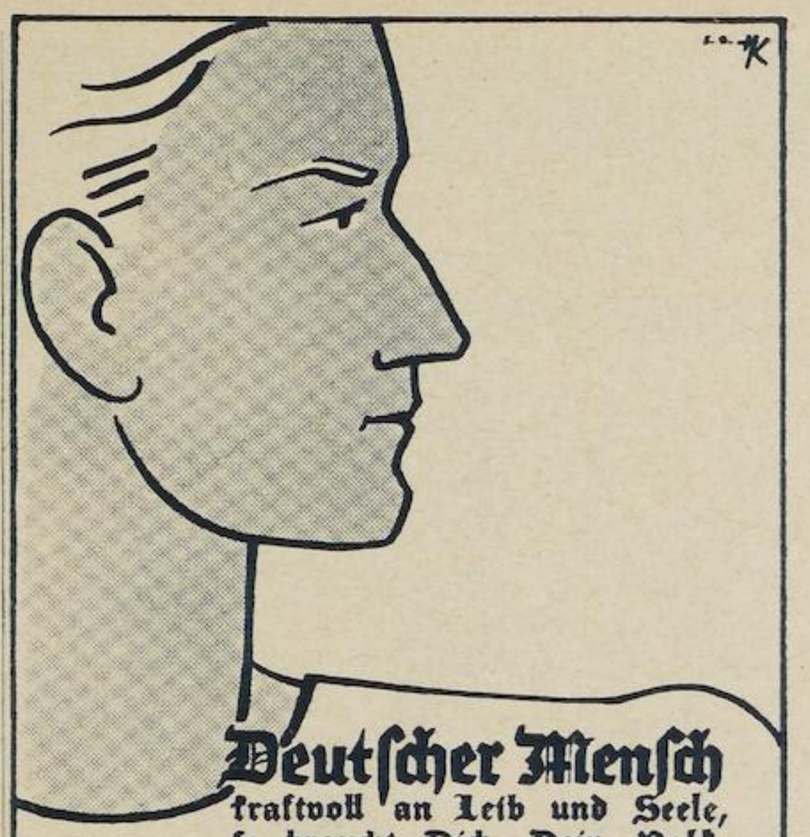
50 Pfg in allen einschlägigen Geschäften zu haben

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0445
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Leichtes Selberschneidern auch ohne große Übung

ermöglicht der millionenfach bewährte „sprechende" Ullstein-Schnitt! Durch die sogenannte „Sprache", d. h. direkt auf die Seidenpapierteilchen aufgedruckte Anweisungen, erleichtert er die Arbeit, indem er überall sagt, was jeder Teil vorstellt und was mit ihm anzufangen ist. Viele hundert hübsche, neue Modelle finden Sie jetzt in allen Verkaufsstellen der

ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER



Deutscher Mensch
kraftvoll an Leib und Seele,
so braucht Dich Dein Volk.
Lebe natürlich, einfach, gesund:
Forme Dich neu
durch **neuform**

Wer im Neuform-Haus kauft, dient seiner Gesundheit!

neuform VDR
DAS WERTZEICHEN FÜR NEUFORMWAREN

Fordern Sie porto- und kostenfrei den interessanten, 32seitigen, reichillustrierten **„Führer zur Lebensreform"** von NEUFORM-VDR, BERLIN N 24, ELSÄSSER STR. 88a

SINGER

altbewährt

Weitestgehende Zahlungserleichterungen Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN W 8, KRONENSTRASSE 22

Damenbart

Radikalbeseitigung lästiger Haare durch die weltbekannte HELWAKA KUR (Sternmarke), ärztl. empfohlen. **Goldene Medaille, Großer Preis,** Fachausstellungen **Brüssel 1932, London 1933.** Kuren 2.75 RM., stark 3.25. f. gröb. Flächen 5.50 und 6.50 Nachn.
HELWAKA - G. M. B. H. KÖLN 64

„Also bis heute abend!"

So verabschieden sie sich jeden Morgen voneinander und freuen sich schon darauf, 10 Stunden später wieder zusammen zu sein. Er hat eine reizende Frau, eine gute Stellung und eine gemütliche Wohnung. Wer sollte sich da Sorgen machen? Und doch wäre es gut, an die Zukunft zu denken, denn das Schicksal geht oft unerwartete Wege.

Kein Mann mit Verantwortungsgefühl kann seine Frau unversorgt lassen, wenn er selbst einmal nicht mehr da ist. Deshalb Gotha-Schutz! Die Gotha-Kurzversicherung ist ein billiger Anfang, denn für nur 1 Mark im Monat kann z. B. ein 30jähriger Mann 1000 Mark für seine Hinterbliebenen sicherstellen; für 10 Mark also 10.000 Mark! Die Gothaer Lebensversicherungsbank verteilt als Gegenseitigkeitsanstalt alle Überschüsse restlos an die Versicherten. Sie berät auch Sie sorgfältig für Ihren Sonderfall!

Bitte hier ausschneiden!

Jetzt diesen Abschnitt ausfüllen, denn es könnte sonst zu spät werden! Sie verpflichten sich zu nichts. Bitte als Drucksache an die Gothaer Lebensversicherungsbank a.G., Gotha, senden (3 Pfg.).

Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihre Schrift über den Gotha-Schutz.

Ich kann monatlich RM ..... sparen. Welche Summe kann ich damit versichern?

Herr
Frau ..... Frl.

Geburtsdatum: .....

Beruf: .....

Anschrift: .....

..... NS 5

Gotha

Die Gothaer besteht schon 108 Jahre als reine Gegenseitigkeitsanstalt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0446
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Anzeigen-Teil

Ermäßigte Grundpreise für: **Industrie-Anzeigen** (nur einspaltig bis 100 mm Höhe) mm-Zeile RM 1.05; Pensionate, Erziehungsanstalten, Schulen, Töchterheime, Bäder, Kurorte, die mm-Zeile RM 1.05 (Größe unbeschränkt); Wortanzeigen: (Nur für „Kleine Privat-Anzeigen in der Grundschrift"), **Stellenangebote**: Das fettgedruckte Überschriftswort RM —.75, jedes weitere Textwort RM —.30; **Stellengesuche**: Das fettgedruckte Überschriftswort RM —.50, jedes weitere Textwort RM —.20; Private Verkäufe und Kaufgesuche: Das fettgedruckte Überschriftswort RM 1.25, jedes weitere Textwort RM —.50, Kennziffergebühr 75 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 3 Wochen vor Erscheinen.

Empfehlenswerte Bezugsquellen

Salus-Kur

Durch gründliche innere Körperreinigung mit Dr. med. Otto Greither's „Saluskur" beseitigen Sie **Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörungen** und die daraus entstehenden schlimmen Folgen.

Verlangen Sie die kostenlose Broschüre „Heilen heißt Reinigen" durch:

Salushaus Dr. med. Otto Greither G. m. b. H., München 94

Kurbad im Hause

D. Kreuter-Fichten Konzentrat vorz. bewährt b. Rheuma u. Nervenleid. 1,2 u. 3 M. Grube & Co., Breslau 21.

Honig

garant. rein. Bienen-Blüten-Schleuder, das **Allerfeinste**, was die Bienen erzeugen. Dose 9 Pfd. Inhalt M. 10.25, 4½ Pfd. Inhalt M. 5.95 frei Nachn. Garant. Zurücknahm. **Carl Scheibe**, Honiggroßhdlg. u. Imkerei, Oberneuland 60, Bez. Br., Silb. Med. 1931

Der Wegweiser

z. vorteilhaft. Werkzeugeinkauf ist der neue hochinteress. Gratiskatalog der **Westfalia Werkzeugco. Hagen i. W. 7**

Schreib. Sie gleich heute!

---

4 St.-Päckchen prima haltbare Ia Dauer-**Wurst M. 4.80**

7 Sorten, jede eine Delikatesse

C. Ramm, Nortorf, Holst. 59

Graue Haare

einfach. Hausmittel hilft schnell. Nachr. kostenl. Fr. Schmoekel, Bln.-Pankow Paracelsus-Str. 1 B. B 346

Herzleidend?

Dann Hofrat V. Mayers Herzkraft.. bei Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot, Angstzuständen usw. Flasche Rm. 2.70 in allen Apotheken.

Verlangen Sie gratis Prospekt A von **HOFRAT V. MAYER** Bad Cannstatt

---

Wintersport-freunde!

Studieren Sie unseren neuesten illustr. Prachtkatalog für das Olympiajahr 1936!

Wir sind bekannt für Sonderleistungen in Ausrüstung u. Bekleidung. Zusendung umsonst und portofrei

Sport-Münzinger

München A 8, Marienpl. 8

Die berühmte Blitz-**Wolle**

Handarbeitswolle Strickwolle und die herrlichen **Strümpfe** daraus liefert seit 45 Jahren direkt an Private besonders **billig**, alle Waren portofrei, Garnmusterkarte, Preisliste umsonst

Garn-Koch

in Erfurt W. 89

Silberbestecke

u. Bestecke mit 100 Gr Silberauflage. Ohne Anzahlung auf Monatsraten. Liefert Ihnen direkt die

STAHLWARENFABRIK **Gebr. Krumm Solingen 54**

Prachtkatalog unverbindlich

Strümpfe

Charmeuswäsche, Trikotagen aller Art

kauf. Händler u. Wiederverk. bill. geg. Nachnahme. Verl. Sie bitte Gratispreisliste Nr. 201.

Zillessen, Chemnitz 14.

Wer will heiraten!

Der kommt zu mir!

Besteckkatalog umsonst, Chrom Alpaca, millionenfach bewährt, 24 teilig, 12.40 Mk., rostfreie Klingen. 100 gr Silber, 24 teilig, nur 29.75 Mk., rostfreie Klingen. Massive rostfreie Krupp-Liz.-Bestecke, mass. Silberbestecke 2-10 Monatsr.

Walter Peter

Solingen - Ohligs 3

Besteckfabrikation

Riesen-Auswahl Spielwaren, Baumschmuck u. tausende andere Geschenke. Katalog umsonst an jedermann.

EMIL JANSEN Solingen-Wald 330

Porzellan

Tafel- u. Kaffeeserv. Markenfabrikate Bestecke Weitg. Zahlungserl. Fordern Sie Katal. **Jöken, Essen 4** Mülheimer Str. 16

Edel

WURST Ia ger. Dauerw. 4 Pfd. Päckch. Ia 6 Sort. jed. ein. Delikat. v. Schlsw. Holst. Kernschweinen, nur ganze Dauer-Rauchw., keine Kochw., keine Dosen **5.50**

K. Seibold, Nortorf, Holst. 23

Badische Besteckges. Marquis & Co. K. G. Mannheim 6

Bestecke

echt und 100 g Auflage

Porzellan Kristall

nur deutsche Wertarbeit

12 Monatsraten

Katalog kostenlos

Eine Freude!

auf Abzahlung

Für 15.— Mark

Merkur-Uhren

1. Mod. Herren- od. Damen-Armband-Uhr, Walzgold-Doublé.

2. Dieselbe in 800 Silber oder verchromt.

3. Moderne Kavalier Taschen-Uhr, extra flach, reich ziseliert, diverse hochelegante Muster. Jede Uhr mit Fabrik-Garantie, sorgf. geprüft, genau reguliert, Formschönheit, in 5 Raten zahlbar. Kein Geld im Voraus einsenden! Lieferung erfolgt sof.

Merkur Versandhaus Berlin W 35/142

Bitte Inserat einsend.

Festesfreude

durch die guten WENZ-Geschenke aus der Gold- und Uhren-Stadt Pforzheim

Zahlungserleichterung. Verlangen Sie Gratiskataloge

FRIEDRICH **WENZ** PFORZHEIM 45 POSTFACH 199

„NATURA-SAUGER"

DIE GETREUE NACHBILDUNG DER NATUR

Vermeidet Lufttrinken und Verschlucken.

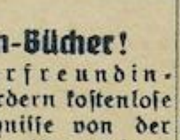
Erleichtert den Übergang von der Mutterbrust zur Flasche.

FERTIG GELOCHT — HYGIENISCH VERPACKT.

PREIS: 40 PFG

VIAL & UHLMANN, INH. APOTH. E. RATH, FRANKFURT-M.

Neue Gänsefedern



m. Daunen, ungerissl., doppelt gewaschen u. gereinigt, Pfd. 2.-, beste Qualität 2.50. Gänse-½-Daun., weiß 3.50, 5.-, Ia 5.50, Gänsedaunen weiß 7.-, 8.-. Füllkräft. Bettfed. halbweiß 2.75, 3.25 M. Gänseschleißfed. weiß 4.25, sehr zart u. weich 5.25, Ia 6.25. Preisw. Garantie-Inlette. Vers. per Nachn., ab 5 Pfund portofrei. Garantie für reelle u. staubfr. Ware. Nichtgefallend. zurück.

Frau A. Wodrich

Gänsefedernwäscherei **Neutrebbin 187**, Oderbr. Altes Bettfed.-Versandgeschäft d. Oderbruches.

Woll-Friese

130 cm schwere Qualitäten

f. Wintervorhänge u. Fenstermäntel in vielen Farben. - Muster kostenlos.

Th. Siegner

München Löwengrube 81

Kropf?

Auskunft

gerne kostenlos und unverbindlich / Privat-Institut f. operationslose Kropfbehandlung M. Meierin, **München D 2** Bettenkoferstraße 31

Diese Deutsche Mädel-Puppe

kostet, wie abgebildet, 60 cm groß RM. 6.50, 70 cm groß RM. 7.50 garant. unzerbrechlich, abwaschbar, läuft, sitzt, schläft, spricht Mama, drehb. nat. Hände, Zöpfe oder Bubikopf, mod. gekleid., an- u. ausziehb., versend. verpack.- u. portofrei per Nachnahme

JOSEF MÜLLER Lauscha 30, Thür. Wald

Bett-Tücher

m. verst. Mitte, starkf., Gr. 150/240 à M. 3.35 **Kissen-Bezug** mit Rosenbg. a. fein. Linon, Gr. 80/80 à M. 1.62. **Umschlagtücher** mit Rosenbg. a. fein. Linon, Gr. 150/250 à M. 3.90. **Frotta-Handtuch**, Gr. 46/100 à M. -.58 u. -.76. Beträge üb. M. 30.- frko. Nachn. **Wäscheversand Krämer**, Frankfurt am Main, Taunusplatz.

Grauer Star

ohne Operation heilbar

Dr. Kuschels Institut für Reform-Medizin, Hagen i. W. 84

Auskunft kostenlos!

Billig

wirtschaften durch den guten

Bremer Streithorst-Kaffee!

Drei prima Sorten Röstkaffee

3 Pfd 5.98 RM

Versand als Probepäckchen franko Nachnahme ohne Nebenkosten

Garantie: Bedingungslose Rücknahme bei Nichtgefallen

GROSSRÖSTEREI STREITHORST & Co BREMEN C 144

Tischdecken und Stores

in Filet. Nur beliebte handgestickte Muster. Sehr haltbare Qualität. Günstige Teilzahlung. Hervorragende Anerkennungen. — Verlangen Sie sofort Angebot direkt vom Hersteller

Georg Schmidt

Leipzig S 3, Kantstr. 24 b.

Silberbärfelle

sind Gold wert!

Deutsche Felle ins deutsche Heim!

Echte Heidschnuckenfelle Marke „Silberbär", schneew., silbergrau, braunsch., **8, 10, 12**, Luxusfelle 14 M. Größe 85 × 120 cm. Katalog frei! **Gustav Heitmann**, Lederpelzfabrik, gegr. 1820, **Schneverdingen**, (Lüneburger Heide), Naturschutzpark.

SILBER-

Bestecke billig. Bestecke 100 gr versil. z. B. 72 tlg. Garnit. v. 98 RM an ohne Anzahl. geg. Monatsr. Kat. grat. u. unverbindl. von

E. & C. Hartkopf GmbH. Stahlwarenfabrik Solingen-Merscheid 63 gegr. 1835 d. C. Hartkopf

---

Pflaumen-Mus aus Trocken-Pflaumen und Zucker

10 Pfund-Eimer 3.80
25 Pfund-Eimer 9.80
Emaille-Eimer:
10 Pfund M. 3.85
29 Pfund M. 10.75

ab hier seit 29 Jahr.

Erich Henkelmann Magdeburg 16.

Wolle

1200 für Alle. Garnmuster **kostenlos** ohne Rückgabezwang. Baumwolle 50 g 23½ — 28½ Pf., Strumpfw. 6 Qual. 27-61 Pf., Sport-Pullowerwolle 40½ Pf., Decken-, Shetl.-Zephirwolle, Badeanzug-Perlwolle, Frottee-Sommerwolle, Kunstseide. **Masch.-Wolle:** 6 Qual. 27-52½ Pf, je 50 g Bar- und Mengen-Rabatte. **Strümpfe.** Bitte Angeb. fordern v.

Klaus & Söhne Crimmitschau 45.

Sandonett 10 Tast. M 8.— 21 Tasten 4 Bässe . M. 12.50
Pianoharmonikas 21 Tasten 8 Bässe . M. 27.— 25 Tasten 12 Bässe . M. 35.—
Katalog gratis!
H. SUHR. Neuenrade 49

BETT-FEDERN

kaufen sparsame Hausfrauen von **FEDERN-PAEGELOW WRIEZEN (ODERBR.) 83**

Graue gem. Federchen von 1.25 an. Halbw. Schleißfedern 2.25, weiße 3.75. Kleiner Gänserupf 4.-, Gänsehalbdaunen 4.75, Gänsedaunen 6.75, sowie 20 andere hygienisch einwandfr. Preislagen.

Advent-Leuchter

m. groß. Kerze à Dtzd. 2.-M. Tisch-Bäschen, à Dtzd. -.90 M. u. 1.40 M. für Advent u. Weihnachtsfeier.

Glas-„Christ"-baumschmuck

billigst in geschmackvollen Mustern. Preisliste mit Abbildungen gratis! Kunstglasbläserei **Otto Müller-Schmoß, Lauscha / Th.**, Bahnhofstraße 13.

Kaffee

direkt aus der Bremer Rösterei. 2 Pfd. franko Nachnahme, Rm. 4.16.

Rösener & Co. G. m. b. H., Bremen 5 m **Postfach 441.**

Gute Frauen-Bücher!

Bücherfreundinnen fordern kostenlose Verzeichnisse von der *Deutschen Hausbücherei* Hamburg 36, Schließfach 233. Abteilung F.

Schon Großvater nahm

Bullrich-Salz

bei Verdauungsstörungen

100 gr 0,25 Tabletten 0,20

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0447
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Anzeigen-Teil

Verschiedenes — Empfehlenswerte Bezugsquellen

Doppelt interessant
ist der Werkzeugkatalog der bekannten *Westfalia Werkzeugcompany, Hagen 23 / Westfalen.* Am besten schreiben Sie gleich heute!

Anzugstoffe billig!
Schon von 7.80 Mk. an erhalten Sie bei uns schönen, strapazierfähigen Anzugstoff aus reinem Kammgarn. Originalmuster an Private kostenlos hin und zurück ohne Kaufzwang. Schreiben Sie uns bitte. **Aachener Tuchversand Reiners, Aachen 51.**

Mein Erfolg D. R. Pat. durch Augenbäder;
wieder-Sehen!
Augenheil Allersberg. Prospekte gratis!

Silberbestecke

und **Bestecke** mit 100 gr Silberauflage zu sehr niedrig Preisen.
Ohne Anzahlung Günst. Monatsraten Katalog unverbindl
FRITZ MILLHOFF
Bestecklabrikation
Solingen-Ohligs 35

Christstollen
à Kilo RM. 2.50, versendet **Bäckermeister E. Heym,** Pockau / Erzgebirge.

Allgäuer
Vorleger und Teppiche aus Ihren **Lumpen.** Gratisprospekt! **Handweberei am Knie,** Charlottenburg, Bismarckstr. 110. Tel. C 1 — 5570.

u. Qualitäten außerordentl. billig und gut. Verlangen Sie kostenlos u. unverbindlich unser Wollmusterbuch, den großen Winterkatalog und die leicht verständl.
Anleitungen
für entzückende Strickarbeiten.
Trifels
Wollgesellschaft
Lambrecht/Pfalz 38

Bettfedern
vom Gänsezüchter!

1 Pfund graue Mk. 0.50, 0.60, halbweiße Mk. 1.-, weiße Mk. 1.50, 2.—, 3.50, Halbflaum Mk. 4.-, 5.-, Rupffedern Mk. 2.-, 3.-, 4.-, Voll-Daunen hellgrau Mk. 5.-, weiße Mk. 6.—, 7.—. Nichtpassendes tausche um oder Geld zurück.
Deutsch. christl. Exporthaus
Wenzl Fremuth
Deschenitz 182
Böhmerwald
Versand v. bayer. Poststelle, daher zollfrei.
Muster kostenlos

Wollen Sie
Sommersprossen, läßt Haare, Pickel, Warzen, Muttermale schmerzl. entfernen, dann bestell. Sie heute noch **Lamoda.** Hilft auch Ihnen, sonst Geld zurück. Über 5000 Bestg. d. Empfehl. Packung **Mk. 1.90** ohne Porto. Auskunft kostenl. d. **Fr. Kirchmayer, Berghausen A 59, Baden.**

Reelle Bezugsquelle!
Betten
1½ schläfrig, echtrot,
federdicht
Oberbett m. 7 Pfd. Fed. ***12.50, 18.-, 24.-, 29.-***
Unterbett m. 6 Pfd. Fed. ***11.85, 17.-, 22.-, 26.50***
Kissen m. 2½ Pfd. Fed. ***3.90, 5.-, 7.50, 9.25***
Bettf. 65 Pfg., 1.25, 1.95
Halbdaun. 2.45, 3.-, 4.50
Daun. Pfd. 6.50, 7.90, 8.50
Preisl. grat. Umtausch od. Geld zur. Viel. Dankschreib. Nachn.-Versd.
Bettenversand H. Möller, Kassel 147, Wörthstr. 2.

Muster frei! **Teppiche/Matratzen** Gardinen, Läufer **Polstermöbel** Zahlungserleichtg
Teppich-Frick, Essen 89

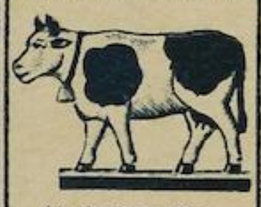
Kaufen Sie kein. Weihnachtspuppen, bevor Sie nicht meinen ill. Katalog, welcher gratis vers. wird, einges. hab.
Chr. B. Müller, Puppenfbr. Neustadt bei Koburg 42

Handgewebte Leinen-
Hand-, Wisch- u. Tischtücher, Ia Qualität, liefert Ostmark-Leinen-Handweberei **A. Groß.** Münchberg, bayer. Ostmark

Kuckucksuhr

25 cm hoch, prachtv. Schnitz. mit 3 Vögel Messingwerk, ¼ stündl Kuckuckruf
M. 3,50
1 Jahr Garantie
Nachn. Katalog frei auch über Wand-, Stand- und Tischuhren.
Schwarzwalduhren-Vertrieb Bürk, Schwenningen a. N. 9.

Kostenlos
an **Leidende** senden wir unsere neue Broschüre **Wegweiser zur Gesundheit** solange Vorrat.
Martin Geiger
Diätet. Naturmittel
Stuttgart-S/63
Böheimstr. 17

Des Kindes liebste Beschäftigung.
Unzerbrechlich, gepreßt, **bemalt, abwaschbar.**

Verlangen Sie
Zöllner Holztiere
10-Pfg.-Artikel f. Spiel u. Anschauungsunterricht. In jedem deutschem Warenhaus u. Spielwaren-Geschäft erhältlich. Besonders f. Weihnachtskrippen geeignet.
Unterstützt
die notleidende Heimindustrie

MS Bestecke Massiv Silber 100er versilbert Rostfr. Stahl
Katalog gratis

Seit ±45± Jahren werden
Alte Wollsachen
b. Einkauf v. Damen-, Herren-, Lauferstoffen, Teppichen, Schlaf-, Reise-, Divan- u. Viehdecken praktisch verwertet. Wofür Interesse? Muster frei!
Wollverwertung
KARL SCHÜTZ
Lardenbach üb. Oberh.

Pelzkravatte
mit Kopf und Schweif 1 Meter lang in modernen und ausgesucht schönen Stücken gegen Nachnahme. Geld zurück bei Nichtgefallen. Preisliste mit Bildern.
Wiener Lamm . . . 3.90
Amer. Opossum . . 7.—
Echt Skunks 9.80
Fellvorlagen
Chinaziege, aber die echte! 50 × 80 groß, 8.— 65 × 100 groß, 12.—, in grau und braun.
Pelz-Eisbein, Halle/S.
Leipziger Straße 97.

SIGMA-

Bestecke
800 Silber sow. Alpaka Bestecke 100 g versilbert oh. Anzahlg. geg. Monatsraten dir. ab
SIGMA
Stahlwarenfabrik (Inhaber K. Willms) Solingen-Höhscheid Nr. 9. Katalog gratis und unverbindlich

Aus Ihren **Hauslumpen** weben w. Ihnen billig **Teppiche, Vorlagen, Läufer, Bettumrandg.**
Kref. Hand- u. Kunstweb. Krefeld 41, Prosp. grat.

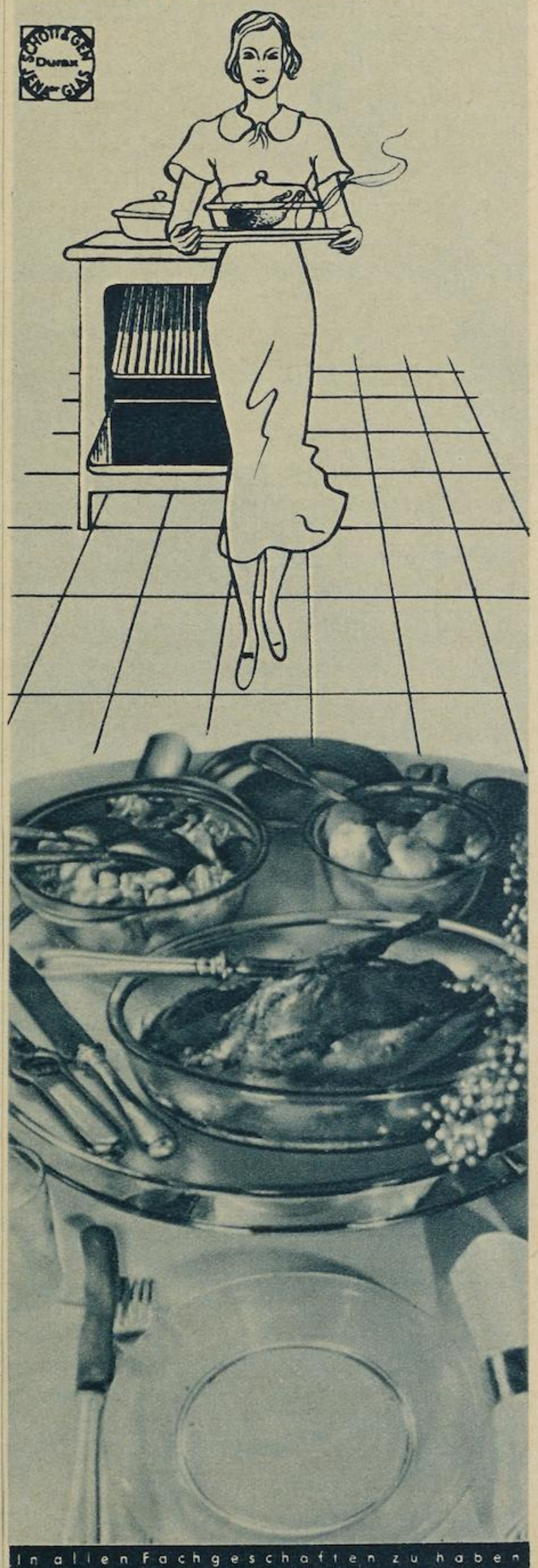
Direkt ab Fabrik
daher enorm billig
mod. Krepp-Strickkleider
aus fein. weich. Merino-Wolle m. modern. Ziernäht. u. abnehmb. weiß Seidenkragen. Art. 108

Gr.	42	44	46	48
Länge	116	120	123	126
M.	12,40	12,70	13,00	13,60

lieferb. in allen Modefarben. Beste Paßform, höchste Haltbark. Verl. Sie Preisliste üb. Wolle, Strickwaren u. Unterkleidung sowie Stoff- u. Farbproben. Garantie, Umtausch oder Geld zurück. Versandhaus **Josef Lorch, Hausen 65,** Killertal (Hohenzoll.)

Fabrik-Reste
M. Abschnitte, weiß und bunt, b. ½ Met. gr., für Flickzwecke M. Kleidungs u. Wäschestücke
1 Pfund
bis zu 5 Meter und mehr
60 Pfg.
Versand gegen Nachnahme. Umtausch oder Geld zurück. Illustr. Wäschezeitung kostenl.
Textil Wündisch Augsburg
257

Direkt vom Feuer auf den Tisch
Hält die Speisen heiß und frisch
Feuerfestes JENAer GLAS
macht der klugen Hausfrau Spaß
SCHOTT & GEN. Duran JENAer GLAS



In allen Fachgeschäften zu haben
Druckschriften 107 und Auskünfte kostenfrei vom
Jenaer Glaswerk Schott & Gen., Jena

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0448
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unterricht und Erziehung

Ermäßigte Grundpreise für: **Industrie-Anzeigen** (nur einspaltig bis 100 mm Höhe) mm-Zeile RM 1.05; Pensionate, Erziehungsanstalten, Schulen, Töchterheime, Bäder, Kurorte, die mm-Zeile RM 1.05 (Größe unbeschränkt); Wortanzeigen: (Nur für „Kleine Privat-Anzeigen in der Grundschrift"); **Stellenangebote:** Das fettgedruckte Überschriftswort RM —.75, jedes weitere Textwort RM —.30; **Stellengesuche:** Das fettgedruckte Überschriftswort RM —.50, jedes weitere Textwort RM —.20; Private Verkäufe und Kaufgesuche: Das fettgedruckte Überschriftswort RM 1.25, jedes weitere Textwort RM —.50, Kennziffergebühr 75 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 3 Wochen vor Erscheinen.

Krankenpflege

Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft Wiesbaden stellt noch Lernschwestern ein. Anfragen bei der Oberin, Wiesbaden, Städt. Krankenanstalten.

Systematische Ausbildung
in Kranken- und Säuglingspflegeschulen der Städt. Schwesternschaft vom Roten Kreuz Düsseldorf – Krankenanstalten – auf Grund eines pädagogisch einwandfreien Übersichtsplanes. Mindestalter für Krankenpflegeschülerinnen 20 Jahre. Meldung mit Rückporto an Oberin Ledeboer.

Landpflegeschule Sangerhausen
Ausb. z. Landpflegeschwester. Vielseit. Arbeitsgebiete vorh. Prosp. d. Mutterhaus d. Deutsch. Landpflegeverb. Sangerhausen, Ludwigstr. 8

Deutsches Rotes Kreuz Schwesternschaft Bethesda E.V.
nimmt jederzeit gesunde junge Mädchen von 18-30 Jhr. mit gut. Familienerziehung u. gut. Schulbildg. als Lernschwest. f. d. Krankenpfl. u. für die Säuglingspflege auf. Staatl. Abschlußprüf. u. günst. Anstellungsbeding. Bewerb. m. Lebenslauf u. Bild sind zu richten an Frau Oberin, Landsberg/W., Friedeberger Straße 16 a.

Deutsches Rotes Kreuz,
Schwesternschaft Saarbrücken, Virchowstr. 7, nimmt gebildete junge Mädchen als Schülerinnen auf. Bewerbungen mit Lichtbild an die Oberin, Saarbrücken, Virchowstr. 7.

Werner-Schule
des Deutschen Roten Kreuzes
Ausbildung von Schwestern für leitende Stellungen. Kurze Fortbildungslehrgänge für Schwestern. Hauswirtschaftl. Kurse für junge Mädchen. Großes Obst- und Gartengelände.
Berlin-Lankwitz, Frobenstraße 75.

Zur Ausbildung von Schwestern
für die staatlichen Kliniken und Landesanstalten werden am 1. Juli und 1. Januar geeignete junge Mädchen als
Lernschwestern
aufgenommen. Bedingungen: nationalsozialistische Gesinnung der Bewerberinnen und ihrer Familie, tadelloser Ruf, volle Gesundheit, gute Schulzeugnisse, Alter nicht unter 19 Jahren. Ausbildung kostenlos, Taschengeld wird gewährt. Anfragen und Meldungen an die **staatl. Schwesternschule Arnsdorf, Sachs.** (bei Dresden).

Mutterhaus v. Roten Kreuz, Herzog-Georg-Stiftung, Meiningen nimmt **Lernschwestern** m. gut. Schul- u. Allgemeinbildg. auf u. stellt noch einige gut ausgebildete Schw. ein. Günstige Beding. Bewerb. m. Lebenslauf a. d. Oberin.

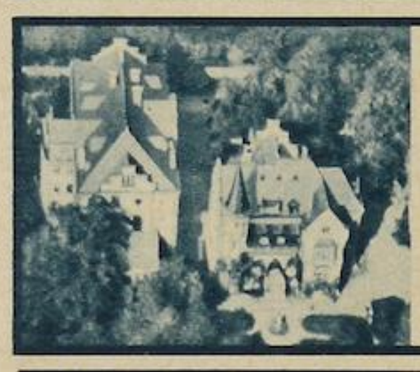
Der Hessische Diakonieverein
nimmt evang. junge Mädchen mit höher. Schulbildung von 19 bis 30 Jahren zur unentgeltl. Ausbildung in seinen **staatl. anerkannt. Krankenpflegeschulen** auf. Gute **Altersversorgung.** Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild, Rückporto an die Oberin, **Darmstadt 52, Freiligrathstraße 8.**

Schwesternschaft vom Deutschen Roten Kreuz nimmt junge Mädchen mit guter Schulbildung als **Lernschwestern** auf. Mindestalt. 20 Jahre. Näh. durch d. Ober., Quedlinburg, Stadt- und Kreiskrankenhaus

Anzeigenschluß 26 Tage vor Erscheinen!

Ev. Diakonieverein e. V.
Krankenpflege, Säuglings- u. Kinderkrankenpflege, Wirtschaft u. Anstaltserziehungsarbeit
Unentgeltliche Ausbildung für evgl. jge. Mädchen. Mit und ohne staatl. Prüfung. Vereinsausbildungsstätten in allen Teilen Deutschlands. Keine Verpflichtung für die Zukunft. Ruhegehalt für Alter und Invalidität.
Vorbedingung: Alter: 18 bis 30 Jahre. Gründl. hausw. Kenntnisse.
Ausbildungsdauer: Bei mittlerer Reife u. gründl. hauswirtsch. Kenntnissen 2 jähr. Ausbildung im Diakonieseminar. Die hauswirtschaftl. Kenntnisse können auch in einer unserer Vorschulen (Berlin-Zehlendorf, Stettin oder Sahlenburg) angeeignet werden.
Bei Volksschulabschluß: 1 jährige schulwissenschaftl. u. hauswirtschaftl. Ausbildung und 2 jährige Ausbildung im Diakonieseminar.
Auskunft u. ausführl. Prospekt: Ev. Diakonieverein, Berlin-Zehlendorf, Glockenstraße 8.

Töchterheime und Haushaltungsschulen



Weimar, Institut Dr. Weiß
Gegründet 1874
Frauenschule, 1 jähr.
Frauenoberschule, 3 jähr. prakt. Abitur. – Für Absolventinnen v. Frauenschulen Eintritt i. UImögl.
Abiturientinnensemester, hausw.-pflegerisch.
Töchterheim, wahlfr. Unterr. Die Schule ist im ganzen Reich anerk. Großer Besitz. Fließ. k. u. w. Wasser. Persönliche Leitung durch die Familie des Inhabers

Königswintera. Rh.
Gedieg. Ausbild in Küche und Haushalt für 3—6 Mon. unter pers. Leit. d. Hausfr., gepr. hausw.-Lehr. Ia. Ref. 75 M mont. Frau Lotte Böhle

Koch- u. Haushaltungsschule. Töchterh. Wulfe. staatl. anerk. Göttingen.

Schloßtöchterheim, Marburg L. 8 Ausbildg. Hauswirtsch., Wissensch., Geselligk. 1000 Mk. jährl.

Familienpension Haus-Kroug, Jena
Koch- u. Haushaltskurse. 60—75 Reichsmark.

Töchterheime und Haushaltungsschulen

DARMSTADT
Haushaltungsschule des Hessischen Diakonievereins. ½jährige Kurse. Anfragen an die Oberin des Hessischen Diakonievereins, Darmstadt 52, Freiligrathstraße 8.

Töchterheim Rottach a. Tegernsee
Gründl. Ausb. i. Küche, Haus, Wäsche, Gart. u. Werkarb., bis z. Selbständigk. Vertief. d. Allgemeinbild. Winterspr., Gymn., Wanderung. Mäß. Preise. Frau Dr. Schneider.

Töchterheim Bergemann
Blankenburg a. Harz, Lindestraße 6
bis 15. 1. 36 alle Plätze besetzt. B. Bergemann, Lehrerin, in Engl. u. Frankr. staatl. geprüft.

Wiesbaden, Töchterheim (Schützenstr.). Illustr. Prosp. **Wilhelmina**

Nördlingen, ev. Haushaltungsschule
mit Töchterheim. Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Staatl. Prüfung möglich.

Staatl. anerk. hauswirtsch. Ausbildungsstätte der N.S. Frauenschaften Gau Hessen-Nassau in Niederlahnstein a. Rhein.
Kursbeginn: 16. Januar u. 16. April 1936.

Erziehung zur deutsch. Hausfrau u. Mutter in den allbekannten Heimfrauenschulen der Mathilde-Zimmer-Stiftung.
Lebensschulung und allgemeine Grundlage für die eigentlichen Frauenberufe. Praktische Frauenoberschule und Sonderkurse für Abiturientinnen.
Nähere Auskunft durch die Leitung: **Berlin-Zehlendorf, Königstraße 19**

Freiburg i. Br., Scholz-Wemans staatl. zugelassenes **Töchterheim.** Zeitgemäße Erziehung und Ausbildung.

Sonnen-Kinderheim Dr. med. Janecke
im **Höhenluftkurort Meura, Th. W.** Fernr. Oberweißbach 83. Ärztin im Hause. Unterricht im Pensionspreis eingeschlossen. Prosp.

Unterrichtsanstalten

Kurzschriftkundige
Fremdsprachler
(neuzeitlicher, zukunftreicher und angesehener Beruf für Damen und Herren mit vollgültigem Fachstudium und berufsfertiger Ausbildung)
heute sehr gesucht! Meist sofortige Anstellung als **Sekretär, Korrespondent, deutscher und fremdsprachlicher Stenograph und Dolmetscher** mit 140, 160 und 180 Mark monatlichem Anfangsgehalt. Berufsfertige Ausbildung in Englisch, Französisch in 3 Monaten; in Spanisch, Italienisch, Polnisch oder Russisch in 4 Monaten. Eintrittsbedingung: Abitur od. Obersekundareife. Beginn allmonatlich.
Nähere Auskunft und Druckschrift „Nr. 11" unentgeltlich.
Bachs Fremdsprachler-Fachschule, Leipzig, Luisenstr. 8
Älteste staatlich genehmigte Dolmetscher- und Korrespondentenschule

Stenographie
Ausbildung in Buchhalt., Korresp., Sekretariats- od. allg. Büroarbeiten. — Engl., franz. Stenogr. u. Korresp. — Abitur.-, Juristen- u. Offizierskurse.
Rackow-Schule
u. staatl. anerk. Höh. Handelsschule
W. – Dr. A. – Dr. W. Rackow
Berlin, Wilhelmstr. 49, Tauentzienstr. 1 u. Alexanderpl. - **Prosp. kostenl.**
Buchführung

Staatlich anerkannte
Frauenschule f. Volkspflege und evang. Gemeindehilfe,
Darmstadt 52, Freiligrathstraße 8.

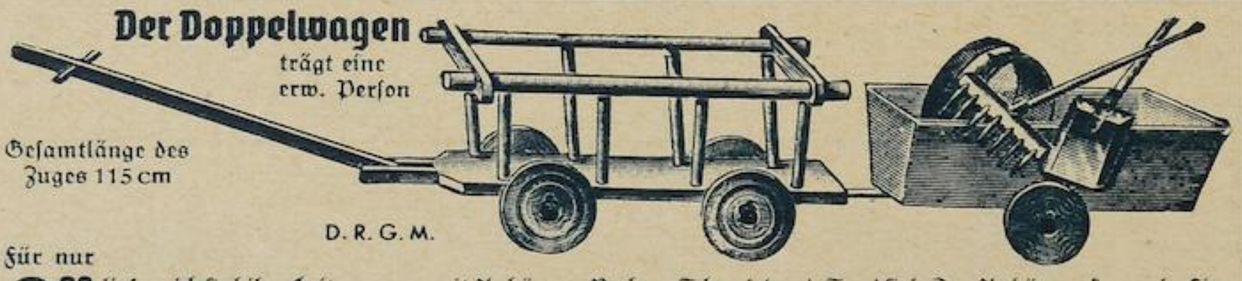
Pädagogium Waldsieversdorf
die deutsche Privatschule a. Däbersee (Märk. Schweiz), ab Sexta. Kleine Klassen. Förderkurse. Freiprospekte

ELTERN, die ihre Kinder in bestgeleiteten Instituten jed. Art d. In- u. Auslandes (Kinderheim b. z. Hochschule) unterbringen wollen, erhalten a. Grund **40** jähr Erfahr. Nachwsg., Prospekte u. Beratung völlig **kostenlos** durch d. **Verlag der Adreßbücher d. Lehr- u. Unterrichtsanstalten Berlin O 27,** Magazinstraße 15-16.

nur Qualitätsware i. all. Preislag. 24tlg. Tafelbesteck, 100 gr. Silberaufl. M. 31.75, in Stahl-Chrom M. 13.30. Armbanduhren 6 Rub. 1 Jahr Gar. ab M. 10.-. Auf Wunsch Raten. Katal. kostenl. **O. Machtolf,** Pforzheim 7.

Bettfedern
Prima gewaschene Ware von der billigsten Preislage an bis zu den allerfeinsten Daunen per Pfund 10.- Mk.
Daunensteppdecken garantiert dicht, mit reinen Volldaunen gefüllt, in allen Preislagen. Muster und Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs
Stettin-Grabow 129.

Der Doppelwagen
trägt eine erw. Person



Gesamtlänge des Zuges 115 cm
D. R. G. M.

Für nur **3,30** liefere ich stabilen Leiterwagen mit Anhänger, Rechen, Schaufel und Sandsieb. Der Anhänger kann als Einsatz benutzt werden und ergibt einen schönen stabilen Sandwagen. — Geschirrtes, überzogenes Pferd, hierzu passend, RM. 1,75 extra. **Größer Wagen in größerer Ausführung, Gesamtlänge 170 cm, RM. 5.05.**

Verpack. frei. Nachnahme oder Vorkasse. Bei Nichtgef. Geld zurück.

Puppenwagen
neueste Form, 60 cm lang, Peddig. 1a Garnierung, Patentstützen, Gummireifen, etwas ganz Feines, RM. 7,80.
Ovale Form, Peddig, festes Dach, Vorhänge 60 cm lang, RM. 3,30.
Stubenwagen, ohne Garnierung, mit Gummireifen, ca. 100 cm lang . . . . . RM. 9,40.

Silberbestecke!

800 gest. oder 100 g versilbert, langj. Garantie, billigst gegen bequ. Monatsrat. o. Anzahlg. Ang. kostenl.
Vetterlein, Besteckfabr., **Solingen 28**

Eugen Stötzer, Steinach 11 (Thüringer Wald), Postscheckkonto Nr. 101076, Erfurt 11.

Verantwortliche Schriftleiterin: Ellen Semmelroth. Stellvertretende Schriftleiterin: Renate v. Stieda. Beauftragte Anzeigenverwaltung: Waibel & Co. Anzeigen-Gesellschaft, München 23, Leopoldstr. 4. Gültige Preisliste Nr. 5. — Verantwortlich für die Anzeigen: Carl A. Rotzler, München. D. A. 708125, III. Vj. 35. Kupfertiefdruck: Offset- und Tiefdruck AG., Leipzig C 1, Hindenburgstr. 72. Einzelpreis der „N. S. Frauen-Warte" für Inland, Österreich und Saargebiet 27 Pfg., bei Frei-Haus-Lieferung 30 Pfg., in Danzig 0,43 Gulden. Im Inland beträgt der vierteljährliche Bezugspreis bei Postbezug RM. 1.68 zuzügl. Zustellgebühr.

Auslandspreis: Für Länder mit ermäßigtem Porto Einzelheft 0.35 RM., ½ Jahr 4.55 RM, für alle übrigen Länder Einzelheft 0.40 RM., ½ Jahr 5.20 RM. **Kreuzbandpreis:** Nach allen Orten des Inlandes; bei direkter Lieferung: Einzelheft 40 Rpf. / für ½ Jahr 4.80 RM. Die Preise verstehen sich einschl. Porto u. Verpackung **bei Vorauszahlung!** (½ Jahr = 13 Hefte!) Auslands- u. Kreuzbandversand durch „Völkischer Leserbote", München 13, Postscheckkonto: Paul Stark – 49834 Amt München.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0449
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Soll das Essen schmecken,
Sollen alle Teller leer werden?
dann....

LIEBIG FLEISCH-EXTRAKT

verwenden. Er enthält die Wohlgeschmack und Kraft gebenden, Appetit und Verdauung anregenden wertvollsten Stoffe besten Ochsenfleisches, ist eine reine stark eingedickte Fleischbrühe von großer Ausgiebigkeit.

Eine Messerspitze genügt zur Kräftigung und Geschmacksverbesserung von Suppen, Soßen, Gemüsen usw.

16

---

fein und gleichmäßig

mahlt die Alexanderwerk-Kaffeemühle, denn dafür sorgt das gute Mahlwerk. Schmuckes Aussehen, leichter Gang und lange Lebensdauer sind ihre beste Empfehlung.

Alexanderwerk-Maschinen sind geschaffen auf Grund 50-jähriger Erfahrung mit dem Ziele:
Küchenarbeit leicht gemacht!
Verlangen Sie Prospekt Nr. b 23

Alexanderwerk Remscheid

Hautunreinheiten
Pickel · Ausschläge · Flechten
Ekzeme u. s. w. beseitigt:
PETROSAN Medizinal-Salbe
Orig.-Dose RM 2.50 zuzügl. Porto.
Unsere Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück. Prospekt kostenlos.
FRITZ STABY · Kommdt. Ges.
Ggr. 1921 · Berlin W 8 · Leipzigerstr. 23

Völlig kostenlos

und ohne Kaufverpflichtung erhalten Sie sofort unsere

612 Stoffmuster u. Wolle-Proben –

ferner 1 Jahr lang die Neuesten Quelle-Nachrichten portofrei ins Haus gesandt. Schreiben Sie aber heute noch, damit wir Ihnen unsere letzte illustrierte Preisliste mit den vielen unglaublich billigen Angeboten beifügen können.

Deutschlands größtes Wolle-Versandhaus

Quelle GmbH Fürth i./Bay. 148

Dieses goldige Puppenkind

das schönste Weihnachtsgeschenk für jedes Mädchen! **Steh-Sitzbaby Hanna, Ia. Qual.-Arb.**, nicht aus Stoff od. Leder, sond. alle Glieder u. Kopf aus Hartguß, dah. abwaschb., fast unzerbrechl., steht, sitzt, schläft, spricht Mama, hat wundersch. Gesichtsausdr. m. leucht. Kristall-Wimpernaug., **prächt. Zöpfe** od. Pagenfris, bekleid. m. echt indanthrenfarb. Panama-Spielanzug, Perlenkoll., Schuhe u. Strümpfch., **all. z. An- u. Auszieh., 62 cm groß nur Mk. 7.50**; m. echt. Haar Mk. 2.50 mehr. **Garantie:** Bei Nichtgef. wird jed. Stck. zurückgen. u. d. volle Betrag anstandsl. zurückgez. Hanna in ders. Ausführg. i. ander. Größen:

46	50	55	70	cm
Mk. 5.—	6.—	6.75	12.—	p. Stück
Mk. 1.50	1.75	2.—	3.50	mehr mit echt. Haar!

Alles einschließl. Verpackung und Porto per Nachnahme. Viele hundert freiwillige Dankschreiben. — U. a. schreibt Herr Debes Robert aus Dettingen a. M., Hörsteiner Straße 3, am 10. 12. 34: Die Puppe ist zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen! Bitte bestellen Sie aber sofort, wenn auch für später lieferbar bei

Fritz Maaser, Neustadt b. Coburg 5, Abholfach

Ungetrübte Lebensfreude

durch Melabon, das die Schmerzen der kritischen Tage nicht aufkommen läßt, ohne den natürlichen Vorgang zu stören. Warum Kopf-, Leib- u. Rückenschmerzen ertragen, wenn es nicht nötig ist? Packung 93 Pfg. in Apotheken. Darum:

Melabon für jede Frau!

Uhren
Schmuck, Tafelsilber

Umtausch alter Uhren gegen neue!

Bequeme Monatsrat. *Ch. Köble, Pforzheim 5* Bayernstraße 5.

Bauhaustapeten

Die neue Kollektion „Bauhaus 35" in den Fachgeschäften. Preise von RM. 0.75 bis RM. 1.09.

Ohne Diät
in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
Auskunft und Prosp. kostenlos.
Frau Karla Mast,
Bremen. 4 M.

Arbeit
sofort durch Übernahme einer Maschinen-Heimstrickerei. Fertigware nehmen wir ab. Gratisauskunft *Aug. Hch. Berg, Strumpffabrikation Freiburg/Br.* Postfach 343.

Anzeigenschluß
26 Tage
vor Erscheinen!

SPITZEN
Stickereien usw. ab Fabrik, Meter v. 2 Pfg. an. Vorgez. Handarbeiten v. 20 Pfg. an. Muster frk. geg. Rücks. **Steinmetz,** Saarbrücken 3, Johannisstr. 19.

Graue Haare
verschwinden d. einfaches Mittel. Keine Farbe! Näh. Frau A. Müller, München Alpenrosenstr. 2/G 32

Künzel's AKA-Erfrischungsfluid gehört in jede Handtasche. — Körperl. Ermüdg., geist. Erschlaffg. beseitig. 3 Tropfen AKA-Erfrisch.-Fluid; der beste Schutz geg. Erkältungskrankheiten. — Auch in den *schlimmen Tagen d. Frau* mit ihr. Begleitersch.: Migräne, Kopfweh, Nervenschm., Schwindelgefühl, Übelkeit usw. bringen einige Tropfen AKA-Erfrischungsfluid **wohltuende Erleichtg.** AKA-Erfrischungsfluid ist ein reines Naturerz. Packung M. 1.-, 2.-, 3.- Probepackg. geg. Einsendg. von 30 Pf. in Briefmark. v. all. Herst. Biologisches Laboratorium A. Künzel, Karlsruhe B, Mathystr. 11

„Jeden Morgen jünger!"

Versuchen Sie dieses Mittel heute abend

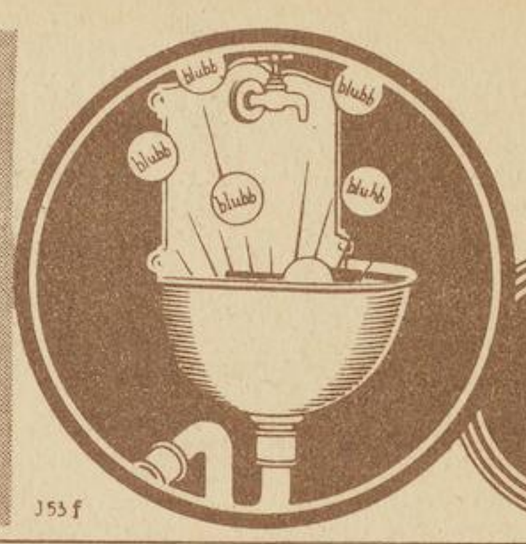
Die Wissenschaft ist der Ansicht, daß der Verlust an Aufbaustoffen die Haut in zunehmendem Maße faltig und welk macht. Solche wichtigen Stoffe können ihr dank der bemerkenswerten Erfindung des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal wieder zugeführt werden. Auf diese Art ist es möglich, Falten wirksam zu bekämpfen und die Haut zu verjüngen und zu verschönern.

Die Erfindung besteht in einem hochkonzentrierten Extrakt, der genau nach Prof. Dr. Stejskal's Vorschrift der Haut junger Tiere entzogen wird und der Aufbaustoffe der Hautzellen enthält. Dieser Extrakt ist als „Biocel" in der rosafarbigen Creme Tokalon Hautnahrung enthalten, deren Gebrauch die Haut nährt und deren Zelltätigkeit anregt.

Versuchen Sie die „Biocel"-haltige Creme Tokalon Hautnahrung noch heute vor dem Schlafengehen. Bald werden auch Sie eine erfreuliche Verbesserung in der Klarheit und Frische ihrer Haut feststellen können. Eine beträchtlich gehobene Schönheit Ihres Teints wird die Belohnung für den dauernden Gebrauch dieser Hautnahrung sein. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Abbestellungen von Abonnements, Beanstandungen wegen unpünktlicher Lieferung usw., Wohnungsveränderungen sind nicht an den Verlag der N. S. Frauen-Warte zu richten, sondern an die liefernde Buchhandlung, welche aus dem Bestellschein ersichtlich ist.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0450
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Laßt es nicht mehr blubbern!

Mit etwas heißer iMi-Lauge ist im Handumdrehen jede Verstopfung entfernt und aller lästige Geruch beseitigt.

iMi zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persil-Werken.

J53f

Für nur

Deutsche 1 Reichsmark — 2 REICHS MARK

erhalten Sie den Stoff für ein ganzes Kleid

Artikel 965

Kleiderstoff für Frauen und Mädchen eine gute dankbare Qualität, weich und warm, mittel- und dunkelfarbig gemustert, bestens waschbar, infolge der Güte und Preiswürdigkeit sehr empfehlenswert.
4.30 m zusammen nur RM. **3.-**
Meterpreis 70 Pfennig

Garantie: Umtausch oder Geld zurück!

Bestellen Sie sofort oder verlangen Sie heute noch **kostenlos** unsere reichhaltige Preisliste über sämtliche Webwaren und Wäsche-Artikel.

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen 277 Baden

Die wunderbar weiche Damenbinde

in der weißen, hygienischen Packung

Samu samtweich

HARTMANN

Sie scheuert nicht, verzieht sich nicht und ist leicht vernichtbar.

Samu samtweich „Normal"
10 Stück 90 Pfg.

„Ultra" 10 Stück 50 Pfg.

Liliput Die komprimierte Binde für Beruf, Reise, Sport

Viermal

wurden uns bis jetzt Fälle bekannt von

100 Pfund Abnahme

durch Dr. Janssen's Tee, und zwar meldete
100 Pfd. Herr Bürovorsteher a. D. Bansen, Königsberg, Drummstraße 39/40, am 3. 8. 1933
100 Pfd. Frau A. Baumann, Berlin SO 36, Manteuffelstraße 58, am 4. 5. 1934
110 Pfd. Frau Minna Pessel, Elbing, Großer Wunderberg 45, am 8. 9. 1934
106 Pfd. Herr Carl Guilleaume, Altona, Große Mühlenstraße 76, am 8. 10. 1935

Es traten nach Angabe der Verbraucher hierbei nicht nur keine Schädigungen ein, sondern der Gesundheitszustand hob sich.

Diese Fälle von großen Abnahmen kann man natürlich nicht verallgemeinern, wir wollen auch nur fragen, ob Sie nicht glauben, auch einige Pfund abnehmen zu können?

Aus unschädlichen Kräutern bestehend! Eine

10 Tage Gratiskur

von der uns schon Abnahmen bis 8, ja bis 10 Pfund gemeldet wurden, erhalten Sie kostenfrei und ohne Verpflichtung, wenn Sie sofort Ihre Adresse mitteilen an Dr. Janssen, Abt. 229 Z, Charlottenburg 1.

Die Originalpakete zu 2 Mark kaufen Sie bei Ihrem Lieferanten am Ort.

Dr. Werner Janssen's Tee
Wird in 12 Ländern getrunken.

Deutsche Hausfrauen
verwenden zum Einmachen und für Salate, Tunken usw.
Essig-Essenz
ein deutsches Erzeugnis

Rheinland WOLLF

Deutsches Unternehmen

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Verlangen Sie Gratis-Zusendung unserer Handarbeitszeitschrift „Die Rheinländerin". **Frauenschaften** liefern wir für Handarbeitsabende erstklassige Modelle zur Ansicht und Anleitungen.

Rheinlandwolle-Köln

Wissen Sie, woher Ihre Kopfschmerzen kommen?

Der Arzt unterscheidet neuralgische, gastrische, Migränekopfschmerzen und noch viele andere Arten. Alle sind sie gleich lähmend und quälend — — — machen Sie einen Versuch mit Spalt-Tabletten. Warten Sie nicht, bis Ihnen der Kopf brummt: sobald Sie das Schweregefühl, die leichte Dumpfheit merken, nehmen Sie eine Spalt-Tablette. Und was das Wichtigste ist: Spalt-Tabletten machen nicht matt und benommen, im Gegenteil, frisch und erlöst gehen Sie nach kurzer Zeit wieder an Ihre Arbeit. Zu jeder Normalpackung der „Spalt-Tabletten" erhalten Sie eine Flachdose, die in der kleinsten Tasche Platz hat.

Preis 10 Stück 62 Pfg., 20 Stück RM. 1.16.

Zu haben in allen Apotheken!

Schenkt zum Weihnachtsfest

Gesundheit!

Schutz und Hilfe gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Reißen, Erkältungen usw. spendet selbstgestrickte Unterkleidung (Gesundheitswäsche) aus der mottensicheren deutschen

Kulmbacher Angorawolle!

Wärmer als Wolle, weicher als Seide, elektromagnetisch, bequem, überall und ohne Unterbrechung tragbar! Verlangen Sie sofort unsere kostenlose Aufklärungsschrift 12 c (mit Bildern und Strickanleitungen) in Ihrem Wollgeschäft oder portofrei, auf Wunsch mit Bezugsquellennachweis, von der

Kulmbacher Spinnerei, Kulmbach
Bayer. Ostmark.

Fordern Sie beim Kauf ausdrücklich die echte deutsche Kulmbacher Angorawolle, mottensicher durch Eulan, mit diesem Zeichen:

Die deutsche Kulmbacher Angorawolle
mottensicher durch Eulan

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0451
© Universitätsbibliothek Heidelberg

16.11.1935

Unsere Feierstunden

Unterhaltungsbeilage der N.S. Frauen-Warte

NATSOZ FRAUENSCHAFT

V.Wilde

Zu Heft 11 November 1935

Die Zinnsoldaten

Von Loni Laurmann-Kinzelmann

Etwas laut und störend kommen die Müllwagen auf den Hof gepoltert. Die Räder kreischen, und die schweren Pferde stampfen über den Sand. Ab und zu schaut irgendwo aus einem noch verhangenen Fenster ein unwilliges Gesicht in die helle Morgenstunde nach den Störenfrieden. Die Sonne liegt hell auf den Hausdächern und blitzt in den Fensterscheiben. Die Spatzen schilpen etwas wichtig und ohne Andacht ihr Morgengebet.

Nun hält der Wagen. Der Fuhrmann braucht gar nichts zu sagen, so genau wissen die Pferde Bescheid. Sie schütteln sich, daß das Geschirr klirrt, schlagen mit den Hufen den Sand auf, wiehern einmal hell. Sicher freuen sie sich über die kleine Ruhepause in ihrem schweren Arbeitstag.

Die Fuhrleute schleppen die großen Mülltonnen herbei und entleeren sie holterdiepolter in den Wagen hinein — Glas- und Porzellanscherben, eine verbeulte, zerstoßene Gießkanne, Kartoffelschalen, Erbsenschoten, Papier und immer wieder Papierfetzen. Ein vollgeschriebenes Schulheft schlägt bei dem jähen Sturz in den Wagen seine Seiten auf. Ein wenig krumm stehen die Buchstaben in dem Heft auf den blauen Linien, so, als ob sie heraushüpfen wollen aus dem blauen Heft. Aber sie können's nicht, ein alter Blumentopf, aus dessen Rund ein großes Stück gesprungen ist, ist ihnen aufs Papier gesprungen. Und nun häuft sich der Inhalt einer ganzen Mülltonne auf das blaue Schulheft mit den krummen Buchstaben der Kinderschrift.

Photo: Ita Ebhard

Die beiden Männer sprechen kaum ein Wort — sie kennen ihre Arbeit, und die Handgriffe gehen ganz mechanisch.

Manchmal wendet eines der Pferde den Kopf zurück und äugt zu den beiden Männern herüber, die unermüdlich die Eimer hin- und hertragen und mit Poltern in den Wagen hineinschütten. Und dann schütteln die Pferde wieder die Köpfe und sehen vor sich hin und ganz mit sich beschäftigt.

Wieder fällt der Inhalt einer Tonne in den fast gefüllten Wagen hinein, zu den vielen kleinen und großen Dingen, die schon warten. Die Männer schauen nicht mehr recht hin, sie wenden ein wenig den Kopf zur Seite, wenn der Staub aufwirbelt.

Jetzt auf einmal aber hält der eine der Männer inne. „Da", sagt er zu dem andern, und zeigt mit der einen freien Hand in das Gewirr der müden, toten, zerbrochenen, schmutzigen Dinge hinein.

Der andere beugt sich vor, sieht in das dämmrige Dunkel des Wagens hinein, und über sein Gesicht fliegt auf einmal ein Lächeln. Wie jung nun das graue Gesicht plötzlich aussieht!

Ganz schnell und hastig stellt er die Mülltonne auf die Erde neben sich, stellt seinen Fuß mit dem derben Stiefel auf das Wagenrad und schiebt sich nun auf den Rand des Wagens hinauf.

Und nun wühlen seine Hände in den Scherben und Papierresten — es stäubt —, aber das stört ihn nicht. Papier flattert, Scherben klirren, und ein dünner Reifen Blumendraht springt mit feinem Klingen auf die Erde hinunter. Das blaue Schulheft ist wieder nach oben gekommen und bläht seine Seiten, und man sieht ganz deutlich, was das Kind geschrieben hat „Die Bäume sind grün": — eine ganze große Seite voll. Aber davon wird das blaue Schulheft nun nichts mehr merken.

Der Mann aber sucht weiter, steckt manchmal etwas in seine Taschen hinein, und das Lächeln um seinen Mund vertieft sich.

Jetzt ist er fertig — mit einem Satz springt er vom Wagen herab, und nun bückt er sich und holt aus seiner Tasche etwas heraus und stellt es auf die steinerne Stufe der Treppe in der Nähe.

Ein Zinnsoldat ist es, ein richtiger bemalter Zinnsoldat, ganz gerade, mit einer richtigen gemalten Uniform am Leib. Und nun holt der Mann nach und nach noch mehr von seinen Schätzen heraus. Eine ganze Reihe marschierender Soldaten ist es geworden. Der andere Fuhrmann sieht ihm sinnend zu ...

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0452
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Zinnsoldaten stehen ganz gerade und stolz auf der Treppenstufe, als ginge es zur Parade. Des Mannes graue, schwielige Arbeitshand läßt sie nun aufmarschieren, hin und her — eine ganze Weile.

Aber dann auf einmal fällt ihm ein, daß er ja dazu jetzt keine Zeit hat. Er springt wieder auf den Wagen hinauf, sucht wieder, und hat nun das gefunden, was er suchte, eine kleine Schachtel.

In diese packt er nun sorgsam jeden dieser kleinen bunten Zinnsoldaten. Da liegen sie nun alle der Reihe nach, wie sie vorher marschiert waren. Ganz behutsam schiebt dann der Fuhrmann das Kästchen mit seinem Inhalt unter den grauen Arbeitskittel:

„Wie wird sich mein Junge freuen", meint er zu seinem Arbeitskameraden. Der nickt zustimmend.

Die Männer springen auf den Wagen. Mit „Hü" und „Hott" ziehen die Pferde an und poltern über den Hof durch die helle Sonne.

Und heute abend wird der Mann mit seinem Sohn vor dem Tisch sitzen und das Kästchen mit den Zinnsoldaten hervorholen und sie alle auf der Tischplatte aufmarschieren lassen, hin und her und her und hin. Er wird von seiner eigenen Soldatenzeit erzählen und wird um den Mund wieder dieses frohe Lachen tragen und in sich ein ganz kinderfröhliches Herz.

Wie Hansi den Himmel suchte

Von R. Blasius

Die Mutter hatte soeben ein Märchen erzählt, wie Kleinpeter in den Himmel gekommen war. Und Hansis Spannung hatte sich noch nicht gelockert.

„Kann denn niemand lebendig in den Himmel kommen?" fragte er.

„Nein, erst muß man gestorben sein."

„Wie schade!"

Der Fünfjährige lugte während der nächsten Tage recht oft in die bleigraue Dunsthülle über sich, wenn er in dem verstaubten Vorgärtchen stand. Hansi verband zwar mit dem Begriff Himmel etwas sehr Hohes, das noch über den qualmenden Fabrikschornsteinen lag, aber Ätherblau und Sonnenglanz waren ihm unbekannte Dinge. Über der großen Fabrikstadt lagerte fast immer ein grauer Rußschleier, unter dem die Arbeit Tag und Nacht ihr Lied in tosendem Rhythmus sang. Obgleich Hansi weitab vom Toben und Lärmen der rauchgeschwärzten Werkstätten wohnte, vom strahlenden Leuchten, von ungetrübten Farben war auch er ausgeschlossen.

Da kam er zum ersten Male in seinem kurzen Erdendasein aus dem Bereiche des trüben Dunstschleiers. Goldene Herbsttage im Heidedorfe! In seinen großen Kinderaugen stand fortwährend ein ungläubiges Staunen. Das galt jedem Dinge, das sich hier seinen Sinnen aufdrängte. Stundenlang konnte er am Dorfteiche sitzen und den schneeweißen Gänsen zusehen, die schnatternd auf dem Wasser schwammen. Bisher hatte das Wort Gans nur die Erinnerung an knusprigen Weihnachtsbraten in ihm wachgerufen. Aber das hier war ja tausendmal schöner. Nicht anders ging es ihm mit den Kühen und Ziegen im Stalle, mit den Tauben auf den Dächern und dem Entenheere auf dem Hofe.

Dazu der blaue Himmel und der strahlende Sonnenschein! Wenn er hinter der Scheune stand und über die weite Heidefläche schaute, sah er ganz deutlich, daß der Himmel dort drüben die Erde berührte. Dort also brauchten die Menschen nicht erst zu warten, bis sie tot waren, damit der Engel mit ihnen auffliegen konnte. Es war ihnen möglich, als Lebende in den Himmel zu steigen. Tag für Tag stand Hansi am Buchweizenacker und schaute mit kindlicher Sehnsucht in die Ferne, in der er Himmelstüren vermutete.

Eines Tages war er verschwunden. Vater und Mutter suchten in Haus und Hof, in Feld und Gehölz. Vergeblich! Des Heidebauers Kinder liefen fragend durch das ganze Dörflein. Aber keine Menschenseele wußte etwas über den Verbleib des kleinen Großstadtjungen zu sagen.

Hansi aber hatte heute seinen großen Glückstag. Die kurzen Beinchen stampften tapfer durch den heißen, weißen Sand des Heideweges, den das goldgelbe Band blühenden Ginsters säumte. Auf der weiten Ebene lag ein schwacher, blauvioletter Schimmer, so weit das Auge sehen konnte. Der Herbst kleidete die Heide in ihr Festgewand. Aus hellgrünem Laube glänzten weiße Birkenstämme. Dunkles Kiefergebüsch durchschnitt der weiche, sandige Pfad. Und über all dem strahlte die warme Sonne von wolkenlosem, tiefblauem Himmel. In ihrem Glanze schimmerten die Flügel der Bienen wie Seide. Hansi vergaß sein Ziel, setzte sich an den Straßenrand und lauschte dem Summen, dem Lied der Heide. Er wußte nicht, daß es die Melodie der Arbeit war, gesungen vom Millionenheer der fleißigen Honigsammler. Aber er dachte darüber nach, woher es stammen möge, und sagte sich, es müsse das Singen der Engelstimmen sein, das aus der Himmelsferne schalle.

Dann dachte Hansi wieder an den Zweck seiner Wanderung. Er wollte ja drüben, wo die roten Ziegel einer Heidekate aufleuchteten, den Himmel finden, der dort die Erde berührte. Die kleinen Kinderfüße trippelten weiter und mahlten in dem weichen Sande. Der Weg wollte kein Ende nehmen, und die Beine wären sicher ermüdet, hätte nicht ein so hohes Ziel gewinkt. Hansi stampfte unverdrossen seines Weges.

Je näher er der roten Heidekate kam, desto mehr geriet allerdings sein Glaube ins Wanken, daß er die Himmelstüre dort finden könne; denn merkwürdigerweise rückte der Himmelsrand immer weiter hinaus, so daß Hansi ihm nicht näher kam. Der Kleine stand vor der Hütte mit den roten Ziegelwänden. Aber weit, weit vor ihm trug ein dunkles Kiefergehölz die blaue Himmelsglocke.

Hansi war dem Weinen nahe. Da fielen seine Blicke in die bunte Wildnis eines Blumengartens. Auf mannshohen Stengeln saßen rosenrote Malvenblüten. Noch höher hingen die goldnen Räder der Sonnenrosen. Zu ihren Füßen leuchtete ein buntes Blütenmeer, ein Farbenrausch. Roter Klatschmohn, getupfte Heidenelken, fleischfarbige Glockenheide. Die Pracht lockte das Kind näher. Die kleinen Patschhändchen klammerten sich am Zaune fest. Das Stumpfnäschen schob sich dazwischen.

Da schrak Hansi plötzlich zusammen. Auf einer Bank an der Hauswand saß ein alter Mann mit weißem Haar und Bart, im langen, weißen Mantel.

„Holla, wat will de Jong?" rief der Alte, als er den Knirps am Zaun gewahrte, und stand langsam auf.

Hansi wäre am liebsten davongelaufen. Aber da fiel ihm ein, daß hier doch wohl der Himmel sein könne. Er ließ sich von dem Manne über den Zaun heben, ohne einen Laut von sich zu geben. Sein kleines Herz war voll strahlenden Glücks. Er hatte den Himmel gefunden.

Bald saß der kleine Flachskopf neben dem alten Weißbart und stand ihm furchtlos Rede und Antwort.

„So so, Slingel, na wart man!" brummte der Alte. „Sie werden dich schon abholen."

„Oh, ich will immer bei dir bleiben", jubelte Hansi.

Wie herrlich das doch war! Im Garten standen viele, viele Holzhäuschen, in denen die Immen wohnten. Das war ein ewiges Summen um die Fluglöcher. Und Hansi bekam dann eine Schnitte schwarzen Heidebrotes, dick mit goldgelbem, süßem Honig bestrichen.

Da rasselte draußen ein Fahrrad im Sande. Ein Gesicht schaute über den Zaun.

„Papa!" jauchzte Hansi auf.

Der Vater blickte erstaunt in das Idyll des Heidegärtchens. Da trat der alte Imker zu ihm und sagte vergnügt: „Also dat is Ihr Jong. Dunnerslag, hat eine ziemliche Wanderung auf seinen kurzen Beinchen gemacht."

Als aber der Vater den kleinen Ausreißer lachend über den Zaun hob, deutete Hansi verstohlen auf den Alten und flüsterte vorwurfsvoll und warnend: „Papa, du mußt nicht so laut lachen, Das ist doch der liebe Gott."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0453
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die silberne Hochzeit

Von Alfred Hein

Es waren Menschen der Stille, die seit Jahren das Schulhaus von Friedgrund bewohnten. In ihren Gesichtern waren die Lippen ein wenig zu fest verschlossen, und ihr Blick sog sofort nach innen bis auf den Grund ihrer sanften Seelen. Stolze, gerade Nasen, vorgewölbte Sinniererstirnen hatten alle Liesegangs.

Und das niederschlesische Land mit der andächtigen Leisigkeit seiner Wiesen, die ein einsamer Wald ähnlich der samtenen Braue Hilde Liesegangs am Horizont umwölbte, verdichtete das Geruhsame, Reine und Lächelnde dieser gütigen Menschen. Von fern sah das kleine weiße Dorf aus leicht wie ein Falter, der blinkend im Grün sonnte.

Hauptlehrer Liesegang sagte den Kindern, daß morgen keine Schule sei. Nur ein paar klatschten in die Hände, manche lächelten, die meisten ließen nur die Augen leuchten. Auch im Kinderjubel atmete die stille Landschaft hierzulande. Als sie es zu Hause mit langsamen Worten ausplauderten, fragte kaum eine Mutter neugierig: Warum? „Na ja, scheen!", das war alles.

Am Nachmittag kamen im Schulhause die Söhne aus der Provinzialhauptstadt an; auch darüber hätte man schwatzen können: „Wer weiß, was die haben?" Man sagte es nicht gehässig, sogar mit einer leisen und doch zurückhaltenden Mitfreude, wie sie zu ihrer verschlossenen Art zu passen schien.

Es ist fast zu verwundern, man spricht doch unwillkürlich davon; hier aber ahnte keiner im Dorfe, daß Liesegangs morgen Silberhochzeit haben. Nein, von Festen der Liebe und vom Glück spricht man hier überhaupt nicht. Das hegt jeder heilig für sich, still vor sich hinlächelnd ...

Der Tag ist da, ein blinkgüldener Herbstmorgen, von leisem Nebelschleier überträumt. Der Hauptlehrer streicht sich erwachend über die ergrauten Schläfen und flüstert den Namen seiner Frau; sie schläft noch weiter. Er steht auf, geht in den Garten und bricht draußen Aster um Aster, ein Lied vor sich hinsummend. Der älteste Sohn, der wie Vater und Bruder Lehrer ist, kommt ihm entgegen. Der hatte schon eine Stunde lang im morgenden Feld gestanden. —

Die Männer geben sich die Hände. Stumm ihr ganzes Glück umschließend.

„Die Mutter schläft?"

„Ja." Und sie versinnen ... Ihre Gedanken sind ganz einfach: Der liebe Gott ist gut. Solch blauer heller Tag! Und wir lieben uns alle so! Und wenn wir auch arm zu sein scheinen, wir sind reich. Und die Mutter — —

Dann treffen sich die Blicke, etwas trüb verschleiert; beide Hirne stoßen auf denselben Gedanken: Ob Hilde heute munter sein wird? Hilde liegt seit Jahr und Tag krank zu Bett; ihr Bein ist wund und krank ... Und es bleibt krank.

Der Arzt sagt Jahr für Jahr: „Warten. Es wird werden!" Aber er spricht nur noch selten vor ...

Doch auch das Leid ist hier ohne theatralische Gebärde.

Einen Augenblick sinken die Häupter, dann rucken sie wieder empor; und eben ruft auch der blondhaarigen Marthe helles Backfischstimmchen: „Kaffee trinken!" Der jüngere, lebhaftere Hans tritt aus dem Haus, den beiden entgegen: „Vater, komm doch!"

Alle lachen sich zu.

Am blumengeschmückten Kaffeetisch wartet die Mutter. Die Eltern küssen sich, die Söhne küssen die Mutter, nun gehen alle ans Bett der Kranken —, die lacht — und ihre vorsichtigen und doch vielleicht Schmerzen bereitenden Küsse sind trotzdem voll strahlenden Dankes.

Klein Marthe und der jüngere Sohn wechseln geheimnisvolle Blicke ... Jetzt macht Marthe vor den Eltern einen Knicks und spricht ein paar einfache, stille Verse unsagbarer Kindesliebe.

Nicht ein Wort hohlen Lobes; die Mutter streichelt nur leise Hans, der das Gedicht verfaßt hat, der Vater das erglühende Töchterchen.

Den Morgen verträumen die Stillen im Garten; die Kranke darf im Fahrstuhl den milden Herbsttag genießen. Ihr Schoß ist voller Blumen. Vater, Mutter, Geschwister — alle hatten ihr die schönsten bringen wollen.

„Wir dachten es uns anders, vor 25 Jahren, sorgloser!" sagt der dunkelblonde, schwarzäugige Hauptlehrer jetzt (die Söhne und Hilde sind ihm ganz ähnlich), „und doch, es ist fast schöner geworden, trotz allem —"

„Liebe hilft", mehr erwiderte seine noch immer blonde Frau mit den großen blauen Augen nicht.

Das kranke Mädchen nickt. Die Söhne falten die Hände.

Die Bäume flüstern nur. Stumm kreisen die Vögel. Das Dorf ist still. Nur wenn die helle Marthe, die im Hause schafft, dem Fenster nahe kommt, hört man ihr Singvogelstimmchen trällern.

Es ist Abend geworden. Noch stiller war der Tag vergangen als alle andern. Die Lampe singt. Die Männer rauchen stumm. Mutter und Schwester sitzen bei der Kranken. Manchmal fragen sie sacht, ob Hilde etwas wünsche.

Jetzt bittet sie: „Ja, Hans soll Geige spielen."

Die Töne wogen durch das trautdämmerige Zimmer mit den alten, guten Möbeln und den verwitterten Bildern an der Wand. Die Gardinen schweben leis wie im Takt — sonst regt sich nichts. Die Menschen atmen kaum.

Das Lied findet kein Ende, denn das Herz des Geigers ist übervoll. Alles an Glück gibt er mit diesem Lied, Worte waren zu hart dafür. Und die Mutter weint vor sich hin. Sie fühlt sich emporgehoben von diesen Klängen — — ach, sie breitet die Arme, schließt die Augen und lehnt sich wonnig gewiegt zurück. Ernst, der Älteste, erschauert ... Die Saiten verstummen.

Der Vater nickt lächelnd vor sich hin. Immer wieder nickt er ... Dann schneuzt er sich, klopft laut die Pfeife aus. Der Bann zerbricht.

Ernst geht auf die Mutter zu, nimmt ihre Hand, greift auch nach der schmalen der Kranken: „Muttel, als ich heut nachmittag fort war, habe ich mich verlobt."

„Junge?!"

„Mit Hanne Heger!"

„Ja, ja, das ist gut; Vater, hör' doch — nicht wahr, das ist gut!"

„Sie wird gleich kommen. Sie will um sieben Uhr kommen. Sie muß gleich da sein."

Da tritt sie ein. Ein mildfein blasses Antlitz mit braunen Augen, von schwarzem Haar umrahmt. Eine kleine Stille kommt zu den Stillen. Die Lächelnde zu den Lächelnden ...

Sie sagt sogleich: „Mutter!" Denn nichts Fremdes fällt sie in diesem Hause an.

Als es zum Abendbrot geht, sitzt sie neben Ernst zu Tisch, als sei es seit Jahren so üblich. Bis zum Gutenachtgruß weilt sie dann mit dem Verlobten zusammen am Bett der Kranken, meist still vor sich hinlächelnd.

Der Mond scheint so schön ins Zimmer, daß man die Lampe löscht.

Und noch einmal ertönt die Geige aus dunklem Winkel — — Glück umschwimmt, umschwebt, umschmiegt ... Die Liebenden küssen sich. Die Kranke lacht leis auf. Die Mutter und die Jüngste gehen zum Vater und lehnen sich an ihn.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0454
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Blütengeberonkel

Ein japanisches Märchen von K. Okmo

Vor vielen vielen Jahren lebte in einem entlegenen Dorfe ein alter Mann mit seiner Frau. Sie besaßen zu ihrer winzigen Hütte einen kleinen Garten und führten ein ganz bescheidenes Leben. Leider waren sie kinderlos und, um sich in ihrer Einsamkeit zu trösten, hielten sie sich einen weißen Hund, den sie über alles liebten. Er hieß Shiro. Ein Sprichwort sagt in Japan: „Wer einen Hund drei Tage ernährt, wird seine Dankbarkeit drei Jahre spüren. Die Katze aber vergißt eine dreijährige Wohltat in drei Tagen." Shiro wußte, wie die beiden Leutchen ihn liebten, war treu und vergaß niemals seine Pflicht. Ging der alte Mann Brennholz sammeln im Bergwald, war Shiro sein Begleiter, des Nachts bewachte er die Hütte. Erst dachten die beiden immer an ihren Shiro und pflegten ihn, wenn sie irgend etwas Wohlschmeckendes hatten, zuerst den besten Bissen zu geben und fühlten sich glücklich, wenn der Hund sich freute.

Die Nachbarn waren ebenfalls ein altes Ehepaar; aber sie waren bösartig und haßten den kleinen weißen Hund. Wenn Shiro einmal seine Schnauze in deren Küche hineinsteckte, schimpften sie ärgerlich und warfen ihn mit großen Holzstücken. Manchmal wurde dadurch der unschuldige Hund verletzt.

Eines Tages bellte Shiro so kräftig wie noch nie, und sein altes Herrchen ging eilends vor die Tür, um zu sehen, was vorgefallen sei. Shiro stand unter einem alten Baum und kratzte die Erde. Als er den Alten kommen sah, freute er sich und sprang ihm entgegen, faßte den Kleiderzipfel seines Herrchens mit der Schnauze und zog ihn zu der Stelle hin, wo er gescharrt hatte. Doch der alte Mann wußte nicht, was Shiro wollte. Der Hund berach die Erde und bellte laut, dann fing er wieder an zu buddeln, um seinem Herrn damit zu zeigen, daß er graben solle. Da holte der Alte einen Spaten und fing an zu graben. Plötzlich stieß der Spaten auf etwas Ungewöhnliches. Mit den Händen nahm er den Gegenstand heraus und hielt ihn sprachlos vor sich. Eine große Goldmünze hatte er gefunden. Nun grub er weiter, und noch viele Goldmünzen, so groß wie Kinderschuhe, kamen zutage. Eiligst holte der gute alte Mann seine Frau herbei, und gemeinsam trugen sie ihren Schatz nach Hause. Seit diesem Tage waren sie wohlhabende Leute. Am nächsten Tage kam der böse Nachbar, der von dem Glück gehört hatte, und bat freundlich, daß man ihm den kleinen Shiro leihen möge. Der gute Mann war darüber sehr verwundert, hatten doch die bösen Nachbarn bis jetzt jede Gelegenheit benutzt, den kleinen Hund zu beschimpfen und zu schlagen. Doch wollte er die Bitte nicht abschlagen und willigte ein. Freudestrahlend ging der Böse nun mit Shiro zu seinem Haus, um durch ihn auch einen Goldschatz zu finden. Seine Frau mußte ihm einen Spaten bringen, und nun wollte er sein Glück versuchen. In der einen Hand den Spaten, mit der andern den Hund führend, kamen sie bis unter einen Pflaumenbaum, und dauernd fragte er den Hund, ob er hier oder da graben soll, da es doch derselbe Baum wäre wie bei Shiros Herrn. Ungeduldig drückte er die Schnauze Shiros mit voller Kraft an die Erde. Er konnte es nicht erwarten, Goldmünzen auszugraben. Der arme Hund konnte diese grausame Behandlung nicht mehr aushalten und fing schließlich zu buddeln an.

Gierig fing nun der böse Alte an zu graben. Zu seiner größten Enttäuschung kam nicht einmal ein Stein zutage, sondern plötzlich wimmelte es von arg beschmutzten Regenwürmern, so daß der Spaten nicht mehr zu bewegen war. Nun packte den Bösen eine unbeschreibliche Wut. Laut schimpfend schlug er den Spaten wuchtig auf Shiros Haupt. Der arme Hund war schrecklich zugerichtet und blieb unbeweglich an der Erde liegen. Der grausame Mensch hatte das arme Tierchen erschlagen. Sodann packte er den toten Shiro und warf ihn in die Grube, die er gegraben hatte. — Nachdem einige Tage vergangen und Shiro nicht zurückkam, waren die guten alten Leute in banger Sorge, und der alte Mann ging, um seinen Liebling abzuholen. Als er nun von dem bösen Nachbarn seinen Hund zurückforderte, mußte der gestehen, daß er Shiro getötet habe. Erschrocken fragte der gute Mann nach dem Grund, und nun wurden ihm große Lügen über Shiro erzählt. Derselbe sollte einige Tage als Wachhund bei ihnen bleiben, weil alle Nächte ein Fuchs gekommen und allerlei gestohlen hätte. Aber statt wachsam zu sein, wäre er so faul gewesen, hätte Tag und Nacht nur geschlafen und auch alles aufgefressen. Schließlich hätte er die Geduld verloren und Shiro getötet. So stellte er seine böse Tat als eine gerechte Strafe für Shiro hin. Untröstlich war der gute Alte, und unaufhörlich weinte er. Aus tiefstem Herzen bedauerte er seinen Liebling. Gern hätte er Shiros vermeintliche Schuld auf eine andere Weise gutgemacht, meinte er zu dem Bösen, doch da Shiro tot sei, wolle er ihn wenigstens mitnehmen und in seinem Garten begraben. Als er hörte, daß der Böse den Hund schon vergraben hatte, wollte er dessen Ruhe nicht stören und bat nur, den Baum, unter dem Shiro lag, mitnehmen zu dürfen. Neugierig wollte der böse Alte wissen, warum der Gute den Baum haben wolle. Als er hörte, daß der Baum zur Erinnerung an Shiro gewünscht wurde, verkaufte er ihn dem guten Mann. Nach tagelanger Anstrengung hatte der Gute aus dem alten Baum einen Stampfer gearbeitet. Sodann stampfte er, gemeinsam mit seiner Frau, damit fleißig Hirse, um für den toten Liebling als Opfergabe einen Hirsekuchen zu backen, welchen der Hund zu Lebzeiten so gern gefressen hatte. Die beiden guten Leutchen

hatten nur eine geringe Menge Hirse genommen zum Stampfen. Nach kurzer Zeit vermehrte sich die Hirse im Bottich doppelt und dreifach. Zum Schluß war, zum größten Erstaunen der beiden, das Zehnfache im Bottich. Mit freudigen Augen blickten sie sich an und dachten gleich daran, daß ihr treuer Hund das gemacht habe. Eiligst brachte die alte Frau zuerst vor die Totentafel von Shiro Hirsekuchen, und dann aßen sie davon. Noch niemals hatten sie, wie es ihnen vorkam, solch wohlschmeckenden Kuchen gegessen und genossen viele Tage davon.

Die bösen Nachbarn hörten auch wieder von dem seltsamen Ereignis, und diesmal kam die böse Alte zu den guten Leuten und sagte, daß sie gern für Shiro einen Hirsekuchen backen möchte; aber sie hätte keinen Stampfer und wollte daher den Stampfer borgen. Seit dem Unglück mit ihrem Liebling empfanden sie es nicht angenehm, den Nachbarsleuten etwas zu leihen, aber ablehnen konnten sie auch nicht, und so gaben sie schließlich Stampfer und Bottich her. Wieder mußte der gute Alte nach einigen Tagen gehen, um seine Gegenstände zurückzuholen. Da saß gerade der Böse vor dem Herd und verbrannte den zerkleinerten Stampfer und Bottich. Entsetzt war der gute Mann über die neue Untat, und auf seine Frage nach dem Grund sagte der Böse, daß er ja eigentlich kein Recht gehabt hätte, das fremde Eigentum zu verbrennen; aber wie er und seine Frau Hirse stampfen wollten, verschwand dieselbe nach und nach, und zu ihrem Erstaunen war der Bottich voller Schmutz. Dieses Ärgernis wurde nur durch den Bottich verursacht, und vor Wut hätte er alles zerschlagen. Betrübt bat der alte Gute um Entschuldigung, daß sein Gegenstand Schuld an dem Ärger des Nachbarn gewesen sei, wenn er eine Ahnung davon gehabt hätte, hätte er ihm von seinem wohlschmeckenden Hirsekuchen gern abgegeben. Endlich bat er den Bösen, daß er ihm die Asche von den verbrannten Gegenständen geben möchte, und nahm die Asche in einem Bambuskorb mit. Als er nach Hause kam, streute er, ohne etwas dabei zu denken, da und dort in seinem Gärtchen die Asche aus. Plötzlich geschah ein Wunder vor seinen Augen. Alle Kirsch-, Pflaumen-, Pfirsich- und viele andere Bäume, die längst abgeblüht hatten und teilweise schon alt und vertrocknet waren, standen mit einemmal in voller Blüte, als wenn der Frühling noch einmal seinen Einzug gehalten hätte. Der alte Mann klatschte vor Freude in die Hände über das wunderbare Ereignis, was er sich nie träumen ließ. Eines Tages kam ein hochwürdiger Herr zu dem guten Alten und sprach auch alsbald über den Grund seines Kommens. Er hatte von der Wunderasche gehört und daß dieselbe trockene Bäume wieder zum Blühen bringen könne. Er erzählte, daß der Landesfürst in seinem Garten einen jahrhundertealten Kirschbaum habe und der eingegangen zu sein scheine. Obwohl sich die besten Gärtner des Landes mit allen erdenklichen Mitteln bemühten, ihn wieder zum Blühen zu bringen, trage er doch seit Jahren keine einzige Blüte mehr. Darum läßt der hohe Herr den guten Alten bitten, seine Wunderasche an dem Baum zu erproben.

Sogleich war der Gute bereit, den Wunsch des Fürsten zu erfüllen, und man ging in das Schloß, welches in einem mächtigen großen und herrlichen Garten lag. Erfreut und voller großer Spannung begrüßte der Fürst den Alten, welcher sich für die hohe Ehre, die ihm als einfachen Mann durch des Fürsten Wunsch zuteil wurde, bedankte. Der Fürst konnte es nicht erwarten, das Wunder schnell zu erschauen, und so kletterte der Alte auf den Kirschbaum und streute eine Handvoll Asche über die dürren Äste. Kurz darauf stand der ganze Baum in herrlichster Blüte. Die Begeisterung des Fürsten war unbeschreiblich. Reichlich wurde der alte Mann mit Geschenken bedacht, und außerdem gab ihm der Fürst den Titel eines „Blütengeberonkels".

Wieder einmal hörte der böse Nachbar von dem großen Erfolg, den Shiros Herr mit der Asche gehabt hatte. Sein Neid und die Habgier ließen ihm keine Ruhe. So sprach er mit seinem Weib von dem Pech, daß sie doch zweimal hatten; aber diesmal brauchten sie sich nichts mehr borgen gehen von den guten Nachbarsleuten, da noch genug von der Asche in seinem Herd zurückgeblieben war. Er ärgerte sich nur, daß er dem dummen Kerl, wie er seinen guten Nachbar nannte, fast alle Asche herausgegeben hatte. Wenn er von dem Zauber, den die Asche hatte, vorher gewußt hätte, so hätte er bestimmt keine davon herausgegeben. Nun wollte er wenigstens mit dem Rest sein Glück versuchen. Sorgfältig sammelte er die übriggebliebene Asche und ging damit vor das Schloß des Fürsten. Dann rief er laut: „Hier ist der ‚Blütengeberonkel', ich kann eingegangene Bäume zum Blühen bringen!" Zufällig hörte der Fürst den Ruf und befahl einem Diener, den Mann einzulassen, um wieder den Zauber anzuschauen. Voll Freude kam der Böse in den Garten. Der Fürst verwunderte sich aber, da es doch nur einen „Blütengeberonkel" gab, und jetzt stand ein Unbekannter vor ihm. Auf seine Frage dahin gab ihm der Böse die Antwort, daß der andere Mann ein Betrüger sei. Er wäre eigentlich der Meister. Der Fürst gab sich damit zufrieden und sagte nur, daß er hoffe, der Meister würde eine noch bessere Probe ablegen können. Er zeigte ihm einen eingegangenen Pflaumenbaum, an dem er zuerst seinen Zauber versuchen soll. Voller Zutrauen war der böse Alte in die Asche und bewarf damit die dürren Äste. Aber unverändert blieben sie. Wieder versuchte er es, doch keine Blüte, keine Knospe, kein Blatt zeigte sich. Die Asche fiel dem Fürsten ins Auge, die ganze Umgebung war beschmutzt durch die Asche. Ungeduldig war der Fürst und befahl, den argen Schwindler festzunehmen und schwer zu bestrafen. So bekam er für seine Bosheit den gerechten Lohn.

Dagegen vermehrte sich der Schatz der guten alten Leute, und sie lebten noch lange, lange Zeit glücklich und zufrieden. Nie aber vergaßen sie ihren treuen Hund „Shiro".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0455
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Mundharmonika

Von Franz Joh. Biersack

Der Gallinger Girgl hat eine funkelnagelneue Mundharmonika. Eine Mundharmonika, so eine blinkende, blitzende; wenn man nur hineinbläst, singen alle Lieder heraus.

„Uuuh!" jubelt das kleine Marei. „Girgi, spiel!"

Und der Girgl spielt.

„Didldum . . . deidldum . . .!"

Ganz aus ist es da! So eine Mundharmonika! Wie ein Heuschneider springt das Marei auf der Angerwiese herum.

„Ha", sagt der Girgl, „wenn ich einmal so groß bin wie der Knecht Birkesbrecht —"

„Oh?" kichert das Marei.

„— dann kauf' ich mir ein Roß, nein, einen Gaul —"

„Uuuh!"

„Hernach reit' ich zum König von Persien!"

„Hmm —"

„Und dich nehm' ich mit!" — „Und — — und — —"

„Dann wird der König von Persien den Hut herunterreißen und fragen: Ist das deine Hochzeiterin?"

„Hihii —"

„Dann schrei ich: Jawohl!"

„Girgi . . .!"

„Dann sagt der König von Persien: Das ist die rechte! Und jetzt bist du der König von Persien, sagt er!"

„Girgi . . .!"

Die ganze Angerwiese ist voller Sonnenschein. Die Luft schmeckt so süß. Und der Himmel lacht blau auf seine Kinder herab.

*

Am andern Tag sitzt der Girgl blaß in der abgeschundenen Schulbank. Immer wieder blinzelt er auf den leeren Platz vor sich hin. Am Ende hält er's nicht mehr aus.

„Das Marei ist nit da!" schreit er.

„Das Marei ist krank!" sagt der Lehrer.

Die ganze Schule ist nun ordentlich dunkel für den Girgl. Der lustige, strohgelbe Haarzopf, der sonst lustig auf das Tintenglas da vorne baumelte, ist nicht da. Kein Wisperlein, kein Sumsen, nichts. Das Marei ist krank.

Der kleine Girgl duckt sich in die Bank. Rührt sich nicht und reibt sich nicht. Beim Lesen hat er das Trumm verloren. In den Rechnungen hocken die Fehler. Zuletzt die Buchstaben — kreuz und quer fliegen sie umeinander. Kein Mensch versteht das vom Girgl.

Auf einmal sieht er von der Schule überhaupt nichts mehr. Die Bänke verschwinden, die Wände zergehen. Mittendrin in der Träumerei sitzt er, mitten auf der Angerwiese. Und da ist ja auch das Marei! Und die Mundharmonika! Und einen Gaul wird er haben, und nach Persien wird er reiten, und „Girgi . . .!" singt es ihm in den Ohren.

„Girgl!" sagt der Lehrer.

Hm, er weiß um alles in der Welt nicht, was man von ihm will. Völlig verlassen steht er da.

*

Einige Tage sind schon vergangen. Ein Platz in der Schule ist immer noch leer. Das Marei ist noch krank. Schwer krank, sagt der Lehrer. Und der Girgl sitzt in der Bank, still und standhaft. Manchmal fährt eine Hand in die Hosentasche. Ja, da ist die Mundharmonika! Jene Mundharmonika, die dem Marei so gefiel, daß es gleich springen und tanzen mußte. Eine herrliche Mundharmonika ist es. Oh, er hält sie oft lange so in der Hand.

Auf der anderen Seite des Dorfes wohnt das Marei. Der Doktor kommt jeden Tag. Das Marei ist ganz dünn und schmal geworden, sagen die Leute. Richtig, der Girgl weiß ihr Kämmerlein, das Fenster ist zuweilen offen. Zweimal ist er schon unter dem Fenster gestanden; aber es war ganz still. Keinen Laut hörte man heraus. Konnte denn das Marei nicht mehr lachen?

Girgl kann nicht heimgehen nach der Schule. Ganz von selbst treibt es ihn am Weiher vorbei auf die andere Seite des Dorfes. Dort steht das Haus! Das Fenster ist offen. Da steht er lange. Nichts hört er, nichts. Aber dort oben ist doch das Marei. Ganz gewiß. Und dünn und schmal ist es geworden, sagen die Leute.

Photo E. Hase, Frankfurt a. M.

Da greift er in die Tasche. Wie sie blitzt und blinkt! Ja, die Mundharmonika, selbstverständlich die Mundharmonika, was denn sonst? Er hebt sie an den Mund. Oh, was fällt ihm denn ein? Er bläst und spielt! Girgi, was spielst du denn? Ach, alles, was ihm einfällt, spielt er heraus, ja, nur spielen, spielen!

„Ich hatt' einen Kameraden — —"

Paßt das wohl für das Marei? Nur spielen, spielen! Wie es klingt! Wie die Töne die Mauer hinaufsteigen, übern Fenstersims huschen! Jetzt springen, hüpfen, kugeln sie hinein und stellen sich wohl vor das Bettchen. Und jetzt müssen sie doch längst oben sein. Da — —

„Girgi . . .!"

Von so weit her kam es. Aber der Girgl hat es gehört.

Der ganze Girgl ist auf einmal voller Sonnenschein.

Noch im Schlaf in der tiefen Nacht hält er die Mundharmonika in der Hand.

*

Gestorben! — — Der Lehrer hat es gesagt. Der Lehrer lügt nicht. Was ist das nun: Gestorben? Das eine ist gewiß, das Marei wird nie mehr „Girgi!" rufen, wird nie mehr lachen auf der Angerwiese, auch nicht mehr, wenn er einmal seinen Gaul hat. Ja, er wird überhaupt nicht mehr nach Persien reiten. Unsinn wäre das; das Marei ist gestorben.

In der Fletz (Hausgang) ist es aufgebahrt. Und ganz weiß ist es angezogen, sagen die Leute. Und er trägt immer noch die Mundharmonika in der Tasche herum. Manchmal zieht er sie heraus. Aber er bläst nicht hinein. Freilich, das ist nun so eine herrliche Mundharmonika, und das Marei hat gleich springen und tanzen müssen wie ein Heuschneider. Morgen wird das Marei begraben. Das quält ihn. Er muß doch noch etwas ganz Wichtiges tun! Er spürt es nur, er weiß es nicht. Was denn? Was! Morgen wird das Marei begraben. Und ganz weiß ist es angezogen und ganz dünn und schmal ist es geworden, sagen die Leute.

Es ist schon nahezu dunkel, da fällt es ihm ein. Der Abendstern steht schon am Himmel. Da rennt er den Krähenbuckel hinunter, die Angerstraße hinaus, am Weiher vorbei — endlich, da ist das Haus.

Der Hund an der Kette bellt gar nicht. Oh, der läßt ihn vorüber. Er winselt nur. Sonderbar, ist das überhaupt ein richtiger Hund?

In der Fletz ist es halbdunkel. Da brennt eine Kerze; aber so eine richtige Kerze ist das wieder nicht. In eine ganz andere Welt brennt sie hinein. So eine betende Kerze ist es.

Zwei Frauen aus der Nachbarschaft sind noch da. Sie verdecken mit ihren Rücken etwas ungemein Trauriges, Schweres. Jetzt gehen sie.

Wirklich, da liegt das gestorbene Marei!

Ganz allein steht er da. Wie weiß das Marei im Gesicht ist! Aber traurig ist es bestimmt nicht, das würde er gleich kennen. Und das schöne, feine Kissen! Da muß es wohl recht gut, recht weich liegen. Erst der Sarg, braun glänzend! Und so eine Zier ist darauf, alles lauter pures Silber! Nein, diese schönen Blumen! Oh, das tut ihm ordentlich wohl, daß sie das Marei so gut hergebettet haben. Ganz nahe geht er heran. Gib dem Marei den Weihbrunn. Und betet. Geradezu in den Himmel hinauf schaut er dabei.

Von draußen kommen Schritte. Aber der Girgl will durchaus nicht gesehen werden. Jetzt greift er in die Tasche. Die Mundharmonika kommt heraus. Er putzt sie noch schnell an der Hose ab, daß sie recht glänzt und schimmert. Dann steckt er sie ganz unten in den Sarg, daß sie niemand sehen und finden kann, nur das Marei, wenn es auch die Augen noch so fest geschlossen hält.

Am andern Tag wird das Marei begraben. Alle Kinder sind dabei. Und viele Menschen! Nur einer weiß, daß das Marei eine kleine, blitzende, schimmernde, eine herrliche Mundharmonika, bei der man gleich hüpfen und tanzen muß, mitgenommen hat ins Grab.

In der Kirche dann sieht der Girgl plötzlich die geschnitzten Engel überm Hochaltar. Ja, was haben — sie denn in der Hand? Wahrhaftig, Flöten und Harfen! Und sie spielen, spielen! Wie gut, denkt er, daß ich dem Marei die Mundharmonika mitgegeben habe.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0456
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Gold der Ehe

Von A. Liebig

Ein Menschenkenner behauptete einst, daß man ein Liebes- von einem Ehepaar dadurch unterscheiden könne, daß ersteres im Café und auf der Straße zusammen redet, während letzteres sehr viel schweigt! Die Liebe sei einer gewissen Gleichgültigkeit gewichen, und man habe sich nichts mehr zu sagen — ja, alles sei einander schon vor der Ehe gesagt worden, und da man es nicht gehalten habe, schweige man lieber. Hat er recht?

Ehe diese Frage beantwortet wird, möchte ich noch auf ein anderes „Schweigen" eingehen: das Schweigen nach einem Zank und aus Trotz oder Ärger. Man findet es in vielen Ehen seitens der Frau und seitens des Mannes geübt. Es kann Stunden, Tage, Wochen und Monate dauern und ist seitens des Schweigenden als Strafe gedacht.

Dieses „Schweigen" ist ein großer Unsinn, und die Partner machen sich damit nur lächerlich. Man sollte einen Streit nie älter als bis zum Abend werden lassen — das ist ein beherzigenswerter Grundsatz —, und die Frage, wer wieder einlenken soll, dürfte in einer guten Ehe überhaupt nicht vorhanden sein, weil beide die Pflicht haben, den harmonischen Standpunkt zu wahren. Schuldig oder unschuldig — die Pflicht, ein solches Schweigen erst gar nicht aufkommen zu lassen, haben beide Partner! Sich mit Schmollen und Schweigen interessant zu machen, ist eine Unart. Als „Erziehungsmaßnahme" sei dem Partner angeraten, über das Schweigen des anderen nicht etwa zu trauern, sondern vergnügt zu sein und das selbständige Handeln in den Vordergrund zu stellen. Der andere will ja nicht gefragt sein, er will das Schweigen, also warum ihn fragen, ob er dorthin mitkommt, das zu essen wünscht oder dieses einzukaufen gestattet —! Handeln! Die Folge spürt er selbst sehr bald und wird das Schweigen aufgeben.

Nun zu jenem „Schweigen", welches unbedingt „das Gold" der Ehe ist! Die Ursache ist in jenen vorgenannten Fällen wohl Überdruß oder mangelndes Verstehen und „Sich-nichts-mehr-zu-sagen-haben".

Es gibt aber ein Schweigen, das gleichsam ein inneres Lauschen ist, ein „Genießen des inneren Rhythmus", ein „Sich-eins-wissen" mit dem Du! — Wie oft gleiten die Blicke eines sich verstehenden Ehepaares durch die Menge im Café, und plötzlich finden sie sich wie auf Verabredung wieder; irgend etwas beobachten beide, und dann folgt der Blick stillen Einverständnisses, völliger Harmonie. Es ist Schweigen aus Gedankenversunkenheit im Vollgefühl innerer Harmonie! — Wie schön ist schweigendes Einvernehmen dieser Art — man könnte Eheleute, zwischen denen es derartiges gibt, darum beneiden! Das „Sichausschweigen" und das Verschweigen aber darf nicht als „Gold" angesehen werden, denn gegenseitige Offenheit ist die erste Bedingung für eine harmonische Ehe! Keiner der Eheleute darf sich innerlich nur auf sich selbst stellen und aus seinen Empfindungen ein Hehl machen. Die Ehe als Weggemeinschaft durch das Leben wäre sonst dahin. Man soll sich alles sagen und anvertrauen können, was drückt, schmerzt oder schwerwiegt, denn Teilung in solchen Fällen ist, wie die Teilung der Freude doppelte Freude bedeutet, geteiltes Leid und Schmerz.

Nicht selten wurde aus dem Schweigen ein Schweigenmüssen, ein Verschweigen. Die seelische Bedrückung wächst dann in das Unendliche, wird zur schweren Kette, die sich nicht mehr abwerfen läßt, denn es ist zum Reden zu spät geworden. Man hüte sich vor dieser Ehefessel, welche die Gemeinschaft trübt und dem Nichtmehrverstehen Tür und Tor öffnet. Man muß immer wissen, wo man zu schweigen hat und wo man reden muß, wo Schweigen ein größeres Verstehen bringt als das Reden, und wo Schweigen Klugheit ist. — Die schwatzhafte Frau, der immer nörgelnde Mann — beide sind sich oder dem und den anderen ein Greuel, denn sie wissen nichts von der Beherrschung, vom stillen Verstehen und beredtem Schweigen, kennen nicht die Sprache der Herzen, die aus den Augen spricht, nicht den mehr als Worte sagenden Händedruck; ihnen ist die Macht des Schweigens und seine Sprache ein unbekanntes, ungelöstes Mysterium der Zweisamkeit!

Rätsel-Ecke

Nur ein Buchstabe

(Wortverbindungsrätsel)

Silbe– Ventil– Ball– Karo– Magd– Elfe– Büro– Akt– Mode– Bett– Saal–.

An jedes der Wörter ist unter Verwendung eines Verbindungsbuchstabens eines der nachstehenden Wörter anzufügen, so daß Wörter neuer Bedeutung entstehen.

Aal — Ar — Bein — Burg — Ecke — Fuchs — Rat — Schau — Serie — Tal — Tor.

Die Verbindungsbuchstaben nennen ein zeitgemäßes Lehrfach.

Silbenrätsel

Aus den Silben

an — be — bus — dau — di — do — du — e — e — e — e — ef — er — fan — fek — feld — fen — gal — ge — gen — ger — go — i — i — il — in — la — le — le — lent — li — lus — mer — mi — mit — mu — nar — ne — ne — nor — not — o — pi — ra — re — re — re — rie — ris — ro — sa — som — ta — te — thik — tiv — to — um — we

sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen einen Ausspruch der Reichsführerin der NS.-Frauenschaft Frau Scholtz-Klink ergeben.

Die einzelnen Wörter bedeuten:

1. Donnergott, 2. Teil des Heeres, 3. Einsiedler, 4. Kriemhilds Bruder, 5. Lärm, 6. Rauschgift, 7. Laubbaum, 8. Wurfart, 9. Stadt im Reg.-Bez. Frankfurt/Od., 10. Befähigung, 11. Göttin der Zwietracht, 12. berühmter Maler, 13. Rätselart, 14. Wüstenbewohner, 15. Sittenlehre, 16. gesetzwidrig, 17. frühere deutsche Kolonie in Westafrika, 18. wirklich, tatsächlich, 19. Erbauer Roms, 21. weiblicher Vorname, 21. europäischer Staat, 22. türkischer Ehrentitel.

Zuerst das Wohl der Gemeinschaft!

Rösselsprung

	es	be	len	li	al	be	satt	ner	
	he	behr	ner	ir	präch	ei	klei	zahl	wer	sei
te	nicht	sol	zah	erst	che	le	den	ner	det	len
e	ent	ei	des	sich	gend	tig	ich	kön	und	mit
der	sich	sein	das	len	ge	ne	fest	bür	a	es
det	ner	o	lieb	in		ziert	ber	geht	woh	ger
det	gott	klei	ei	ver	kann	sa	nen	das	kann	nicht
ge	daß	nung	joh.	han	le	nicht	erst	ti	e	not
woh	fin	warm	recht	e	ner	es	ner	zah	daß	es
und	un	ne	den	be	vor	al	ge	he	dürf	
		quem	ben	sei	ist	ei	len	ei	be	

Auflösungen der Rätsel aus Beilage 6 zu Heft 9 der NS.-Frauenwarte

Auflösung: „Kennst du das Sachsenland?"

Waagrecht: 1. Fichtelgebirge, 4. Ja, 5. Akt, 7. Raa, 8. Amt, 9. Tal, 10. er, 11. Eu, 13. Ara, 16. Vogtland, 21. Ella, 24. Öl, 25. Ale, 27. gr, 30. Daus, 31. Amen, 32. Elstergebirge, 33. ein.

Senkrecht: 1. Fichtelberg, 2. Januar, 3. Statuen, 5. Ara, 6. Kamenz, 12. Po, 13. All, 14. Ra, 15. an, 16. Vase, 17. Gobi, 18. Teer, 19. Dame, 20. Senn, 21. Ede, 22. Lar, 23. Lug, 26. Lei, 28. Re, 29. As.

Plauen, Reichenbach, Zwickau, Glauchau, Leipzig, Chemnitz, Annaberg, Freiberg, Riesa, Meißen, Dresden, Königstein, Bautzen, Zittau.

Auflösung des Scheiben-Städte-Rätsels.

1—10 Koeln, 2—11 Kalau, 3—12 Ploen, 4—13 Herne, 5—15 Sorau, 6—17 Cleve, 7—8 Karlsruhe, 7—9 Koeslin, 8—9 Essen, 10—11 Nassau, 11—12 Uelsen, 14—12 Meißen, 16—14 Nauheim, 18—10 Bonn, 18—16 Bremen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0457
© Universitätsbibliothek Heidelberg

1

Gesund und schön durch sachgemäße Körperpflege

Während wir in der Unterhaltungsbeilage „Unsere Feierstunden", die den N.S.-Frauenwarte-Heften 1 und 3 beigefügt waren, über die Vorzüge der gymnastischen Übungen berichteten, wollen wir auch heute wieder ein Kapitel behandeln, das Hausfrauen und berufstätige Frauen gleich angeht, nämlich:

Die Pflege der Füße

Wir müssen unsere Füße nicht nur aus ästhetischen, sondern vor allem aus gesundheitlichen Gründen pflegen, denn viele Fußbeschwerden werden durch Vernachlässigung und durch Unachtsamkeit hervorgerufen. Als erstes sollten wir uns nie zu kleine Schuhe kaufen, auch eine zweckmäßige Schuhform kann gut aussehen und wir brauchen nicht die manchmal recht schmerzhaften Folgen zu enger Fußbekleidung ertragen.

Die häufigste Ursache der Schmerzen ist der Senkfuß, der natürlich angeboren sein kann, aber meist durch vieles Stehen oder Gehen erworben wird. An den Zehen entstehen Druckstellen und schon ist das Hühnerauge an der Kleinzehe da. Solange diese Erscheinungen noch erträglich sind, werden sie meist unbeachtet gelassen, aber es ist doch ratsamer, gleich Gegenmaßregeln zu ergreifen. Deshalb reiben wir abends die Füße mit einer Abkochung von Birkenblättern ein und tragen gute Senkfußeinlagen, die leicht sein müssen; ein Orthopäde oder ein orthopädisch geschulter Schuhmacher kann die richtigen Vorschläge machen. Bevor wir uns abends ins Bett legen, laufen wir etwa 2 Minuten auf der Außenkante des Fußes, das ist die Verlängerung der kleinen Zehe. Anschließend führen wir noch eine kurze Massage, an den Zehen beginnend nach den Oberschenkeln, nie umgekehrt, aus, und legen, bei bereits fortgeschrittenerem Leiden, über Nacht eine Fußbandage an.

2

Die elastische Binde wird nicht allzu fest in der Richtung von der Fußspitze bis unterhalb des Knies gewickelt (Abb. 1). Damit keine Stauungen entstehen, dürfen wir aber nicht zu fest anziehen.

Leiden wir unter Brennen der Füße oder macht sich eine starke Verhornung besonders am vorderen Teile der Fußsohle bemerkbar, so besteht die Möglichkeit, daß sich der Spreizfuß gebildet hat. Auch bringt hier wieder das Tragen von Spreizfußeinlagen Linderung. Durch den verstärkten seitlichen Druck des Schuhwerkes wird die Knickstellung der großen Zehe verursacht und dies führt dann wieder zu den leider sehr häufig vorkommenden Frostballen, die, wie häufig angenommen, keine Folge von Erfrierungen sind. Durch den Druck des vorstehenden Ballens gegen das Leder des Schuhes wird die Blutzirkulation unterbunden und deshalb können leicht Frostschäden eintreten. Die Behandlung der Frostballen (Abb. 4) muß eigentlich schon im Sommer einsetzen, und zwar macht man am zweckmäßigsten Umschläge mit einem Eichenrindenaufguß (1 Löffel Eichenrinde auf 1 Liter Wasser) oder man bereitet sich eine Flüssigkeit zum Einpinseln. Hierzu werden junge Zweige der Eiche (ohne Blätter) zerkleinert, in eine größere Flasche getan, mit Alkohol aufgefüllt und 14 Tage in die Sonne gestellt. Danach ist die Flüssigkeit durchzuseihen und in einer gut verkorkten Flasche aufzubewahren. Auf jeden Fall ist es aber unerläßlich, breite Schuhe zu tragen und die große Zehe durch einen Zehenspreizer geradezustellen.

Fußschmerzen und Brennen der Füße und Beine können aber auch darauf weisen, daß Krampfaderbildung besteht. Soweit es sich bei den Krampfadern um das Anfangsstadium handelt, so tun Sonnenbäder sehr gut. Die Beine sollten also so oft als möglich der Sonne ausgesetzt werden und müssen dabei hochgelagert sein. Auch während der Nachtruhe sollen die Beine stets höher als der Rücken liegen. Ob Gummistrümpfe getragen werden sollen oder ob Wickelbandagen genügen, entscheidet der Arzt. Auf jeden Fall sind bei müden Beinen und brennenden Füßen Hamameliseinreibungen oder Umschläge von wohltuender Wirkung (Abb. 2). Das Hamameliswasser kann man sich leicht selbst herstellen, und zwar nimmt man 500 g Hamamelisblätter, 90 g Alkohol, 1000 g Wasser und läßt alles 24 Stunden bei gleichmäßiger Temperatur unter Verschluß stehen. Hat man die Flüssigkeit durchgesiebt, läßt man sie um $^1/_3$ verdampfen. Erst nach dem Erkalten sind der Flüssigkeit 120 g Alkohol zuzusetzen, zuletzt füllt man in eine gut verschließbare Flasche.

3

Zum Schluß wollen wir noch den Schweißfuß erwähnen, der häufig die Ursache vieler Fußermüdungen ist. Ein tägliches Fußbad mit Eichenrindenzusatz oder Essig ist notwendig, um das Übel zu beseitigen. Die Füße müssen tüchtig gebürstet, abgetrocknet und gepudert werden — auch zwischen den Zehen —, werden dann noch die Strümpfe täglich gewechselt und nicht zu enge Schuhe oder solche mit Gummisohlen getragen, dann dürfen wir damit rechnen, daß wir nicht mehr unter dem lästigen Schweißfuß zu leiden haben. Gegen das Wundlaufen der

4

Füße und das Wundwerden zwischen den Zehen ist Salizylhirschtalg anzuwenden, er muß kräftig in die Haut eingerieben werden. — Für die Beseitigung der Hühneraugen nehmen wir den Saft von zerquetschten Hauswurzblättern (auch Donnerkraut genannt) und bestreichen damit mehrmals die verhornten Stellen. Eine schnellere Wirkung wird allerdings durch eine Mischung von 20 g Kollodium und 5 g Salizylsäure erzielt (Abb. 3). Vor dem Auflegen des Mittels, das jeder Apotheker zusammenstellt, muß die umliegende Haut durch eine Fettcreme geschützt werden.

Zeichnungen: Bayer-Atelier

Offset- und Tiefdruck AG., Leipzig C 1, Hindenburgstraße 72.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/frauenwarte1935_1936/0458
© Universitätsbibliothek Heidelberg